

# LEBEN

ZEITSCHRIFT DER BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

[www.bewegung-fuer-das-leben.com](http://www.bewegung-fuer-das-leben.com)

Ausgabe 126 • 39012 Meran • Winkelweg 10 • Tel./Fax 0473 237 338 • [bfl@aruba.it](mailto:bfl@aruba.it)



Tag des Lebens am Sonntag, den 7. Februar:

»Die Barmherzigkeit lässt  
das Leben aufblühen«

(siehe Plakat in der Mitte der Zeitschrift)

**VORTRAGSREIHE BAUSTELLE PUBERTÄT**

**VORTRAG**

Sonntag, 14. Februar 2016 mit ALEXEY KOMOV (Russland), Bürgersaal von Meran, Otto-Huber-Str. 8, Beginn um 15.00 h (Siehe S. 13)

**VORTRAGSREIHE**

mit Dr. med. CLAUDIA KAMINSKY, Thema: „Künstliche Befruchtung - Kind um jeden Preis?“ (Siehe S. 8)

**INFO-ABENDE, VORTRAGSREIHE, AUSBILDUNGSSEMINAR TeenSTAR** (Siehe S. 18)

**3-TEILIGES SEMINAR FÜR NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG** (Siehe S. 24)

**Veranstaltungen im Haus des Lebens**

**VORTRAG**

Dienstag, 23. Februar 2016 mit DDDr. PETER EGGER zum Thema: „Eucharistische Wunder - ein Weg zur Vertiefung der Eucharistie“, Beginn um 20.00 Uhr, Eintritt frei

**BETREUTE SPIELGRUPPE**

Dienstags und donnerstags von 9.00 bis 11.30 Uhr

**EINKEHRTAG**

mit Pfr. KONRAD STERNINGER am Samstag, 16. Jänner 2016 ab 9.00 Uhr (am Nachmittag Gebetsvigil)

**TAG DES LEBENS AM 07. FEBRUAR 2016**

**EHEVORBEREITUNG**

Freitag, 26. Februar 2016 bis Sonntag, 28. Februar 2016, Anmeldung erforderlich!

**PREIS DES LEBENS 2016**

Gute Initiativen müssen belohnt werden, wenn es um den Schutz des Lebens geht. Die Bewegung für das Leben - Südtirol verleiht deshalb auch heuer wieder den Preis des Lebens.

Die Prämierung erfolgt im Mai 2016. Prämiiert werden persönliches Engagement, Aktionen oder Projekte im Zeitraum von Mai 2015 bis April 2016.

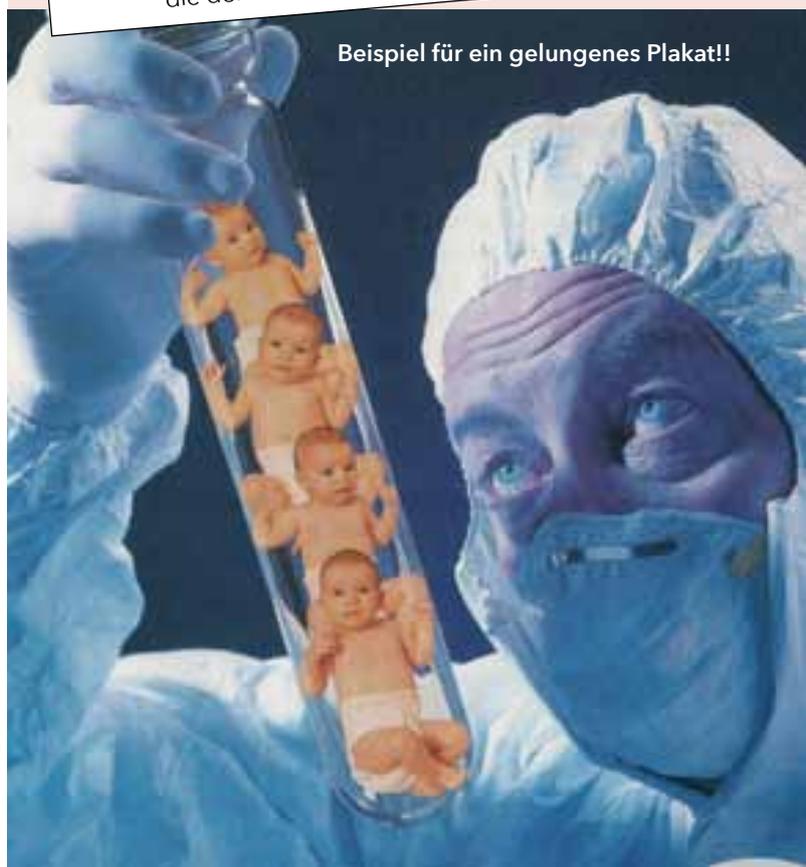
Dies kann folgendes sein:

- Ein guter, veröffentlichter Bericht / eine Geschichte / ein Leserbrief
- Ein Schulprojekt zum Thema Lebensrecht
- Ein besonderes Beispiel an Zivilcourage in Bezug auf Lebensschutz
- Eine kinderreiche Familie, die trotz Schwierigkeiten zu ihren Kindern steht
- Ein junges Mädchen / eine Frau, die gegen alle Widerstände ihrem Kind das Leben schenkt
- Eine Person oder eine Familie, die aufopferungsvoll den kranken, alten Vater oder die Mutter, oder einen Verwandten pflegt
- Eine beispielhafte Tat / Hilfe für den Schutz des Lebens
- usw.

**Einsendungen (mit Bericht, Fotos, usw.) bitte bis 15. April 2016 an: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL Winkelweg 10, 39012 Meran Tel. 0473 237 338; E-mail: bfl@aruba.it**

Auch wenn jemand glaubt, das wäre nichts Besonderes, vielleicht ist es genau diese Tat, die den Preis gewinnt! **Mach also mit!**

Beispiel für ein gelungenes Plakat!!



**Die Macht des Gebetes**

Jedes Kind, auch ein ungeborenes, ist einmalig und hat ein Recht auf Leben! Auch dein Gebet ist wichtig.



**Gebetsvigilien:**

Jeden 3. Samstag im Monat  
Ungerade Monate: Meran, gerade Monate: Bozen

**Samstag, 20. Februar in Bozen** - 14.30 Uhr  
(Pio X° - Reschenstraße)

**Samstag, 19. März in Meran** - 14.30 Uhr  
(Barmherzige Schwestern - Gratsch)

**Samstag, 16. April in Bozen** - 14.30 Uhr  
(Pio X° - Reschenstraße)

**Jeweiliger Ablauf:** Hl. Messe, Aussetzung, Prozession vor das jeweilige Krankenhaus, Rückkehr und Eucharistischer Segen.

**Gebetsstunde für das Leben:**

**Meran:** jeden Di, 14.30 - 15.30 Uhr in der Krankenhauskapelle

*Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde für das Leben!*



## Was hat künstliche Befruchtung mit Barmherzigkeit zu tun?

Die künstliche Befruchtung ist die derzeit scheinbar einzige Methode, um (nicht nur) kinderlosen Paaren auf rechtllichem Weg zu eigenen Kindern zu verhelfen und die Barmherzigkeit ist gerade im Jahr der Barmherzigkeit ein übergeordneter Begriff für jedermann. Wir versuchen in dieser Ausgabe neben sachlicher Information auch aufzuzeigen, wie diese beiden Realitäten in Zusammenhang gebracht werden können.

Die Kinderlosigkeit stellt nicht nur in unserer Zeit ein großes Leid dar. In der Geschichte gab es unzählige Beispiele, die ganze Bände über diese Thematik füllen. Sehr viele Kindsentführungen, Demütigungen in der Ehe und in der Öffentlichkeit, ja sogar Mord und Totschlag hatten eben genau diesen leidvollen Hintergrund.

Nun hat der medizinische Fortschritt eine Möglichkeit geschaffen, trotz Unfruchtbarkeit den Wunsch auf eigene Kinder zu erfüllen. Er hat jedoch eine Tür aufgemacht, die vor der Lawine der Machbarkeit nicht mehr geschlossen werden kann. Unzählige Ärzte weltweit, so auch jene der europäischen Ärztekongresse, haben vor den Folgen der Legalisierung der Methode der künstlichen Befruchtung gewarnt und die inzwischen sogenannten reproduktiven Varianten bestätigen die Weitsicht dieser „Rufer in der Wüste“. Trotzdem dringt die Spirale der scheinbaren Allmacht des Menschen unbarmherzig weiter in das Leben von uns allen ein. Das Recht darauf, ein Kind zu haben oder nicht zu haben, führt zu den abwegigsten Menschenrechten, welche gottlose Gesetzgeber durchgesetzt haben und weiterhin durchsetzen werden.

Wenn früher die offensichtliche Hartherzigkeit oder auch die Unkenntnis über die Unfruchtbarkeit im Allgemeinen zur Ausgrenzung und Demütigung vorwiegend der Frauen geführt hat, so führt in unserer Zeit die vorgespülte Barmherzigkeit, welche die schlimmste Art von Hartherzigkeit ist, die vom Leid der Unfruchtbarkeit betroffenen Menschen in die Irre. Echte Barmherzigkeit aber befähigt sie Schritt für Schritt, die Wahrheit zu erkennen und danach zu leben! Sie gibt den Menschen die Kraft, tiefes Leid zu ertragen und hilft dort auf, wo sie gefallen sind. Der Kniefall vor dem Zeitgeist ist auch im Hinblick auf diese Thematik eine völlig falsch verstandene Barmherzigkeit. Während die künstliche Befruchtung auf leisen Sohlen der Abtreibung die Türklinke in die Hand drückt, stellt die Adoption eine ehrliche und aufrichtige Lösung dar. Kinderlose Eltern und elternlose Kinder haben die Möglichkeit, zu starken Zellen der Liebe, Geborgenheit und Widerstandsfähigkeit heranzureifen, die für die gesunde soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklung in der Gesellschaft unbedingt erforderlich ist.

Herzlichst grüßt Sie alle,

Hildegard Tscholl, Vorsitzende des Arbeitskreises Medien  
in der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

# Inhalt

- 4 Leben braucht Freunde
- 5 Bischofswort
- 6 Predigt von Prior Fr. J. M. Corradini
- 7 Kinder sind die schönste Frucht des Segens
- 8 Kinderwunsch – um jeden Preis?
- 9 Rechtslage: künstl. Befruchtung
- 12 Adoption
- 13 Familie - Fundament der Gesellschaft
- 14 Buntes
- 18 TeenSTAR - ganzheitliche Sexualpädagogik
- 20 Risiken der Antibabypille
- 21 UNO & Lebensschutz
- 22 Lesetipp
- 24 Ehevorbereitung
- 25 Kalender-Quiz
- 26 „Ich möchte nie Vater werden!“
- 27 Christliche Familien im Aufbruch
- 30 Aria, 16 Jahre, schwanger
- 31 Leserpost, Leihmutterchaft
- 32 Lebensfragen
- 34 Persönlichkeitsentw. der Kinder
- 35 Glückliche Kinder sind kein Zufall
- 37 Gottes Barmherzigkeit - Zeugnis
- 38 Kinderseite
- 39 Barmherzigkeits-Rosenkranz

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol  
Eintragung beim Landesgericht Bozen,  
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

### Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Franz Pahl

### Für den Inhalt verantwortlich:

Christian Raffl

**Layout:** Franz Gögele, Sylvia Pechlaner

### Redaktionsteam:

Marion Ebnicher, Dr. Christiane Paregger,  
Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler,  
Dr. Egon Falser

**Druck:** Lanarepro GmbH

**Auflage:** 12.000 Stück

### Anschrift der Redaktion:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,  
39012 Meran, Winkelweg 10  
Tel. & Fax 0473 237 338  
lebe@aruba.it  
www.bewegung-fuer-das-leben.com

**Steuer-Nr.:** 94027310211

**IBAN:** IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443

**SWIFT/BIC:** ICRA IT RR3 PO

Textabdrucke mit Quellenangabe  
sind erlaubt.

Bildnachweis Titelseite: Shutterstock

# 38 Jahre Abtreibungsgesetz in Italien - jeden Tag müssen in Italien weiter Ungeborene von 16 Schulklassen mit Hilfe unserer Steuergelder sterben!



## DIE GUTEN TIPPS

# Leben braucht Freunde!

Haben Sie sich schon Gedanken gemacht, welchen Akzent Sie heuer zum TAG DES LEBENS, am Sonntag, den 7. Februar 2016 setzen?

Werden Sie aktiv - wir helfen Ihnen dabei! Sprechen Sie andere Menschen an, von denen Sie glauben, dass ihnen der Lebensschutz ein Anliegen ist und sprechen Sie an Ihrem Ort gemeinsame Aktionen ab. Auch in der Pfarrei lässt sich sicher einiges tun - wir helfen Ihnen dabei!

### GEBETSSTUNDE:

- Texte und Unterlagen erhalten Sie kostenlos.

### INFORMATIONSTAND:

- Prospekte, Informationsmaterial und Broschüren können Sie gern bei uns kostenlos anfordern

### SCHAUKASTEN:

- ansprechende Bilder zur Gestaltung liefern wir gern

### VIDEOS - DIAS - DVD:

- entsprechendes Material können Sie bei uns ausleihen

### BILDKARTEN VERTEILEN:

- 10 verschiedene Motive zur Auswahl, mit sinnvollen Texten zum Leben

### LICHTERPROZESSION FÜR DAS LEBEN ZUM TAG DES LEBENS:

- Für Familien und Jugendliche im Dorf, in der Pfarrei ein ansprechender Rahmen, um auf das Thema Lebensschutz einzugehen.

### ZEITSCHRIFT „LEBE“ + KALENDER 2016

- Verteilaktion an alle Kirchgänger, an Insassen einer Einrichtung, an Kunden eines Geschäftes, ...

Bestellen Sie eine entsprechende Stückzahl und wir liefern diese in der Woche vor dem 7. Februar direkt zu Ihnen!!

Nachstehend weitere Angebote und Hilfen, die Sie in unserem Büro kostenlos anfordern können: Tel. 0473 237 338



CD -  
Hallo Welt,  
ich bin da



CD -  
Kinder  
brauchen  
Freunde



Faltprospekt  
zum Lebensschutz  
in 2 Sprachen  
(Wird von uns  
sehr wirkungsvoll  
an den Infoständen  
verteilt)



Broschüre  
„Leben braucht  
Freunde“



Büchlein  
„Das Wunder  
des Kleinen“



(freier Streifen für Ihren Text)

Plakate (40x60) mit Darstellung  
der Embryo-Füße und Feld für  
eine Schrift nach Wahl  
(auch verschiedene Motive)



LEBE-Zeitschrift Jänner-März  
LEBE-Kalender 2016

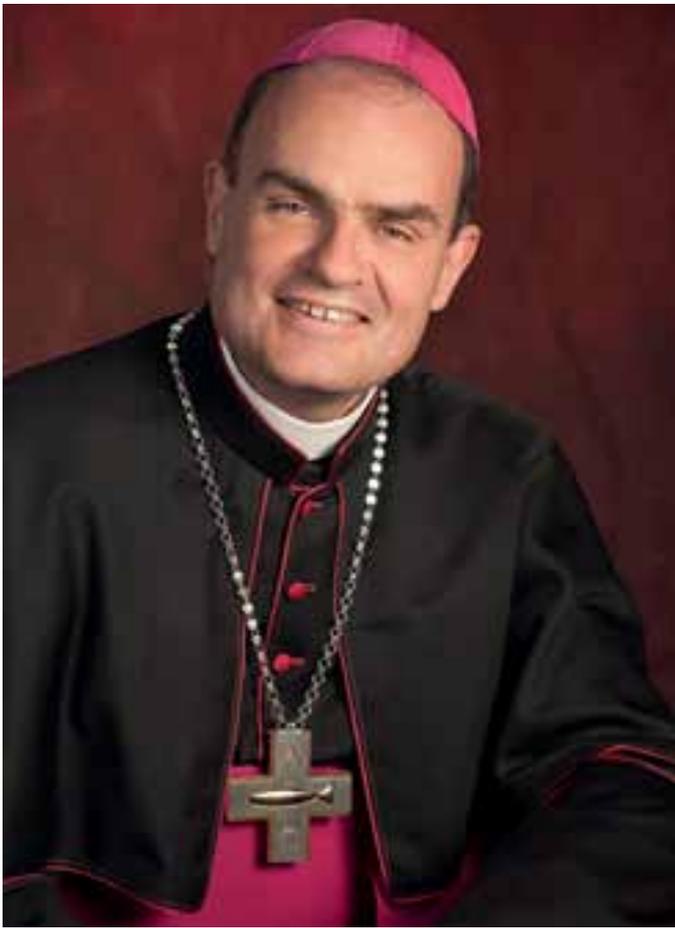


**Kerzen:** (20 cm Höhe),  
mit verschiedenen Motiven zum  
Lebensschutz verziert, können  
im Büro selbst gebastelt  
oder gegen Spende abgeholt  
werden.

Anfragen: Tel. 0473 237 338

ALLE FREUNDE FÜR DAS LEBEN LADEN WIR EIN, AM SONNTAG, DEN 7.2.2016 AB 20 UHR EINE BRENNENDE KERZE SICHTBAR IN EIN FENSTER ZU STELLEN, IM GEDENKEN UND IM GEBET AN DIE VIELEN ABGETRIEBENEN KINDER. DANKE!

Sie wollten doch schon lange etwas für das Leben tun -  
jetzt haben Sie die Chance dazu!



„Ein aufrichtiger Dank gilt den vielen Menschen die sich für das Leben einsetzen“

Bischof Dr. Ivo Muser

## „Die Barmherzigkeit lässt das Leben aufblühen“

Gedanken zum Tag des Lebens, von Bischof Dr. IVO MUSER

**D**er „Tag des Lebens“, den die italienische Kirche jedes Jahr am ersten Sonntag im Februar begeht, steht 2016 unter dem Leitwort: „Die Barmherzigkeit lässt das Leben aufblühen“. An diesem Tag sind wir in besonderer Weise eingeladen, für das Wunder des Lebens zu danken, indem wir unsere Freude über das Leben ausdrücken und unsere Verantwortung für das Leben erneuern. Dieser Tag will uns daran erinnern, dass das Leben in all seinen Formen unsere Aufmerksamkeit und unsere Ehrfurcht verdient. Und vor allem will uns dieser Tag für den Glauben gewinnen, dass das Leben des Menschen heilig ist und immer mit Gott selber zu tun hat.

Glaube ist Bekenntnis zum Leben. Christinnen und Christen glauben an Gott, den Schöpfer. Deswegen hat das Leben, vor allem das menschliche Leben, immer mit Gott selber zu tun. An Weihnachten feiern wir den „Geburtstag des Lebens“, an Ostern verkünden wir den Sieg des Lebens über den Tod; in jeder Eucharistiefeier verkünden und feiern wir die Lebenshingabe

Jesu. Sein Tod schenkt uns Leben und Auferstehung.

Dass das menschliche Leben heilig und damit unantastbar ist, von der Empfängnis bis zum Tod, ist eine innere Konsequenz des biblischen Gottes- und Menschenverständnisses. Das Leben in all seinen Formen verdient Ehrfurcht, Dankbarkeit, Staunen, Aufmerksamkeit, die Haltung, dass wir nicht alles tun dürfen, was wir tun können.

In der Einstellung zur Schöpfung, zu allen Formen des Lebens, und vor allem im Umgang mit dem menschlichen Leben, entscheidet sich der Glaube an Gott selber. Leben darf nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es ist gefährlich, Einteilungen zuzulassen und anzuwenden: ungeboren / geboren; gesund / krank; behindert / normal; jung / alt; lebenswert / lebensunwert. Die Geschichte ist voll von mahnenden Beispielen.

„Gott allein ist der Herr über Leben und Tod“ - das gilt auch heute. Hier gilt es - um des Menschen und seiner von Gott geschenkten Würde willen - klar und unzweideutig zu sein.

Das „Jahr der Barmherzigkeit“ - das wir vom Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria am 8. Dezember 2015 bis zum Christkönigsfest am 20. November 2016 - feiern, ist ein ganz besonderer Anlass, um die „Heilige Pforte der Barmherzigkeit“ zu durchschreiten: Das tun wir, wenn wir mit den Menschen so umgehen, wie Gott selber es in seiner Barmherzigkeit tut.

Ein aufrichtiger Dank gilt den vielen Menschen, die sich für das Leben einsetzen. Sie geben damit ein wichtiges Zeugnis christlicher Barmherzigkeit. Wer sich in den Dienst des Lebens und des Menschen stellt, entscheidet sich immer für Gott selber und für die Barmherzigkeit, die er uns schenken will.

Herzliche Segenswünsche!

Ivo Muser, Bischof

# »Das erste Recht einer Person ist ihr Leben!«



Predigt anlässlich der „Allerseelenwallfahrt“ 2015 der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN nach Maria Weißenstein, von Prior Fr. JOSEPH M. CORRADI

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Der Nobelpreisträger für Physik, Werner Heisenberg, hat Folgendes gesagt: „Der erste Schluck aus dem Becher der Wissenschaft führt zum Atheismus, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott“.

Es ist tatsächlich so: die Welt der Besserwisser meint, alles sei möglich und erlaubt. Die Frau und der Mann haben das Recht, mit ihrem Körper all das zu tun, was ihnen passt. Wenn also die Schwangerschaft als Störung empfunden wird, kann sie problemlos beendet werden. Viele meinen also, dass ungewollte Störungen problemlos weggeschafft werden können. Dem ist aber nicht so, denn der Mensch besteht sowohl aus Leib als auch aus Seele. Wir wissen, dass die Schäden an der Seele ein Leben lang haften bleiben. Es darf also keine Oberflächlichkeit geben und vor allem darf man nicht mit dem Leben, einem von Gott gegebenen Geschenk an den Menschen, spielen.

Wir katholische Christen wissen, dass der Mensch ein Ganzes ist und dass jedwede Handlung auch Konsequenzen hat.

Darum lehnen wir als Christen die gesetzlichen Regelungen, die Abtreibung zulassen, ab, weil wir Abtreibung grundsätzlich ablehnen. Dennoch sind wir aus demokratiepolitischen Gründen genötigt, uns im Rahmen des geltenden Gesetzes für den Lebensschutz einzusetzen. Dazu gehören:

- ◆ die Stärkung der Position der Frau und die Stärkung ihres Selbstbestimmungsrechtes.

Untersuchungen zeigen nämlich auf, dass sich Frauen vielfach nicht frei für eine Abtreibung entscheiden, sondern von den Männern (Vätern) dazu gedrängt werden. Der französische Soziologe Luc Boltanski beispielsweise hat in seiner Studie der „Soziologie der Abtreibung. Zur Lage des fötalen Lebens“ (Frankfurt am Main 2007) in hundert Interviews mit Frauen, die abgetrieben haben, aufgezeigt, dass Frauen vielfach auf Druck der Männer hin abtreiben lassen, obwohl sie selbst es nicht wollen. Das ist auch das Ergebnis der Reportage des Zeit-Magazins (Februar 2009) über Männer, die selbst zugeben, dass sie Frauen gegen deren Willen zur Abtreibung gedrängt haben. Der freie

Zugang zur sogenannten „freiwilligen Abtreibung“ ist deshalb nicht nur einseitig unter dem Aspekt der Befreiung der Frau zu sehen, sondern er bedeutet oft auch, dass Frauen zweifach Opfer werden: Zum einen werden sie für die Verhütung allein verantwortlich gemacht, zum anderen auch für die Abtreibung, denn sie müssen schließlich die Entscheidung treffen und vor dem Gesetz die Verantwortung übernehmen;

- ◆ der Einsatz dafür, dass die Umstände, die zu einer Abtreibung führen, überwunden werden, konkret durch Hilfe für Schwangere in Not- und Konfliktsituationen und für junge Mütter;

- ◆ die finanzielle und ideelle Unterstützung von Beratungsstellen, die „für das Leben“ beraten und raten, auch wenn sie im Einzelfall nicht verhindern können, dass sich eine Frau gegen das Leben ihres Kindes entscheidet.

Es ist wichtig, das Bewusstsein um den Unrechtscharakter der Abtreibung wachzuhalten. Wir dürfen uns nicht einfach damit abfinden, dass Abtreibung inzwischen eine Art gesellschaftlich akzeptiertes Mittel der sexuellen und reproduktiven Freiheit geworden ist. Sie darf gerade nicht ein Mittel „nachträglicher Geburtenkontrolle“ oder Familienplanung sein.

Papst Franziskus hat gesagt: „Jedes ungeborene, doch ungerechterweise zur Abtreibung verurteilte Kind, hat das Antlitz des Herrn!“ Man kann es „nicht einfach entsorgen“. Gleiches gelte für Behinderte, Kranke und alte Menschen. Wir alle sind aufgerufen eine „Kultur des Lebens“ zu fördern, unterstrich der Papst. „Es gibt kein menschliches Leben, das mehr wert ist als das andere, wie es auch kein menschliches Leben gibt, das wichtiger ist als das andere“, betonte Franziskus. Alle Christen hätten dabei eine besondere Mission für den Schutz der Ungeborenen.

Das erste Recht einer Person ist ihr Leben, so der Papst. Jeder ist aufgefordert, besonders im gebrechlichen Leben das Antlitz des Herrn zu erkennen, „der in seinem menschlichen Fleisch die Gleichgültigkeit und Einsamkeit erfahren hat, zu denen wir oft die Ärmsten verurteilen, sowohl in den Entwicklungsländern als auch in den Wohlstandsgesellschaften“.

„Oft befinden wir uns in Situationen, in

denen das, was am wenigsten kostet, das Leben ist. Aus diesem Grund ist die Aufmerksamkeit gegenüber dem menschlichen Leben in seiner Ganzheit in den letzten Zeiten zu einer richtiggehenden Priorität des Lehramts der Kirche geworden, besonders gegenüber dem am wenigsten verteidigten Menschen, das heißt dem Behinderten, dem Kranken, dem Ungeborenen, dem Kind, dem alten Menschen“.

Franziskus zitierte die Enzyklika „Caritas in veritate“ und erinnerte daran, dass die Offenheit für das Leben „Mittelpunkt der wahren Entwicklung ist“.

Der Papst „dankt allen, die sich für das ungeborene Leben einsetzen,“ also auch Ihnen, liebe Mitchristen.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn: „Wann haben Sie in der Kirche zum letzten Mal eine Predigt oder wenigstens eine Fürbitte für den Schutz des ungeborenen Lebens gehört?“ Es ist „eigentlich traurig, dass es unmöglich zu sein scheint, alle katholische Christen für dieses Anliegen zu gewinnen.“

Bedenken wir auch Folgendes. „Wenn man einer Mutter erlaubt, ihr Kind töten zu lassen, weil es eine unerträgliche Last ist, dann muss man auch einer Tochter erlauben, ihre Mutter zu euthanasieren, wenn sie eine unerträgliche Last ist. Gleiches Recht für alle. Das ist die Logik der Zivilisation des Todes“. „Dagegen müssen wir aufstehen. Aufstehen für das Leben“.

Zum Schluss möchte ich die Worte eines Bischofs zitieren: **„Christen sind Freunde des Lebens: Freunde des geborenen, aber auch des noch nicht geborenen Lebens; Freunde des entfalteten Lebens, aber auch des Lebens mit Behinderung; und alles umgreifend Freunde des irdischen und des ewigen Lebens“.**

Jesus sagt: „Ich bin gekommen, damit die Menschen Leben haben und das Leben in Fülle haben.“

Im Jahr der Barmherzigkeit denken wir auch an die Worte Jesu zur Ehebrecherin: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“

Verurteilen wir niemand, lassen wir immer Barmherzigkeit walten, denn durch unsere mögliche Härte könnten wir die bereits geschehene Tragödie noch vergrößern. Amen □

# »Kinder sind die schönste Frucht des Segens«

Papst Franziskus



Liebe Brüder und Schwestern, die schönste Frucht des Segens, den Gott, der Schöpfer, Mann und Frau in einer Ehe schenkt, sind die Kinder. Niemals sind Kinder ein Fehler. Es kann sein, dass es Eltern nicht immer leicht fällt, mit den Unfertigkeiten des Kindseins umzugehen. Das sollte immer ein Anlass sein, Kindern mit noch größerer Großzügigkeit und Opferbereitschaft zu begegnen. Zu oft wird Kindern, ihrem Körper wie ihrer Seele, Gewalt angetan. Jedes Kind, das beiseite geschoben oder sich selbst überlassen wird, das bettelnd auf der Straße lebt oder für unwürdige Geschäfte ausgebeutet wird, das keine Schule besuchen kann und keine medizinische Versorgung hat, ist ein Schrei zum Himmel. Aber auch im Wohlstand gibt es Kinder, die leiden, etwa wenn sich die Eltern getrennt haben oder weil sie Erziehungsversäumnisse erfahren, beziehungsweise gesellschaftliche Kälte oder harte Arbeitsbedingungen in den Familien miterleben müssen. Die Kirche möchte wie eine gute Mutter den Kindern und ihren Familien zur Seite stehen: Für Kinder darf kein Opfer der Erwachsenen für zu groß oder zu kostspielig gehalten werden. Kinder sollen sich immer angenommen und geliebt fühlen. Gott wird unser Leben danach beurteilen, so sagt Jesus, was ihm die Engel der Kinder berichten, denn „ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters“ □

# Kinderwunsch – um jeden Preis?



Dr. med. CLAUDIA KAMINSKI  
Vorsitzende ALFA (Aktion Lebensrecht für Alle)

**W**ochenenddienst auf einer gynäkologischen Station irgendwo in Deutschland.

Ein junges Paar kommt in die Ambulanz. Sie - ein wenig unsicher, ängstlich - Er - forsch und bestimmend. Und er übernimmt auch die Kommunikation.

Rasch erläutert er wozu sie gekommen sind: Sie haben eine künstliche Befruchtung, eine In-Vitro-Fertilisation durchführen lassen und wünschen jetzt die Blutentnahme, um  $\beta$  HCG festzustellen, welches der Embryo erzeugt und den er über die Plazenta, den Mutterkuchen, an die Mutter weitergibt. Es wäre das erste Signal des Embryos und wird gemessen als Beweis für die Einnistung bzw. Implantierung des Kindes - oder der Kinder - im Frühstadium der Entwicklung. Die Messung erfolgt unbedingt am 13. oder 14. Tag nach der Implantierung, sodass ich jetzt im Wochenenddienst die Blutabnahme übernehme, da die IVF Zentren geschlossen haben.

Sie wartet ängstlich, auch er ist jetzt nervös und läuft auf dem Flur auf und ab, als ich mit dem Ergebnis des Testes auf beide zugehe und sie ins Sprechzimmer bitte.

Der Test ist negativ, was bedeutet, dass es nicht zur Einnistung der Embryonen kam.

Schonend versuche ich, den beiden beizubringen, dass die ganze Prozedur umsonst war, dass der Behandlungszyklus nicht zum gewünschten Kind verhelfen wird. Sie senkt traurig den Kopf, seine Reaktion erschreckt mich: „Na wie gut, dass wir noch welche tiefgefroren haben,“ poltert er los.

Die beiden verschwinden rasch aus unserer Klinik- und lassen mich sehr nachdenklich und auch traurig zurück. Nicht nur, weil ich weiß, dass da drei Kinder, so viele, Embryonen dürfen maximal in Deutschland bei der IVF in die Gebärmutter der Frau eingepflanzt werden, nicht leben durften, sondern auch, weil - entgegen den Bestimmungen des Deutschen Embryonenschutzgesetzes - hier auch noch gesetzeswidrig weitere Kinder „eingefroren“ wurden. Wer weiß, wie viele, und wer weiß was mit denen geschieht, die dann überzählig sind? Wie viele Zyklen wird es geben - und

wie viele Kinder des Jungen Paares haben dann eben nicht das Licht der Welt erblickt, sondern wurden im frühesten Stadium nach der Erzeugung eingesetzt und starben sofort?

Das ist eine Wahrheit, mit der sich Kinderwunschaare auseinandersetzen müssen. Nicht nur, dass die Behandlung außerordentlich belastend für die Frau ist: hohe Hormoneinnahmen zur Stimulation der Eierstöcke, meist wiederholte Operationen zur Entnahme der Eizellen und vieles mehr, sondern eben auch die Embryonen, Kinder im Frühstadium ihrer Entwicklung, die sich nicht einnisten können und abgehen oder die nie eingesetzt werden.

Mitte der Neunziger Jahre regte man sich noch über 500 überzählige Embryonen auf. Heute ist das Geschäft mit der Fruchtbarkeit ein boomender Markt und selbst über 50.000 oder mehr überzählige Embryonen wird kein Wort mehr verloren.

Die Fruchtbarkeitsindustrie hat nämlich das menschliche Leben noch verfügbarer gemacht: Nur durch die IVF konnte man Embryonen überhaupt in der Petri-Schale analysieren.

Embryonale Stammzellforschung, unter Inkaufnahme der Zerstörung von Embryonen, wurde nur durch die künstliche Befruchtung möglich. Und auch die Präimplantations-Diagnostik, die Untersuchung des Kindes vor dem Einsetzen in die Gebärmutter ist nur durch die IVF möglich - ein Qualitäts-Check, den das Kind erst bestehen muss. Nichtbestehen des Testes, die falschen Merkmale, unerwünschte Krankheiten bedeuten dann den Tod. Dabei sind auch im Labor gezeugte

Embryonen Menschen., denen dieselbe Würde zukommt, wie allen anderen Menschen. Staaten, die In-vitro-Fertilisation (IVF) erlauben sind eigentlich in besonderem Maß verpflichtet, Leib und Leben dieser Menschen zu schützen.

Für jedes Kind, das mittels PID geboren wird, werden rund 33 Embryonen selektiert und vom Leben ausgeschlossen, es handelt sich also eher um eine Selektion, als um eine wirkliche Diagnostik. Wobei es eigentlich auch eher eine Zeugung auf Probe ist, denn es werden nur die Embryonen ausgesucht, die bestimmte unerwünschte Anlagen nicht besitzen. Wem steht es zu, nur solchen Menschen das Weiterleben zu gestatten, die nach dem Ermessen der Untersucher „passend“ sind?

Polen hat in diesem Jahr (2015) heftig diskutiert:

„Bei der in vitro-Prozedur ist der Preis für ein Kind der Tod seiner Geschwister vor der Geburt“, hieß es in der Stellungnahme der polnischen, katholischen Bischofskonferenz. Auch in deutschen Medien war zu lesen, dass „für zahlreiche Vertreter der einflussreichen katholischen Kirche (IVF) ein Eingriff in die Schöpfung - und damit eine schwere Sünde sei.“

Die Grundhaltung der katholischen Kirche ist aber trotz allem - wie es auch der Heilige Vater, Papst Franziskus, immer wieder betont - die der Barmherzigkeit: Die Sünde verabscheuen, den Sünder aber lieben. Wenn also künstliche Befruchtung nicht mit der katholischen Morallehre vereinbar ist, dann wird man natürlich Paaren, die sich trotzdem dazu entschieden haben, mit Liebe begegnen.

**Was aber auch wahr bleibt: Es gibt kein Recht auf ein Kind - und es gibt auch kein Recht auf ein gesundes Kind.**

**Angesichts der Tatsache, dass die künstliche Befruchtung das menschliche Leben im Frühstadium der Entwicklung so verfügbar gemacht hat und so viele Embryonen eben nicht leben dürfen, ist die Haltung der katholischen Kirche, auch wenn sie von unserer Gesellschaft noch so kritisch gesehen wird, die Lebensfreundlichste und Barmherzigste.** □

VORANKÜNDIGUNG || VORANKÜNDIGUNG

**VORTRÄGE mit Dr. med.  
CLAUDIA KAMINSKY  
in Südtirol:**

Mo, 23.5.2016

Di, 24.5.2016

Mi, 25.5.2016

**Thema: „Künstliche Befruchtung -  
Kind um jeden Preis?“**

VORANKÜNDIGUNG || VORANKÜNDIGUNG

# Zur Rechtslage der künstlichen Befruchtung in Italien

Dr. EGON FALSER

**K**inderlosen Paaren zu einem Kind verhelfen“, so lautet das Ziel manches vielleicht subjektiv wohlmeinenden Arztes, der sich im Bereich der künstlichen Befruchtung engagiert. Doch nachdem es nicht erlaubt sein kann, einem anderen Elternpaar ein Kind zu stehlen, um damit dieses Ziel zu erreichen, müssen wir uns näher mit den Methoden befassen, anhand derer das Ziel erreicht werden soll. Die erste scheinbare Lösung namens „Entführung eines fremden Kindes“ scheidet also bereits aus. Die zweite scheinbare Lösung lautet „Künstliche Befruchtung“. Um sagen zu können, ob diese Methode annehmbar ist oder nicht und damit eine Bewertung geben zu können, betrachten wir die Natur der künstlichen Befruchtung.



Bei der künstlichen Befruchtung handelt es sich um medizinische Verfahren, um auf künstlichem Weg eine Schwangerschaft herbeizuführen. Bisweilen wird auch der Begriff „In-vitro-Fertilisation“ verwendet, der eine der möglichen Methoden („Befruchtung im Reagenzglas“) beschreibt. Eine weitere Methode nennt sich „Intrazytoplasmatische Spermieninjektion“, kurz ICSI, die sich vor allen Dingen dadurch auszeichnet, dass ihr „Embryonenverbrauch“ sowie die Missbildungsraten deutlich erhöht sind. Gemeinsam ist allen Methoden, dass die Befruchtung außerhalb der ehelichen Vereinigung erfolgt, und damit außerhalb des Aktes persönlicher Liebe. Damit werden aber Menschen produziert und nicht mehr gezeugt. Meist werden dann der Frau mehrere befruchtete Eizellen eingepflanzt, weil viele davon absterben. Es kann aber auch vorkommen, dass mehrere sich gleichzeitig entwickeln. Da man Drillinge oder Vierlinge nicht annehmen will, tötet man die überzähligen Embryonen.

Mittlerweile finden sich Milliarden von befruchteten menschlichen Eizellen eingefroren („kryokonserviert“) in den Tiefkühlanks der Befruchtungskliniken. Sie abzutöten ist Mord; sie einzupflanzen ist sittlich ebenfalls verwerflich. Man sieht, wie sich hier der Mensch in eine Sackgasse hinein manövriert hat, aus der es keinen Ausweg mehr zu geben scheint.

Die künstliche Befruchtung wird in Italien durch das Gesetz 40/2004 geregelt, das nach ausführlichen Debatten und einer Abwägung der Interessen am 19. Februar 2004 vom Parlament verabschiedet wurde.

Dieses Gesetz besteht aus 18 Artikeln und lässt sich in etwa wie folgt zusammenfassen:

Um reproduktive Probleme aufgrund von Unfruchtbarkeit zu lösen, ist die künstliche Befruchtung nach den Vorgaben dieses Gesetzes erlaubt, das die Rechte aller Beteiligten, auch des Ungeborenen, gewährleistet. Die künstliche Befruchtung ist erlaubt, sofern es keine anderen wirksamen Behandlungsmethoden der Unfruchtbarkeit gibt. (Art. 1)

Der Gesundheitsminister kann Studien zu den Ursachen der Unfruchtbarkeit anfertigen lassen und Maßnahmen (z.B. Informationskampagnen, Prävention) gegen die Unfruchtbarkeit in die Wege leiten. (Art. 2)

Das Gesetz zur Einrichtung von Familienberatungsstellen bei den Gesundheitsbetrieben wird ergänzt: Zu den Zielen der Familienberatungsstellen gehören ab nun auch Information und Beistand im Bereich Unfruchtbarkeit und künstliche Befruchtung sowie Adoption. (Art. 3)

Der Zugang zu den Methoden der künstlichen Befruchtung ist nur erlaubt, wenn feststeht, dass es keine anderen Möglichkeiten gibt, die Unfruchtbarkeit zu behandeln. Die heterologe künstliche Befruchtung (die künstliche Befruchtung unter Beteiligung eines Dritten als Samen- oder Eizellspender) ist nicht gestattet. (Art. 4)

Die künstliche Befruchtung kann von verheirateten oder zusammenlebenden Paaren zweier volljähriger lebender Menschen verschiedenen Geschlechts,

die in potentiell fruchtbarem Alter sind, in Anspruch genommen werden. (Art. 5) Die an einer künstlichen Befruchtung Interessierten sind über bioethische Probleme, Risiken, Folgen, Erfolgsquoten, rechtliche Implikationen, Gefahren, Kosten,... zu informieren. (Art. 6)

Das Gesundheitsministerium gibt Leitlinien zur technischen Umsetzung dieses Gesetzes heraus. (Art. 7)

Die aufgrund künstlicher Befruchtung geborenen Kinder haben den Status als legitime oder anerkannte Kinder des Paares. (Art. 8)

Im Falle von unerlaubter heterologer Befruchtung ist die Aberkennung der Vaterschaft oder die Anonymität der Mutter nicht möglich. Zwischen dem/der Spender/-in und dem Kind ist keine juristische Verwandtschaft einwendbar. (Art. 9)

&gt;&gt;

## EU-PARLAMENT VERURTEILT LEIHMUTTERSCHAFT

Das Europäische Parlament hat die Praxis der Leihmutterchaft als gegen die Menschenwürde von Frauen gerichtet verurteilt. Ihr Körper und die reproduktiven Funktionen würden dadurch wie eine Ware eingesetzt. Die Stellungnahme ist im „Jahresbericht über Menschenrechte und Demokratie in der Welt und über die Politik der Europäischen Union in diesem Bereich“ enthalten. Darin erklärten die Abgeordneten sehr deutlich ihre Position.

Berichterstatter Cristian Dan Preda (EVP) erklärte die Verurteilung: Gerade Frauen in Entwicklungsländern seien besonders anfällig dafür, auf diese Weise ausgenutzt zu werden. Daher sollte die Leihmutterchaft verboten werden und dies auch Priorität im Rahmen der Menschenrechtsinstrumente haben.

Über die Erklärung der Abgeordneten freut sich das Europäische Zentrum für Recht und Gerechtigkeit, ECLJ (<http://www.eclj.org/>) eine Initiative, die bereits im Juli 2012 und im März 2013 zu diesem Thema unter dem Titel „Leihmutterchaft, eine Verletzung der Menschenrechte und Menschenwürde“ im Europäischen Parlament Stellung genommen hat.

Zenit

» Wenn wir zur künstlichen Befruchtung nein sagen, so handelt es sich um ein verstecktes JA, nämlich um ein JA zur Würde des Menschen.«

Weihbischof Prof. Dr. Andreas Laun

Die Verfahren der künstlichen Befruchtung werden in den von der Region autorisierten öffentlichen oder privaten Strukturen durchgeführt. Die autonomen Provinzen Bozen und Trient definieren innerhalb von 30 Tagen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes die Voraussetzungen, Charakteristiken und Kriterien. (Art. 10)

Das Gesundheitsministerium richtet ein nationales Register für die Eintragung der autorisierten Strukturen ein. (Art. 11)

Das Gesetz sieht Strafen vor, wenn die subjektiven Voraussetzungen für den Zugang zur künstlichen Befruchtung missachtet werden (Minderjährige, nicht zusammenlebende, Homosexuelle, Partner nicht mehr am Leben, etc.), die Zustimmung nicht schriftlich vorliegt, die Verfahren in einer nicht autorisierten Struktur stattfinden, Gameten oder Embryonen außerhalb des Paares verwendet werden oder wirtschaftlich genutzt werden, oder wenn ein Embryo mit identischem Genmaterial einer bereits lebenden oder verstorbenen Person hergestellt wird. (Art. 12)

Experimente mit einem menschlichen Embryo sind verboten. Zu therapeutischen und diagnostischen Zwecken zum Schutz der Gesundheit und der

Entwicklung des Embryos ist die klinische und experimentelle Forschung erlaubt. Verboten und mit entsprechender Strafe belegt sind die Produktion von menschlichen Embryonen zu Forschungszwecken, jede Form eugenischer Selektion (außer zu diagnostischen oder therapeutischen Zwecken), Klonierung, oder Hybrid- oder Chimärenherstellung. (Art. 13)

Unbeschadet der italienischen Abtreibungsgesetzgebung ist die Tötung oder Kryokonservierung von Embryonen nicht erlaubt. Es dürfen nicht mehr Embryonen hergestellt werden als für eine einzige Einpflanzung unbedingt nötig sind und in jedem Falle nicht mehr als drei. Wenn die Einpflanzung aus gerechtfertigten Gründen nicht möglich ist, dürfen die Embryonen bis zum Datum der Einpflanzung kryokonserviert werden. Unbeschadet der italienischen Abtreibungsgesetzgebung ist bei Mehrfachschwangerschaften die Embryonenreduktion nicht erlaubt. Übertretungen der in diesem Artikel genannten Verbote werden mit Haft bis zu drei Jahren und Geldstrafe sowie Suspendierung des medizinischen Personals bestraft. Die Kryokonservierung von Ei- und Samenzellen ist erlaubt. (Art. 14)

### Polen stellt Förderung künstlicher Befruchtung ein

In Polen sollen Paare mit unerfülltem Kinderwunsch eine künstliche Befruchtung künftig aus der eigenen Tasche bezahlen. Die neue konservative Regierung kündigte an, dass der Staat die In-vitro-Fertilisation (IVF) ab Juli 2016 nicht mehr finanziert. Stattdessen sollten alternative Methoden zur Behandlung der Unfruchtbarkeit bezuschusst werden, sagte Gesundheitsminister Konstanty Radziwiłł.

In Polen zahlt der Staat seit Mitte 2013 unter bestimmten Voraussetzungen eine In-vitro-Fertilisation fast komplett. Die im Oktober abgewählte rechtsliberale Vorgängerregierung trug damit nach eigenen Angaben zur Geburt von mehr als 3.600 Kindern bei. Insgesamt etwa 17.000 Paaren sei die IVF-Methode finanziert worden. Die katholische Kirche hatte dies kritisiert. Sie fordert ein Verbot der künstlichen Befruchtung, weil bei ihr Embryonen (also Kinder in der Frühphase ihrer Entwicklung) selektiert und überzählig entstandene Kinder vernichtet würden.

kath.net /KNA

Der Gesundheitsminister legt dem Parlament jedes Jahr einen Bericht über die Aktivität der autorisierten Strukturen vor. (Art. 15)

Das sanitäre Personal und Hilfspersonal kann mittels einer Erklärung an den Sanitätsdirektor eine Mitwirkung an der künstlichen Befruchtung aus Gewissensgründen verweigern. Diese Erklärung kann jederzeit vorgelegt oder widerrufen werden. Die Verweigerung aus Gewissensgründen befreit das sanitäre Personal und Hilfspersonal von der Durchführung der Aktivitäten und Prozeduren, die spezifisch und notwendig auf den Eingriff der künstlichen Befruchtung hingeeordnet sind. (Art. 16)

Mit den Übergangsbestimmungen (Art. 17) und den Bestimmungen zur Einrichtung eines mit 6,8 Mio. Euro dotierten Fonds zur Erleichterung des Zuganges zur künstlichen Befruchtung schließt das Gesetz.

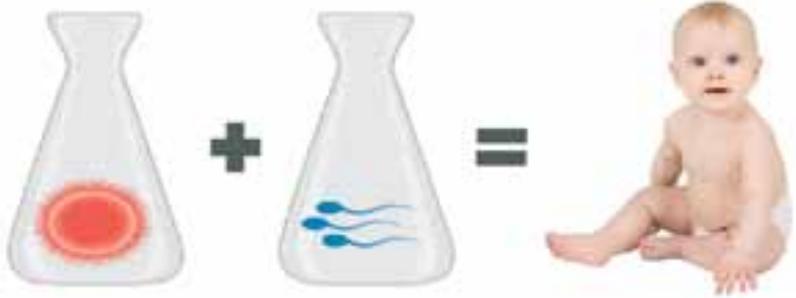
Indes ging auch dieses gemäßigte - wenn auch in zahllosen Punkten kritikwürdige, da zu permissive - Gesetz offenbar manchen noch nicht weit

### Indoktrination mit Europas Konsumideologie

#### Genetische Experimente mit Menschen

Mitte September stellte die Stammzellforscherin Kathy Niakan vom Francis-Crick-Institute in London bei der britischen Aufsichtsbehörde HFEA (...) einen Antrag, der an ethischer Brisanz schwer zu überbieten ist. Denn Niakan will von der HFEA die Genehmigung erhalten, das Erbgut menschlicher Embryonen zu verändern, die ursprünglich zum Zwecke künstlicher Befruchtung erzeugt wurden, von ihren Auftraggebern aber zur Herbeiführung einer Schwangerschaft nicht mehr benötigt werden und der Forschung zur Verfügung gestellt wurden. Durch gezielte Manipulation, bei denen einzelne Abschnitte des Genoms der Embryonen herausgeschnitten und andere eingefügt werden sollen, will Niakan herausfinden, welche Gene die Zell- und Organentwicklung früher Embryonen regulieren. (...) „Wichtig“ sei außerdem, versichert die Forscherin, dass „alle gespendeten Embryonen, im Einklang mit den Vorschriften der HFEA, nur zu Forschungszwecken verwendet werden“. Mit anderen Worten: jeder der ursprünglich zu einem Zweck künstlich erzeugten Embryonen, der Niakans Experimente überlebt, wird die Petrischale nicht verlassen. „Forschungsembryonen“ haben eine gesetzlich streng limitierte Lebensdauer von maximal 14 Tagen. So schreiben es die in Großbritannien geltenden Regeln vor. *Die Tagespost v. 8.10.15*

**Im Klartext: In der Petri-Schale gezeugte, nicht eingepflanzte Kinder werden der Forschung für Experimente mit unabsehbaren Folgen zur Verfügung gestellt. Diese verpflichtet sich dafür, die kleinen menschlichen Wesen nach 14 Tagen umzubringen. Welche Unmenschlichkeit im „Dienst der Wissenschaft!“ Und: Wer kann überprüfen, ob dies nicht ohnedies geschieht? Der Traum, den Menschen neu zu konstruieren, geht zunehmend in Erfüllung.**



genug: Noch im selben Jahr 2004 wurden - hauptsächlich von Parteien, die sich dezidiert links positionieren - Unterschriften für ein abschaffendes Referendum gesammelt und ein Jahr später kam es zum Referendum mit Fragen, die wir so zusammenfassen können: Soll die künstliche Befruchtung auch erlaubt sein, wenn es andere Behandlungsmöglichkeiten gibt? Soll die künstliche Befruchtung nicht nur unfruchtbaren Paaren sondern auch Paaren mit genetischen Krankheiten zugänglich gemacht werden? Soll die Anzahl der einzupflanzenden Embryonen erhöht werden? Da - auch Dank des unermüdlichen Einsatzes der Bewegung für das Leben - das Beteiligungsquorum nicht erreichte wurde, verlief das Referendum im Sande und das Gesetz blieb einstweilen unangetastet.

Nachdem es nicht gelungen war, das Gesetz im Parlament abzuändern, nachdem es auch nicht gelungen war, das Gesetz per Volksbefragung abzuändern, schlug nun die Stunde der Gerichtsbarkeit: 2007 erlaubte das Landesgericht Cagliari die Präimplantationsdiagnostik.

2008 erklärte das Verwaltungsgericht Latium das Ministerialdekret, das die Präimplantationsdiagnostik untersagte, für rechtswidrig. Außerdem erhob das Verwaltungsgericht Latium in demselben Verfahren die Frage, ob das Gesetz 40/2004 der Verfassung entspreche und leitete diese Frage an das Verfassungsgericht, das darüber entscheiden muss, weiter. Und tatsächlich: Am 01. April 2009 urteilte das Verfassungsgericht, dass die Absätze 2 und 3 des Art. 14, die die Embryonenherstellung auf das dringend nötige beschränkten, verfassungswidrig wären.

Am 28. August 2012 erklärte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) das Gesetz für menschenrechtswidrig, da es einem fruchtbaren aber erbkranken Paar keine Präimplantationsdiagnostik erlaubt. Die Regierung Monti rekurrierte dagegen erfolglos an die Große Kammer des EGMR (Entscheidung der Großen Kammer vom 11. Februar 2013).

### Grossbritannien: Innerhalb eines Jahres stieg Lifestyle Freezing um 400 %

(Dailymail.com) Karriere vor Mutterschaft, so lautet zunehmend die Devise von immer mehr Frauen. Laut Dailymail soll im letzten Jahr das Tiefgefrieren von Eizellen, um nach Abschluss der Karriere ein Kind zu bekommen, um 400% gestiegen sein. Das wird als Social Freezing bezeichnet, ist aber in Tat und Wahrheit Lifestyle Freezing. Zudem soll das Alter jener Frauen, welche sich der assistierten Fortpflanzung unterziehen sinken. Etwa die Hälfte soll zwischen 25 und 34 Jahre alt sein. Die Embryonenspenden sind seit 2014 um 183 % gestiegen. *HLI-Report*

Der nächste Schlag gegen das Gesetz folgte am 09. April 2014: Nach einer Verfassungsbeschwerde der Landesgerichte Mailand, Catania und Florenz erklärte der Verfassungsgerichtshof das Verbot der heterologen Befruchtung im Falle eines absolut unfruchtbaren Paares für verfassungswidrig.

Das neueste Urteil wurde dann am 11. November 2015 gefällt: Nach einer Verfassungsbeschwerde des Landesgerichts Neapel erklärte das Verfassungsgericht Art. 13 Abs. 3 Buchstabe b und Abs. 4 für verfassungswidrig und erlaubte damit dem behandelnden Arzt, kranke oder erbkranken Embryonen vor der Implantation zu selektieren und nur die gesunden oder erbgesunden Embryonen einzupflanzen. Wir haben also gesehen, wie das Gesetz 40/2004, das bereits einen sehr weitgehenden bzw. zu weit gehenden Kompromiss darstellte, im Laufe der Zeit eine immer weitere Aushöhlung erfahren hat. Immer weiter wurden zuletzt verbotene Praktiken legalisiert und erlaubt. Ein Ende dieses Prozesses ist nicht absehbar.

Eingangs hatte sich die Frage gestellt, ob die scheinbare Lösung „Künstliche Befruchtung“ annehmbar ist oder nicht. Drei gewichtige Güter stellen sich dieser entgegen: Erstens, das Recht jedes Menschen auf Leben und physische

Unversehrtheit von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod. Zweitens, die Einheit der Ehe, welche die gegenseitige Achtung des Rechtes der Eheleute einschließt, dass der eine nur durch den anderen Vater oder Mutter wird. Und drittens die eigentlich menschlichen Werte der Geschlechtlichkeit, die erfordern, dass die Zeugung einer menschlichen Person als Frucht des spezifisch ehelichen Aktes der Liebe zwischen den Eheleuten angestrebt werden muss. Die künstliche Befruchtung muss sich daher messen lassen an diesen drei Gütern sowie in Bezug auf die Würde der menschlichen Person hinsichtlich der Verwirklichung ihrer Berufung zum Geschenk der Liebe und zum Geschenk des Lebens.

**Im Licht dieses Kriteriums sind alle Techniken der heterologen künstlichen Befruchtung sowie die Techniken der homologen künstlichen Befruchtung, die den ehelichen Akt ersetzen, auszuschließen. Damit rechtfertigt sich von selbst der eingangs erwähnte Vergleich zwischen der künstlichen Befruchtung und der Entführung eines fremden Kindes.** □

### KEIN EIGENTUMSRECHT AN EMBRYONEN

Der Europäische Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg hat entschieden, dass Italien die Europäische Menschenrechtskonvention nicht verletzt habe, indem es verboten hatte, in vitro erzeugte Embryos für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung zu stellen. (...) Der Streitfall betraf eine Italienerin, Adelina Parillo, Witwe von Nassiriya, die gemeinsam mit ihrem Mann 2002 eine in-vitro-Befruchtung durchführen ließ, aus der dann fünf Embryonen hervorgingen. Nachdem ihr Mann im November 2003 starb, wurden sie nicht eingepflanzt. Frau Parillo verzichtete auf die Einpflanzung, entschloss sich aber, die Embryonen für wissenschaftliche Forschung, insbesondere zur Heilung schwerer Erkrankungen, zur Verfügung zu stellen. Die italienische Gesetzgebung verbietet alle Experimente mit menschlichen Embryonen. Daher wurde das Begehren von Frau Parillo abgelehnt.

*// Timone v. 31.8.15*

# Adoption – ein Weg zur Elternschaft

**M**ein Mann und ich haben uns von Beginn unserer Ehe an Kinder gewünscht. Als die leiblichen ausblieben, haben wir erfahren, wie schwer es ist, mit diesem unerfüllten Wunsch fertig zu werden. Das konnten wir uns vorher nicht vorstellen! Zuerst hatten wir jeden Monat Hoffnung, dann war da nur mehr Enttäuschung und Trauer.

Wir haben viel gebetet und geweint. Mit Gottes Hilfe haben wir alles bewältigen können, auch die dadurch entstandenen Krisen in der Partnerschaft. Nur Er konnte uns Erleichterung verschaffen, wenn es uns gelang, alles Leid Ihm zu geben. Der Kinderwunsch war so im Vordergrund und meine Gefühle und Gedanken waren total durcheinander. Mein Mann erlebte das - Gott sei Dank - nicht so schmerzhaft. Dadurch konnte er mich manchmal ein wenig trösten.

Mein Mann und ich waren immer schon - aus moralisch religiösen Gründen - gegen eine künstliche Befruchtung. Die Kirche war für uns die Einzige, die klar die Richtung vorgab und uns damit bei dieser wichtigen Entscheidung half. Wir sind froh, dass die Kirche da so klar Stellung genommen hat. Auf sie konnten wir uns verlassen. Aber dass wir diesen Weg, den die Kirche vorzeigt, gehen konnten, verdanken wir - das können wir im Nachhinein mit Gewissheit sagen - allein der Gnade Gottes.

**„Gott ist großzügig und barmherzig. Sehr oft geschieht es, dass Paare, deren Kinderwunsch zunächst unerfüllt blieb, nach der Adoption eines Kindes doch auch noch unerwartet leibliche Kinder bekommen.**

**Wir wissen nicht, warum Gott das zulässt. Fakt aber ist: Kinder sind immer ein Geschenk, sind immer Gnade. Und Geschenke und Gnaden sind freiwillige Gaben des Schöpfers – eigentlich nichts, was man selbst machen sollte.“**

*Autor unbekannt*

Wir verstehen alle kinderlosen Paare und ihren großen Leidensdruck dem sie ausgesetzt sind. Dass sie in dieser schweren Situation versucht sind, alle möglichen Auswege einzuschlagen, ist menschlich. Wir sind der Meinung, dass wir niemanden verurteilen dürfen. Wir denken, dass der tiefe Schmerz der Unfruchtbarkeit sie in eine Richtung getrieben hat, die Erleichterung versprach. Allgemein sollten wir sehr feinfühlig im Umgang mit ungewollt kinderlosen Ehepaaren sein. Wie schnell können da Worte verletzen. Das haben wir oft selbst erlebt. Es ist wichtig, in dieser Situation, Menschen zu haben, die auf einen zugehen und die versuchen das

Leid zu verstehen. Das ist allerdings für nicht Betroffene sehr schwierig. Mir hat in der Zeit der Krise das Buch „Das Kreuz der Unfruchtbarkeit“, geschrieben von Dr. Marie Cabaud Meaney, erschienen im Immaculata Verlag, sehr geholfen. Die Autorin hat mir aus der Seele gesprochen, so verstanden fühlte ich mich vorher nie von einem Menschen.

Nachdem wir schon länger verheiratet waren (man muss mindestens drei Jahre verheiratet sein), haben wir nach zermürenden psychologischen Gesprächen mit der Sozialassistentin und der Psychologin und dem Abschlussgespräch mit dem Jugendrichter (insgesamt ein Jahr dauernd) das Eignungsdekret erhalten, um ein Kind adoptieren zu können. Nicht leicht war es dann innerhalb eines Jahres (Verfallsfrist des Dekretes) die richtige Vermittlungsstelle auszuwählen. Leider gibt es sehr wenige, die mit der Adoption nicht ein Geschäft machen wollen. Knapp vor Ablauf der Frist hat uns eine Fügung des Himmels zu der richtigen Stelle geführt. Dort bewarben wir uns für eine Auslandsadoption.

Auch dann brauchten wir noch lange Geduld, bis wir unser Kind holen und nach Hause bringen konnten: Insgesamt waren es vier Jahre, durch die Gott uns wunderbar hindurch geführt hat. Er hat uns immer wieder Zeiten des Aufatmens geschenkt und alles so gut gefügt.

Der spannendste Moment war das Abholen unseres Kindes im Kinderheim. Die Gefühle der Erwartung, Freude und Aufregung, die wir da erlebten, waren sehr stark und begleiten uns noch immer. Oft denken wir mit unserem Kind daran und besprechen dieses erste Erlebnis, mit dem unsere gemeinsame Geschichte begann.

Heute sind wir froh, dass wir diesen Weg gegangen sind. Unser Kind ist unser Sonnenschein und ein großer Segen für uns. Auch wenn es nicht immer leicht ist, möchten wir nicht mehr zurück. Es stimmt wirklich: Ein Kind ist ein Geschenk Gottes. Jedes Mal wenn ich unser Kind betrachte, spüre ich, dass es ein Wunder ist. Ich kann es kaum glauben, dass unser Traum wahr geworden ist. Wir sind nun Eltern, Gott hat uns dieses Kind anvertraut. Danke, du großer Gott!

A.N.\* □

*\*Name und Adresse sind der Redaktion bekannt*

## Es ist gut, Adoptiv-Eltern zu lieben, weil ...

- sie sich entscheiden, einen komplizierten und schönen Weg zu gehen;
- sie die Möglichkeit, für nicht „geeignet“ gehalten zu werden, in Kauf nehmen;
- sie auf ein Dekret warten, und dann feiern als hätten sie den Nobelpreis und den Oskar zusammen gewonnen;
- sie gelernt haben, zu vertrauen;
- sie wissen, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu unterstützen, wenn die Dinge schief zu gehen scheinen;
- sie sich manchmal einfach wie „eine Akte“ fühlen;
- sie Tränen und Leiden in Lächeln voller Freude verwandeln können;
- sie gelernt haben, dass man über Grenzen von Zeit und Raum hinweg lieben kann;
- sie sich ärgern, weinen und fallen, aber dann immer wieder aufstehen;
- sie sich als Eltern fühlen, bevor sie es physisch werden;
- sie gelernt haben, Fotos zu umarmen;
- sie eine unendliche Liebe pflegen, die ins Übermaß wächst;
- sie sich bewusst sind, dass, wenn der Traum wahr wird, ein wirklich neues Leben beginnt;
- **sie Eltern sind ... Punkt und Schluss!!**

Herzliche Einladung an alle zum Vortrag mit Diskussion:

# FAMILIE - FUNDAMENT DER GESELLSCHAFT

mit **ALEXEY KOMOV** (Russland)  
UNO-Botschafter  
für Familie

Einführung:

**TONI BRANDI**,  
Präsident von ProVita,

**PIERLUIGI BIANCHI CAGLIESI**,  
Präsident der FISP (Elternschulen)



**SONNTAG, 14. FEBRUAR 2016**  
**15.00 Uhr in MERAN**  
Bürgersaal - Otto-Huber-Str. 8

Eintritt frei



Veranstalter:  
BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL - Info: 0473 237338 / 340 46 45 171



**ALEXEY KOMOV**  
ist Botschafter der  
UNO beim Welt-  
kongress für die  
Familien.  
Nachfolgend ein  
Auszug aus einem

Interview, das Herr Komov der  
Zeitschrift L'Adige gab.

L'ADIGE: „Sie sprechen meist von der tra-  
ditionellen Familie. Was verstehen Sie  
darunter und worin besteht der Wert  
der Familie?“

A.KOMOV: „Die traditionelle Familie besteht  
aus Vater, Mutter und Kinder. Die Familie

ist das fundamentale Element der men-  
schlichen Gesellschaft. Die Gesellschaft  
kann sich nur Dank gesunder Familien  
entwickeln, z.B. wenn die Familien Pro-  
bleme haben, wenn der Vater oder die  
Mutter fehlen, hat auch die Gesellschaft  
Probleme. Glückliche Familien bewirken  
eine Gesellschaft, die zufrieden ist. Der  
Russische Staat unter-stützt die Familien  
mit Geldzuwendungen für das 2. Kind;  
Grundzuweisungen für Familien mit  
mehr als 3 Kindern, usw.“

L'ADIGE: „Wie geht Russland mit dem  
Problem der Abtreibung um?“

A.KOMOV: „Abtreibung nach der 12. Woche

ist in Russland rigoros verboten. Will  
jemand eine Abtreibung vornehmen,  
muss die Frau 1-2 Wochen durch Ärz-  
te und Psychologen beraten werden,  
wo man ihr die Folgen der Abtreibung  
erklärt und wo man alle Alternativen,  
wie finanzielle und moralische Hilfen  
aufzeigt. Werbung für Abtreibung ist in  
Russland verboten. So hatten wir vor 20  
Jahren noch 4 Millionen Abtreibungen,  
die heute auf 1,5 Millionen reduziert  
werden konnten. Dabei handelt es sich  
nur um chirurgische Eingriffe, ohne die  
chemischen Abtreibungen zu zählen,  
von denen es bei uns keine Statistiken  
gibt.“

## DIE WAHRHEIT ÜBER ABTREIBUNG ÖFFNET FILMEMACHERN DIE AUGEN

„Jeder der die realen Gegebenheiten der Abtreibung kennen gelernt hat, hat nur negative Empfindungen gegenüber diesem Eingriff entwickelt.“

McElhinney und McAleer drehen einen Film über den Arzt Kermit Gosnell, der in seiner Abtreibungsklinik in Philadelphia (US-Bundesstaat Pennsylvania) illegale Abtreibungen durchgeführt hat. Gosnell wurde im Mai 2013 von einem Gericht des dreifachen Mordes schuldig gesprochen.

Zu Beginn ihrer Recherchen zu dem Film seien sie dem Thema Abtreibung eher desinteressiert gegenüber gestanden, schreiben die beiden einleitend. Sie hätten es für einen bedauerlichen aber notwendigen Teil des modernen Lebens gehalten. In ihrem Artikel zitieren sie dann eine Abtreibungsärztin, die im Detail schildert wie die Eingriffe durchgeführt würden. Sie war als Zeugin im Prozess gegen Gosnell geladen.

Wenn die Abtreibungsbefürworter in Ländern wie Irland eine offene Diskussion über Abtreibung wollten, dann würden auch diese Details ans Licht kommen. Ob sich dann die Haltung der Bevölkerung in Richtung einer Liberalisierung der Abtreibung verändern würde, sei aber nicht unbedingt zu erwarten, schreiben die beiden abschließend.

*kath.net*

## US-Senat beschließt Finanzierungsverbot für Planned Parenthood

Der Senat der USA stimmte Anfang Dezember mit 52 gegen 47 Stimmen für ein neues Gesetz, mit dem 80 Prozent der öffentlichen Geldmittel für den Abtreibungslobbyisten Planned Parenthood gestrichen werden. „Ein Sieg für die ungeborenen Kinder“, kommentierte Corrispondenza Romana (CR) die Abstimmung im Oberhaus des US-Parlaments.

Die konstante Arbeit der Lebensschützer in den vergangenen Monaten zeigt Erfolg. Die republikanische Senatsmehrheit brachte nach dem Skandal um den Handel von Planned Parenthood mit Körperteilen von abgetriebener Kinder die umstrittene staatliche Finanzierung der Abtreibungslobby zu Fall.

Unter Präsident George W. Bush galt ein Verbot, Abtreibungsorganisationen Steuergelder zukommen zu lassen. 2009 hob der demokratische Präsident Barack Obama als eine seiner ersten Amtshandlungen das Finanzierungsverbot auf. Planned Parenthood hatte die Wahlkämpfe Obamas mit Millionenzuschüssen gesponsert. Der Präsident zeigte sich erkenntlich und verschenkte eine halbe Milliarde Dollar an die Abtreibungslobby.

*kath.net*

## PLANNED PARENTHOOD GIBT HANDEL MIT KÖRPERTEILEN ABGETRIEBENER KINDER ZU

Die internationale Abtreibungsorganisation und gleichzeitig weltgrößter Abtreiber, Planned Parenthood, gab den Verkauf von Körperteilen abgetriebener Kinder zu. Die Vorsitzende des Abtreibungskonzerns versprach, kein Geld mehr für die Weitergabe von Körperteilen getöteter ungeborener Kinder zu nehmen und meint, damit sei alles „in Ordnung“.

Ans Tageslicht kam der Skandal durch die Veröffentlichung von zehn Videos, die mit versteckter Kamera in Einrichtungen von Planned Parenthood aufgenommen wurden. Die Videos der Lebensrechtsorganisation Center for Medical Progress decken eine Reihe illegaler Praktiken auf, darunter illegale Abtreibungen und illegaler Organhandel. Sie enthüllten auch den Zynismus, der hinter der Abtreibungsideologie steckt, aber auch das Geschäft, das Planned Parenthood mit der Tötung ungeborener Kinder macht.

Anfangs stritt der Abtreibungslobbyist den Handel mit Körperteilen rundweg ab und bezichtigte die Lebensrechtsorganisation, die Videos manipuliert zu haben. Die durch den Skandal ausgelösten Untersuchungen des amerikanischen Parlaments und der Nachweis, dass die Videos nicht manipuliert worden waren, zwangen Planned Parenthood zu einer Änderung der Verteidigungsstrategie.

Seither erklärt die Planned-Parenthood-Vorsitzende und enge Freundin von Hillary Clinton, man werde von den „Forschungsinstituten“ keine „Unkostenerstattung“ mehr entgegennehmen, denen man Teile getöteter Kinder „zur Verfügung gestellt“ habe.

Für die Lebensrechtsorganisationen sind die Aussagen Richards vor allem ein Eingeständnis, Organhandel betrieben und jahrelang damit ein Geschäft gemacht zu haben. „Erhöht ein wenig den Preis der Niere, ich möchte mir einen Lamborghini kaufen“, sagt ein Direktionsmitglied von Planned Parenthood auf einem der versteckt aufgezeichneten Videos.

Planned Parenthood kassierte, dank US-Präsident Barack Obama, jährlich 500 Millionen Dollar an Steuergeldern, kassierte dann vom Kunden und der Krankenkasse für die Tötung des ungeborenen Kindes und kassierte dann noch für den Verkauf von Körperteilen des getöteten Kindes. Je Körperteil flossen 35–100 Dollar in die Kassen des Abtreibungskonzerns.

Planned Parenthood ist als International Planned Parenthood Federation (IPPF) als internationales Abtreibungsnetzwerk aktiv. Ableger der IPPF im deutschen Sprachraum sind Pro Familia in der Bundesrepublik Deutschland, die Gesellschaft für Familienplanung (ÖGF) in Österreich und Sexuelle Gesundheit (vormals PLANes) in der Schweiz.

*www.katholisches.info*

## Brandanschlag auf Firmengebäude von Beverfoerde - Geschäftsadresse von DEMO FÜR ALLE

Im November ist an der Magdeburger Geschäfts-Adresse von DEMO FÜR ALLE auf ein Firmengebäude von Josef v. Beverfoerde ein schwerer Brandanschlag verübt worden.

Ein unter einem offenen Gebäudeteil abgestellter VW-Bus, der auch bei den Demonstrationen in Stuttgart eingesetzt

war, wurde in Brand gesteckt. Neben dem Fahrzeug gelagertes Holz, das Dach und der angrenzende Sozialraum fingen sofort Feuer. Das Fahrzeug und ein Teil des Gebäudes brannten vollständig aus.

Am Abend tauchte auf einer linksradikalen Plattform im Internet der Artikel eines anonymen Schreibers auf, der sich der Täterschaft dieses Anschlags rühmte und zur Nachahmung aufforderte. Aus dem Schreiben geht hervor, dass der Anschlag Freifrau von Beverfoerde als Organisatorin der DEMO FÜR ALLE galt.

Dazu Hedwig v. Beverfoerde: „Es fällt auf, dass auch dieser hinterhältige Anschlag aus dem linksextremen Milieu nur wenige Tage nach der Premiere des Stücks „Fear“ an der Berliner Schaubühne verübt wurde. In der Nacht nach der Premiere, am 25. Oktober, war bereits das Auto von Beatrix v. Storch in Berlin angezündet worden. In dem Agitprop-Theaterstück „Fear“ wird die DEMO FÜR ALLE verrissen und es werden u.a. die Personen Gabriele Kuby, Beatrix v. Storch, Birgit Kelle und ich auf verleumderische Weise als rechtsextreme, Hassreden schwingende Zombies dargestellt und „künstlerisch“ zum Abschuss freigegeben. Unter dem Vorwand der Kunst wird hier gegen Mitglieder unseres DEMO FÜR ALLE-Aktionsbündnisses „Für Ehe und Familie – gegen Gender-Ideologie und Sexualisierung unserer Kinder“ gehetzt. Das ist geistige Brandstiftung, die offenbar direkt zu echter Brandstiftung führt.“



## 24 Stunden Kitas

Bundesfamilienministerin MANUELA SCHWESIG (SPD) will in Kindertagesstätten den Ausbau von Betreuungsangeboten für die Abend- und Nachtstunden fördern. Dazu will sie bis zu 100 Millionen Euro für 2016 bis 2018 bereitstellen.

Warum stellt man diese enorme Summe nicht den Familien direkt zur Verfügung? Denn die meisten Eltern wollen ihre Kinder, so gut es geht, selbst betreuen.

*vision2000*

## Angelo Kelly sollte nie geboren werden: Ärzte rieten seiner Mutter zur Abtreibung

Noch nie hat Angelo Kelly so offen über den Tod seiner Mutter Barbara Ann gesprochen. Nur zehn Monate nach seiner Geburt starb sie an Brustkrebs. Zu Beginn ihrer Schwangerschaft mit Angelo wurde die Krankheit festgestellt und die Ärzte rieten Barbara Ann ihn abzutreiben, um eine Chemotherapie zu beginnen. Doch sie entschied sich für das Leben ihres Kindes – und gegen ihr eigenes. Diese emotionale Geschichte erzählte Angelo nun in einem Gespräch mit ‚Radio Bremen‘.

„Meine Mutter starb an diesem Krebs. Sie starb, als ich zehn Monate alt war. Ihr Sterben war für mich ein großes Zeichen von Liebe. Sie war mit mir schwanger und die Ärzte hatten herausgefunden, dass sie Krebs hatte. Sie wollten mit der Chemotherapie anfangen und meinten, Mutter müsste mich abtreiben, erst dann könnten sie mit der Behandlung beginnen ... Doch Mutter entschied sich für das Leben ihres ungeborenen Kindes und gegen das eigene – sie lehnte die Chemo ab.“

Die Ärzte haben die kranke Frau dann nach Hause geschickt. Nach der Geburt von Angelo entschloss sich seine Mutter mit der Therapie anzufangen, doch es war bereits zu spät. Nur zehn gemeinsame Monate hatte Angelo mit seiner Mutter. Auf die Frage, ob er Schuldgefühle empfinde, hat der Sänger eine klare Antwort: „Im Gegenteil! Obwohl ich meine Mutter nie kennengelernt habe, fühlte ich mich von ihr schon immer sehr geliebt.“ Heute lebt der 33-Jährige mit seiner eigenen siebenköpfigen Familie in Irland. [www.vip.de](http://www.vip.de)

## SINNVOLLE FORDERUNG

Wie idea berichtete, ist eine knappe Mehrheit der Deutschen für ein Kindergeld schon während der Schwangerschaft, „damit die Eltern notwendige Anschaffungen für das Neugeborene finanzieren können“.

Leider sind viele auch gegen das Kindergeld vor der Geburt, weil „dadurch das Bewusstsein für das vorgeburtliche Leben gestärkt werden könnte“. Das liegt ganz auf der Linie von „Pro Familia“, die seinerzeit gegen Hilfe für Mütter in Not war, weil das die „Entscheidungsfreiheit“ der Frau, sich für Abtreibung zu entscheiden, beeinflussen könne. [Aktion Leben](http://Aktion Leben)

## GEBEN NICHT AUF

Chilenische Abtreibungsaktivistinnen zeigen in kurzen Videos, auf perfide, niederträchtige, Weise, wie „Frau“ abtreiben kann, weil in Chile Abtreibung „noch“ strafbar ist. Die Schwangere könne sich ja die Treppe herunter stürzen, oder vor ein Auto laufen etc. Sie geben nicht auf und das Schlimme, sie werden vermutlich sogar Erfolg haben. [Aktion Leben](http://Aktion Leben)

## „Wunder des Lebens“: In der leeren Krippe für das Jesuskind lag ein neugeborenes Kind

Es war gegen zwölf Uhr Mittag. Die Glocken läuteten zum „Engel des Herrn“, als sich Jose Moran, der Mesner der katholischen Kirche zum Göttlichen Christuskind im Stadtteil Queens in New York, zum Gebet in die Kirche begab. Plötzlich hörte er das Geschrei eines kleinen Kindes im Kirchenschiff. Da er in der Kirche niemanden erkennen konnte, folgte er den Lauten. So kam er schließlich zur Weihnachtskrippe, die er am Morgen desselben Tages für den 1. Adventssonntag aufgebaut hatte.

Die Krippe hatte er für die Heilige Nacht leer gelassen in Erwartung der Ankunft des Herrn Jesus Christus. Nun aber lag zu seinem Staunen ein neugeborenes Kind in der Krippe eingewickelt in ein blaues Handtuch. Die Nabelschnur hing noch am Kind. Es musste gerade erst geboren worden sein.

Jose Moran brachte das kleine Mädchen sofort ins nahegelegene Jamaica Hospital Center. New York bietet Müttern oder Eltern, die ihr Kind nicht behalten können oder wollen die Möglichkeit, es in bestimmten Orten, darunter Krankenhäuser und Kirchen, abzugeben, ohne wegen Kindesweglegung angeklagt zu werden. [www.katholisches.info](http://www.katholisches.info)

## NEUN WOCHEN

nachdem seine Mutter für „himtot“ erklärt worden war, ist in Italien ein Baby per Kaiserschnitt geboren worden. Kein Einzelfall! [Aktion Leben](http://Aktion Leben)

## MORD IN BELGIEN

Vor allem in belgischen Pflegeheimen werden Patienten von ihren Ärzten umgebracht. Die Zahl der Euthanasie-Fälle hat sich dort in nur drei Jahren (von 2008 bis 2011) nahezu verdoppelt. Die Zahl der Tötungen stieg um 61 %.

Die meisten Patienten wollen leben, wenn sie von einer guten Schmerztherapie erfahren. Den Rat von Schmerztherapeuten aber holen nur 10% der Euthanasie-Ärzte ein. [Aktion Leben](http://Aktion Leben)

## GENDER-WAHN/ GLEICHBERECHTIGUNG

Wie wäre es, einfach mal auf diese oder ähnliche Weise dem Genderwahn zu begegnen?

„Ich fuhr mit meinem Auto in ein Parkhaus. Alles besetzt. Nur die sog. Frauenparkplätze waren frei. Also beschloss ich ‚Frau‘ zu sein und fuhr auf einen der Parkplätze. Erst als ich zurück kam, beschwerte sich eine Frau sehr lautstark. Ich erwiderte: ‚Noch nie etwas von Gender gehört? Ich habe soeben beschlossen eine Frau zu sein!‘ Ein Mann in der Nähe meinte: ‚Das muss ich mir merken!‘“ [Aktion Leben](http://Aktion Leben)

## Peking beendet Ein-Kind-Politik

In China herrscht Frauenmangel. Derzeit gibt es 20 Millionen mehr Männer unter 30 Jahren als Frauen. Die Führung in Peking hat nun reagiert und die Notbremse gezogen: Die Ein-Kind-Politik gehört nun der Vergangenheit an.

Das streng nach Plan funktionierende kommunistische Land der Mitte steht vor einem riesigen Problem - und mindestens einem, das es selbst verursacht hat: Nirgends sonst auf der Welt ist das Geschlechterverhältnis so unausgeglichen wie in China. Auf 100 Mädchen, die geboren werden, kommen 116 Jungen. Normalerweise ist bei Geburten die Zahl von Mädchen und Jungen ungefähr gleich hoch.

Schuld an diesem Missverhältnis und der wachsenden Zahl der «Guanggun», wie Single-Männer auf Chinesisch heißen, ist die drakonische Ein-Kind-Politik des Landes. Um dem rasanten Bevölkerungswachstum entgegenzuwirken, durften Paare seit 1979 nur noch ein Kind haben. Wurde eine Frau ein zweites Mal schwanger, musste sie ein - besonders für arme Familien - schmerzhaftes Strafgeld zahlen oder die Schwangerschaft abbrechen.

Besonders häufig abgetrieben wurden bislang Mädchen. Denn in China genießen Jungen traditionell einen höheren Status; nur der Sohn kann später, wenn er heiratet, die Familienlinie weiterführen. Zudem sind die Eltern im Alter auf ihre Söhne angewiesen, während Mädchen in die Familie des Mannes einheiraten. [kath.net](http://kath.net)

## Normale Familien überwiegen

Jürgen Liminski, empfahl, sich vor allem drei Zahlen zu merken, die man in den Medien nicht oder höchst selten finde, die aber für die Einschätzung der sozialen Wirklichkeit in Deutschland einschlägig relevant seien. Diese Zahlen sind erstens, „in rund zwei Drittel der Haushalte mit Kindern ist der Vater voll zeitig und die Mutter mehr oder weniger teil zeitig erwerbstätig, das variiert je nach Kinderzahl“. (...) Bleiben Sie, also gelassen, so der Publizist, „wenn Sie Kommentare lesen oder hören, die die Ein-Emählerfamilie oder das modernisierte Familienbild als überholt und altmodisch bezeichnen. Mit diesem Modell liegen Sie im Trend, abgesehen davon, dass das Ihren Kindern und Ihnen selbst gut tut.“

Zweitens, „drei von vier Kindern leben bei ihren beiden leiblichen und verheirateten Eltern, also in einer normalen, traditionellen Familie“. Deutschland sei „eben normaler und in diesem Sinn auch gesünder als man glaubt, wenn man die gesellschaftspolitischen Debatten in den Medien verfolgt“. Das ginge, drittens, „auch aus einer anderen Zahl des Statistischen Bundesamtes hervor, die man sich ebenfalls merken sollte(. ..): Fast acht von zehn Paaren in Deutschland leben in Ehe und zwei Drittel aller Ehen halten ein Leben lang.“

[Die Tagespost v. 4.8.15](http://Die Tagespost v. 4.8.15)

## Straßburg: Lebensschützer darf vor Arztpraxen demonstrieren

Der Europäische Menschenrechtsgerichtshof hat der Klage des deutschen Lebensschützers Klaus Günter Annen stattgegeben. Die Urteile mehrerer deutscher Gerichte, die Annens Flugblattaktionen vor einer gynäkologischen Praxis verboten hatten, verletzen das Recht auf Meinungsfreiheit, befanden die Straßburger Richter in einem Urteil. Auch stehe dem Lebensschützer das Recht zu, auf seiner Internetseite, eine nach Postleitzahlen sortierte Übersicht über Ärzte zu veröffentlichen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

Annen kämpft seit Jahren bundesweit vor Arztpraxen und im Internet gegen Mediziner, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Mehrfach untersagten ihm Gerichte seine Proteste, in anderen Verfahren erhielt er Recht. Das Bundesverfassungsgericht nahm seine Verfassungsbeschwerde nicht zur Entscheidung an. Mit einer ersten, 2006 eingereichten Klage war er vor dem Menschenrechtsgerichtshof noch gescheitert. Nun erhielt er in der mit fünf zu zwei Stimmen ergangenen Mehrheitsentscheidung Recht. *kath.net*

## CHRISTLICHER LEBENSSCHÜTZER WIRD GOUVERNEUR VON KENTUCKY

Matt Bevin, der Kandidat der Republikanischen Partei, hat die Gouverneurswahlen im US-Bundesstaat Kentucky am 3. November mit deutlichem Abstand vor seinem demokratischen Gegenkandidaten Jack Conway gewonnen. Bevin, der sich selbst als „christlich-konservativ“ und als Lebensschützer bezeichnet, konnte 53 Prozent der abgegebenen Stimmen für sich verbuchen. Conway erhielt nur 44 Prozent, obwohl seine Ausgaben für den Wahlkampf deutlich höher waren als die Bevins. *kath.net*

## Ein Bürgermeister mit Verstand

Der Bürgermeister von Venedig gewann die Wahl mit dem Versprechen, wieder Normalität in Venedigs Schulen und Kindergärten herzustellen und siegte mit klarer Mehrheit. Nach Amtsantritt ersetzte er alle mit dem Gender-Wahnsinn infizierten Schulbücher: „Solche Bücher stiften unter Kindern Verwirrung.“ Er führte Unterrichtsunterlagen ein, in denen den Kindern die natürliche Beziehung zwischen Mann und Frau vermittelt wird. Der homosexuelle Sänger Elton John beschimpfte ihn daraufhin mit „Sexrassist“. *PUR magazin*



## Eine neue Europäische Bürgerinitiative für Ehe und Familie

Am 11. Dezember 2015 gab die EU-Kommission grünes Licht für den Beginn einer neuen Europäischen Bürgerinitiative (EBI) für Ehe und Familie unter dem Titel „Mutter, Vater und Kinder“. Die Initiative fordert die EU-Kommission zum Respekt des Subsidiaritätsprinzips bei der Definition von Ehe und Familie durch die Mitgliedsstaaten auf.

Mittels einer horizontalen Direktive soll im EU-Recht die Lebenswirklichkeit der Familien in allen Mitgliedsstaaten zum Ausgangspunkt für Begriffsbestimmungen werden: nur ein Mann und eine Frau sind zu Ehe und zu gemeinsamer Elternschaft befähigt. In allen Rechtsakten der EU und in allen Entscheidungen, Verordnungen oder rechtlichen Stellungnahmen der Institutionen, Organe und Agenturen der EU bedeutet das Wort ‚Ehe‘ eine rechtliche Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau als Ehemann und Ehefrau, und das Wort ‚Ehegatte‘ bezieht sich ausschließlich auf eine Person des anderen Geschlechts, die ein Ehemann oder eine Ehefrau ist.

Damit sollen die derzeit bestehende Doppeldeutigkeit der Begriffe und die daraus resultierende Rechtsunsicherheit im EU-Recht beendet werden. Die Europäische Bürgerinitiative nimmt sich dabei den kleinsten gemeinsamen Nenner aller 28 Mitgliedsstaaten zum Vorbild: die Ehe als Verbindung zwischen Mann und Frau in allen 28 nationalen Rechtsordnungen.

Jetzt müssen 1 Million Unterstützerunterschriften gesammelt werden. Wie die Europäische Bürgerinitiative „Einer von Uns“ gezeigt hat, kann dieses Ziel erreicht werden. Die Sammlung der Unterstützerunterschriften wird bald beginnen. *mumdadandkids.eu*

## Slowenen stimmen gegen Homo-Ehe

Für die Regierung in Slowenien war es eine Niederlage. Die Mehrheit der Landesbewohner stimmt gegen die Erlaubnis zur homosexuellen Eheschließung – ein Erfolg für die konservative Opposition. Die Bürger Sloweniens haben sich im vergangenen Dezember in einem Referendum gegen gleichgeschlechtliche Ehen ausgesprochen. 63,5 Prozent der Abstimmenden sagten Nein zu dieser Lebensform, 36,5 votierten mit ja, wie die staatliche Wahlkommission des EU-Landes nach Auszählung fast aller Stimmen in Ljubljana mitteilte. Die Abstimmung war von der Opposition und der Katholischen Kirche angestrengt worden. Mit dem Ergebnis des Referendums wird ein Gesetz außer Kraft gesetzt, das gleichgeschlechtliche Ehen erlaubt. *faz.net*

## KIND HAT ÜBERLEBT

Manchmal gelingt eine Abtreibung nicht, wie im Fall einer Britin. Trotz Verhütung wurde die Frau schwanger, das heißt, sie erwartete ein Kind, ihr Zweites. Die Familie stand vor einer schwierigen Entscheidung. Die Ärzte rieten zur Abtreibung. Die Frau dachte an ihr erstes Kind, das mit vielen Komplikationen zur Welt gekommen war. Sie dachte wie es wäre, wenn ihr etwas passierte und wie unfair es gegenüber ihrem ersten Kind sei. Sie entschied sich für eine medikamentöse Abtreibung, weil diese Art schonender sei als ein operativer Eingriff. Obwohl sie Nachkontrollen hatte, bemerkte die junge Mutter erst nach drei Monaten, dass die Abtreibung nicht „geglückt“ war. Die Ärzte rieten erneut, diesmal zur operativen Abtreibung. Aber für die Mutter kam das nicht mehr in Frage. Sie hat das Kind behalten, aber sie muss auch mit der Schuld zurecht kommen, eine Abtreibung gewollt zu haben. *Aktion Leben*

## Ich konnte die Hand Gottes spüren

Die US-amerikanische Porno-Darstellerin Brittni Ruiz (28) verließ im Jahr 2012 die Porno-Szene, weil sie sich zum Christentum bekehrte. Heute engagiert sie sich für andere Frauen, die das selbe tun wollen. Ausschlaggebend dafür war ein Bibelvers, der sie tief im Innersten berührte und ihr Leben veränderte. Sie hatte von der XXX Church, die sich unter dem Motto: „Jesus loves Born Stars“ der Bekehrung von Pornodarstellern widmet, eine Bibel geschenkt bekommen.

Auf dem Weg zu einem Engagement las sie die Stelle in der Offenbarung des Johannes, in welcher der Gemeinde in Thyatira vorgeworfen wird, das „Weib Isebel“



gewähren zu lassen. Isebel verführe die Männer zur Unzucht. Gott habe ihr Zeit gelassen umzukehren, sie aber wolle nicht von ihrer Unzucht ablassen. (Offb. 2,20-23). Ruiz identifizierte sich mit Isebel und drehte an diesem Tag ihre letzte Porno-Szene.

2005 war sie im Alter von 18 Jahren nach einer unglücklichen Kindheit und Jugend in die Porno-Industrie geraten. Obwohl sie dort erfolgreich war, war sie nie glücklich. Neben Alkohol- und Drogenproblemen litt sie wiederholt an Geschlechtskrankheiten und Depressionen. In Jesus Christus habe sie die Liebe gefunden, die sie immer gesucht habe, gesteht Brittni Ruiz. Um auch andere Frauen zu ermutigen, die Porno-Industrie zu verlassen, gibt sie jetzt öffentlich Zeugnis von ihrer Bekehrung und engagiert sich bei der XXX Church in den USA. *PUR magazin*

## Große Sorge um ungeborene Kälber

„Es ist absolut inakzeptabel, dass trächtige Kühe geschlachtet werden. Deswegen wollen und müssen wir etwas dagegen tun,“ sagt Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU). Er wird dabei von den Schlachthausveterinären, von der deutschen Fleischwirtschaft und vom deutschen Bauernverband unterstützt.

Was ist die Begründung? Die ungeborenen Kälber ersticken nach dem Tod der Kuh in einem Prozess der bis zu 20 Minuten dauern kann. Das sei aus ethischen Gründen nicht vertretbar. Die Initiative des Bundeslandwirtschaftsministers für die ungeborenen Kälber ist zu begrüßen. Sie provoziert aber gleichzeitig die Frage, ob es ethisch vertretbar ist, dass ungeborene Kinder im Mutterleib getötet werden dürfen? Auch Abtreibung ist qualvoll! *IK-Nachrichten 8-9/2015*

## Ohne Kommentar

Aus einem rezenten Interview mit dem australischen „Philosophen“ und „Ethiker“ Peter\* Singer: Wenn Sie vor einem brennenden Haus stünden, in dem sich 200 Schweine und ein Kind befänden, und Sie könnten entweder die Tiere oder das Kind retten, was täten Sie? Das Leid der Tiere wird irgendwann so groß, dass man sich entscheiden sollte, die Tiere zu befreien und nicht das Kind. Ob dieser Punkt bei 200 oder bei zwei Millionen Tieren erreicht ist, weiß ich nicht. Aber man darf nicht unendlich viele Tiere verbrennen lassen, um das Leben eines Kindes zu retten. *PUR-Magazin*

## AMNESTY INTERNATIONAL GEGEN LEBENSRECHT

und gegen das Menschenrecht der Schwächsten und Hilflosesten, der noch nicht geborenen Menschen und ihrer Mütter, die immer auch Opfer sind. Irland, so sagt Amnesty, verstoße wegen seiner Regeln zur Abtreibung „gegen internationale Menschenrechtsstandards“.

*Aktion Leben*

## KEIMBAHNEINGRIFF

Chinesische Forscher greifen erstmals in das Erbgut menschlicher befruchteter Eizellen ein. Bisher waren es nur Gerüchte. Nun sind daraus Tatsachen geworden, das Erbgut wurde gezielt verändert. Sie betreffen sämtliche Zellen des Organismus und werden an die Nachkommen, mit unvorhersehbaren Folgen, weiter gegeben. Die Forscher verwendeten für ihre Experimente 86 Embryonen, 71 überlebten zunächst. Sie gaben den Embryonen 48 Stunden Zeit um die Erbinformationen zu „verbessern“.

Im Gegensatz zum Keimbahneingriff werden bei der Gentherapie „nur“ einzelne Körperzellen verändert. *Aktion Leben*

## „Pille danach Verkauf explodiert“

Die sogenannte „Pille danach“ wird seit der Entlassung aus der Rezeptpflicht in Deutschland deutlich häufiger verkauft als früher. Seit Mitte März ist das Hormonpräparat in deutschen Apotheken ohne Rezept erhältlich. In allen Bundesländern sind die Verkäufe seither gegenüber dem Vorjahr im zweistelligen Prozentbereich gewachsen. Am stärksten erhöhte sich nach einer Umfrage des Marktforschungsinstituts IMS (Frankfurt am Main) die Abgabe des Präparats in Brandenburg (80 Prozent Steigerung). Experten warnen vor einem sorglosen Umgang mit dem Früh-Abtreibungsmittel, denn das Tötungspräparat greift auch massiv in den Hormonhaushalt der Frau ein. Als Nebenwirkungen können Kopfschmerzen, Schwindel, Unterbauchschmerzen, Blutungen, Übelkeit und Erbrechen auftreten, warnen Frauenärzte. *PUR magazin*

## Zu wenige Abtreibungsärzte

Man kann noch so oft wiederholen, dass die Abtreibung eine banale Routinehandlung ist, so nimmt die Zahl der Ärzte, die bereit sind, sie durchzuführen, laufend ab. Die Folge: Langsam mangelt es an Abtreibungsärzten. Diese an sich gute Nachricht hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) jedoch alarmiert. In einem Leitfaden für die Gesundheit, den sie veröffentlicht hat, beklagt die Organisation „die Unterversorgung mit qualifizierten Kräften im Bereich der Abtreibungsdienste, insbesondere in den Entwicklungsländern“. Angesichts dieses „Problems“ schlägt sie nicht eine lange Liste von Maßnahmen vor, sondern zwei, die erschauern lassen. Erstens, die Durchführung von Abtreibungen „weniger qualifizierten Mitarbeitern im Sanitätsdienst“ zu übertragen. Zweitens, die „Möglichkeiten, Gewissensgründe ins Treffen zu führen, zu beschneiden“. *Present v. 12.8.15*

## Hilfen für Leihmütter

Innenminister ANGELINO ALFANO verlangt strengere Haftstrafen für den Rückgriff auf Leihmütter. Die Einschaltung von Leihmüttern müsse so bestraft werden wie Sexualdelikte, forderte er. Letztere können in Italien mit Gefängnisstrafen von 5 bis 14 Jahren geahndet werden. Derzeit sieht das Gesetz für das Austragenlassen von Kindern 2 Jahre Haft und eine Geldbuße von 300.000 bis zu 1 Mio € vor. ALFANO sprach sich auch dagegen aus, in Partnerschaft lebenden Homosexuellen eine Übertragung von Renten zu gewähren und ihnen die Adoption von Kindern ihrer Partner zu erlauben. *Dolomiten v. 8.1.16*

## „25 JAHRE EHE - WIE BRUDER UND SCHWESTER GELEBT“

Die Eltern von Pater Peter Stravinkas haben 25 Jahre wie Bruder und Schwester gelebt um die heilige Kommunion empfangen zu können. Das sagt der amerikanische Priester und Gründer der Priestergesellschaft des Seligen John Henry Kardinal Newman, des Verlages Newman House Press und der Zeitschrift The Catholic Response im Interview mit LifeSiteNews. Der Zölibat der Priester kann ein Vorbild für Enthaltsamkeit sein, fügt er hinzu.

Die katholisch geschlossene Ehe seines Vaters war in die Brüche gegangen. Seine Frau hatte ihn verlassen. Einige Jahre später hat er eine zweite zivilrechtliche Ehe geschlossen aus der Peter Stravinkas entstammt. Im Vorbereitungsunterricht für die Erstbeichte und die Erstkommunion hat der junge Peter gelernt, dass er sonntags die heilige Messe besuchen soll. Er und seine Eltern beginnen daraufhin regelmäßig ihre Sonntagspflicht zu erfüllen. Die Eltern können aufgrund ihrer Situation nicht die Kommunion empfangen. Als sie mit ihrem Pfarrer darüber sprechen, weist er sie auf zwei mögliche Auswege hin. Sie könnten entweder versuchen die Ungültigkeit der ersten Ehe des Vaters feststellen zu lassen und dann kirchlich heiraten. Dies wäre langwierig und teuer. Die andere Möglichkeit wäre, wie Bruder und Schwester zu leben. Das haben die beiden dann auch getan, etwa 25 Jahre lang. Das Zeugnis seiner Eltern, die 1983 beziehungsweise 2005 verstorben seien, sei bis heute von Bedeutung für die Kirche sagt Pater Stravinkas. „Wenn Kardinäle wie Kasper und Marx behaupten, dass sexuelle Enthaltsamkeit ‚unrealistisch‘ und ein ‚Heroismus‘ sei, der von Laien nicht gelebt werden könne, ist das nicht nur lächerlich und widerwärtig, es steht in erheblichem Widerspruch zum allgemeinen Ruf zur Heiligkeit, den das Zweite Vatikanische Konzil so schön formuliert hat“, erinnert er. Die „Integration“ der zivilrechtlich wiederverheirateten Geschiedenen, von der im Abschlussdokument der Synode die Rede ist, hält Stravinkas für ein „Trojanisches Pferd“, das die Unauflöslichkeit der Ehe in Frage stelle.

„Wenn es wahr ist, dass man an seinen Ehepartner gebunden bleibt, auch wenn die Ehe scheitern sollte, dann ist jede folgende sexuelle Aktivität Ehebruch. Das sagt Jesus im Evangelium“, „Wer mit dieser Lehre ein Problem habe, streite nicht mit der Kirche sondern mit Gott selbst. Die Kirche habe nicht die Macht, die Unauflöslichkeit der Ehe zu ändern, weil sie von Gott selbst komme, betont er.

Wenn zivilrechtlich wiederverheiratete Geschiedene zur Kommunion gehen, begehen sie erneut eine schwere Sünde. Im 1. Korintherbrief spreche der Apostel Paulus eine klare Sprache, erinnert er.

Am Ende des Interviews gibt Pater Stravinkas eine pastorale Empfehlung: Die Priester sollten mit dem Zölibat ein Beispiel für ein erfülltes Leben bei sexueller Enthaltsamkeit geben. Der Priester verlange von den Gläubigen nichts was er nicht selbst zu tun bereit sei. Er könne damit nicht nur ein Beispiel für wiederverheiratete Geschiedene sein, sondern auch für homosexuell veranlagte Menschen, und für Paare vor der Eheschließung. *kath.net*

# TeenSTAR - die ganzheitliche Sexualpädagogik

## Rückblick auf das Ausbildungs-Seminar 2015 in Meran

Im letzten Sommer fand erstmals wieder ein TeenSTAR-Ausbildungsseminar in Südtirol, und zwar im Kolpinghaus in Meran statt. Insgesamt 21 Teilnehmer, davon auch mehrere aus dem Ausland, haben sich an drei Wochenenden in die Thematik Sexualpädagogik vertieft. Frau Dipl. Päd. Helga Sebernik, Verantwortliche von TeenSTAR-Österreich, sowie Mag. Elisabeth

Blöschl und Dr. Pascal Gläser haben sehr professionell, kompetent und liebevoll die Teilnehmer durch das Seminar „Erziehung zur Liebe“ geführt. Christian Ortner, Gudrun Fleischmann und Anni Winkler waren abwechselnd für die Organisation an den drei Wochenenden verantwortlich. Alle Teilnehmer waren sehr zufrieden, wie man aus den persönlichen Statements entnehmen kann.

„Mama, was ist Sex?“, fragte mich kürzlich meine sechsjährige Tochter. Nach dem TeenSTAR-Seminar in Meran bin ich nun gut vorbereitet, solche Fragen mit großer Natürlichkeit zu beantworten. Und ich bin ganz neugierig auf die bevorstehende Pubertät meines älteren Sohnes, denn auf diese Entwicklungsphase wurde besonders ausführlich eingegangen.

In dieser Ausbildung haben wir gelernt, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen von der Schönheit der Sexualität, von ihrer Fülle und von ihrer Kraft zu erzählen. Das TeenSTAR-Seminar war eine wunderschöne Reise in die Natur von Mann und Frau – in ihre Körperlichkeit und in ihr Denken, Fühlen und Handeln, die sehr unterschiedlich sind, sich aber perfekt ergänzen.

Dr. Maria K.

„TeenSTAR – Liebevoll und kompetent. Noch nie zuvor hatte ich über das Erwachsenwerden in solch ganzheitlicher und pädagogisch fundierter Art reden gehört. Ein positiver, ausgeglichener, die ganze Person in allen Facetten umfassender Blick auf Kinder und Jugendliche. Ein großer Dienst an der jungen Generation und – an uns selbst!“

Mag. Salvo T.

„Das Ausbildungsseminar in Meran war zum einen eine große Bereicherung für unsere Persönlichkeit und Ehe, zum anderen eine motivierende Schulung, wie man junge Menschen auf ihrem Weg zum glücklichen und verantwortungsvollen Erwachsenwerden kompetent begleiten kann. Wir können dieses Seminar allen Menschen weiterempfehlen, die für sich selbst und für ihre Erziehungsaufgabe eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung anstreben.“

Mag. Maria Theresia und Dominik B.

„Nach dem Besuch des TeenSTAR-Seminars in Meran ist es mir ein Anliegen, wiederholt auf die Wichtigkeit einer Wert-vollen sexualpädagogischen Erziehung unserer Kinder hinzuweisen. Kinder beginnen heutzutage schon viel früher „heikle“ Fragen zu stellen. Diese Ausbildung bildet die Erwachsenen umfassend aus, altersgerechte Erklärungen zum großen Thema

## Was ist TeenSTAR?

Infoabende für Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen,  
JugendleiterInnen und alle Interessierten



**Mittwoch,  
17. Februar 2016**

**BRIXEN**  
Cusanus Akademie  
Seminarplatz 2

**Freitag,  
19. Februar 2016**

**BRUNECK**  
Pfarrsaal - Mühlgasse 4B  
neben der Pfarrkirche

**Mittwoch,  
24. Februar 2016**

**STERZING**  
Margarethenhaus  
Streunturngasse 5

**jeweils um 20.00 Uhr**

**TeenSTAR ist:**

- Sexualpädagogik als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung
- ganzheitlich und wertorientiert
- ein international bewährtes Programm für Kinder und Jugendliche

Referent: **CHRISTIAN ORTNER**  
TeenSTAR-Kursleiter aus Brixen



TeenSTAR-Südtirol info@teenstar.bz.it  
Tel. 348 08 27 429 www.teenstar.bz.it

# MEIN KÖRPER - UNSER THEMA!

**Info-Abend zu den Themen:  
Zyklus - Fruchtbarkeit - Empfängnisregelung -  
Empfängnisverhütung**

Liebe, Körper und Seele zu geben. Liebe bedeutet auch Verantwortung, damit wird ein Grundstein für ein gelungenes Leben gelegt.“  
*Dr. Evelyn E.*

„Die Seminar-Wochenenden haben mir geholfen, mich auch mit meiner eigenen Sexualität auseinanderzusetzen. Die liebevollen, anschaulichen und pädagogisch hochwertig ausgearbeiteten Einheiten geben mir nun die Sicherheit, damit „meinen“ Jugendlichen einen schönen und ganzheitlichen Blick auf die Sexualität vermitteln zu können. Die Ausbildungszeit hinterlässt in mir eine große Dankbarkeit für die Arbeit und den Einsatz der Verantwortlichen von TeenSTAR und die Hoffnung, dass wir mit diesem Programm den Jugendlichen eine Sichtweise von Sexualität vermitteln können, die nicht nur auf die eigene Befriedigung ausgerichtet ist, sondern uns zu glücklichen und freien Menschen macht, die fähig sind, Liebe zu schenken.“  
*Georg G.*

„Die bewusste Wahrnehmung und Annahme der eigenen Körperlichkeit und den damit verbundenen Gesetzmäßigkeiten ist uns „modern“, von der Technik bestimmten Menschen, fremd geworden. Gerade die Fruchtbarkeit des Menschen,

- für Frauen
- für Paare
- für Paare mit Kinderwunsch
- für Eltern von Jugendlichen
- für ältere Jugendliche
- für alle Interessierten, auch für Männer

Referentin

**Monika  
Kastner**

Med. techn. Assistentin,  
verheiratet, Mutter von drei  
Söhnen, Vöcklabruck (OO)

**teenstar** ✨  
**südtirol**

Dienstag,  
**15. März 2016**

**BRIXEN**

Cusanus Akademie

Mittwoch,  
**16. März 2016**

**STERZING**

Margarethenhaus,  
Streunturngasse 5

Donnerstag,  
**17. März 2016**

**BRUNECK**

Pfarrsaal, Mühlgasse 4B

Beginn jeweils um 19.30 Uhr

Infos: [info@teenstar.bz](mailto:info@teenstar.bz) Tel. 348 0827429

## TeenSTAR - Ausbildungsseminar: ERZIEHUNG ZUR LIEBE

**Für Eltern, Pädagogen/innen, Lehrer/innen,  
Gruppenleiter/innen und alle Interessierten**

Ausbildungsseminar im Sommer an drei Wochenenden (Sa+So):  
**09.+10. Juli 2016 - 27.+28. August 2016 - 17.+18. September 2016**  
jeweils von 9.00-18.00 Uhr

Referenten: **Frau HELGA SEBERNIK,**

Verantwortliche von TeenSTAR/Österreich mit ihrem Team;

Seminarort: **BILDUNGSHAUS ST. GEORG**, Sarns 10, 39042 Brixen  
(Kinderbetreuung auf Anfrage mit Kostenbeteiligung)

Info und Anmeldung: [anni.winkler@teenstar.bz.it](mailto:anni.winkler@teenstar.bz.it) oder  
[info@teenstar.bz.it](mailto:info@teenstar.bz.it); Tel. 348 082 7429

**Anmeldung bis spätestens 15. Juni 2016**

insbesondere des weiblichen Körpers, ist eine wunderbare Aufgabe und Verantwortung, die aber in unserer Gesellschaft nicht mehr gewürdigt wird. TeenStar zeigt einen zum Mainstream alternativen Weg auf, der den Körper in seiner Natürlichkeit und Schönheit bejaht und von der sog. Verhütungsmentalität wegführt. Dieser Weg war und ist für mich identitätsstiftend und -fördernd! Ein idealer Weg für unsere Kinder und Jugendlichen, die sich so sehr nach Authentizität und wahrer Würde sehnen. Eine Pädagogik der Wertschätzung und Annahme des eigenen Körpers ist die beste Erziehung, die wir ihnen mit auf den Weg geben können! Dies wurde uns im Ausbildungsseminar in Meran ganz konkret aufgezeigt und ich kann diese TeenSTAR-Ausbildung allen empfehlen.“  
*Tobias, Meran* □

# Lebensgefährliche Risiken der ANTI-BABYPILLE werden verschwiegen

kath.net

» Die ‚Pille‘ hat die Herzen leerer und die Wartezimmer der Ärzte voller gemacht.«

Dr. med. Rudolf Ehmann

letzten Jahren zunehmend wie ein Lifestyleprodukt beworben, kritisiert Glaeske. Der Professor wies darauf hin, dass Internetportale, die die Vorzüge der Präparate anpreisen, keineswegs unabhängige Informationsquellen seien, sondern Marketinginstrumente der Pharmaindustrie. Werbeslogans für die Produkte ließen obendrein nicht nur Patientinnen, sondern sogar Ärzte über die Risiken des Arzneimittels im Unklaren. „Wir haben eine Öffentlichkeit, die dominiert ist von den Botschaften der pharmazeutischen Hersteller. Und die haben es offensichtlich geschafft, diese Risiken deutlich in den Hintergrund zu lenken und die Vorzüge der Pillen in den Vordergrund zu stellen.“

Stern-TV schickte daraufhin eine 17-Jährige mit versteckter Kamera zum Erstgespräch über die Antibabypille in Frauenarztpraxen. Zum Ergebnis schrieb „Stern“ wörtlich: „Nur in zwei von sechs Praxen wurde das junge Mädchen gut und ausreichend beraten und ihr jeweils eine Pille der älteren Generation verschrieben. Zwei Ärzte berieten oberflächlich und zwei haben eine der risikoreicheren Pillen ausgehändigt, ohne die Patientin überhaupt anzuschauen. Die Folgen derart schlechter Beratung und die Nebenwirkungen risikoreicher Pillen begleiten Hunderte Frauen teilweise ein Leben lang.“

**Aus der Sicht der katholischen Morallehre ist darauf hinzuweisen, dass die künstliche Empfängnisregelung, also die reguläre Empfängnisverhütung durch künstliche Methoden im Rahmen einer Ehe, für Katholiken nicht verantwortlich ist. Die Benutzung der „Antibabypille“ ist Katholiken nicht erlaubt.**

**Die Enzyklika „Humanae vitae“ von Papst Paul VI., bekräftigt dies und der Katechismus der Katholischen Kirche (KKK: 2399) sagt: „Die Empfängnisregelung stellt einen der Aspekte verantwortlicher Elternschaft dar. Auch wenn die Absicht der beiden Gatten gut ist, sind sie doch nicht berechtigt, sich sittlich unzulässiger Mittel zu bedienen (z. B. direkte Sterilisation oder Verhütungsmittel).“** □

**E**ine lebensgefährliche Thrombose oder Lungenembolie durch die Antibabypille - erschreckend viele Frauen berichten von ihren Erkrankungen und Ängsten. Darauf wies die Hamburger Zeitschrift „Stern“ hin. Nach einem Aufklärungsbericht in „Stern TV“ hatten sich rund 200 Frauen bei der Redaktion gemeldet. „Stern“ zitierte aus den Reaktionen: „Nie wieder Pille / Ich hatte eine beidseitige Lungenembolie, vermutlich durch die Pille / Ich hatte mit 16 Jahren zwei Thrombosen / Ich wäre an der Pille und einer Lungenembolie fast gestorben.“ Es sei Erfahrung vieler Frauen, dass „die ärztliche Aufklärung über ein erhöhtes Thrombose- und Embolie-Risiko durch die Pille“ „mangelhaft“ sei. Obendrein würden Beschwerden im Zusammenhang mit der Einnahme der Antibabypille „oft nicht erkannt“. Das Magazin schilderte ein Beispiel einer 21-Jährigen, die wegen Schmerzen in der Wade zum Arzt gegangen war. Diagnose: „Ja, das ist ein Muskelfaserriss, das ist normal, das dauert.“ Innerhalb

von zwei Wochen suchte die junge Frau den Arzt wegen der Schmerzen fünf Mal auf. Als sie es dann eines Nachts vor Schmerzen nicht mehr aushielt, führen sie die Eltern ins Krankenhaus. Die Computertomographie ergab: Thrombose. Die junge Frau durfte noch nicht einmal mehr aufstehen. „Sie überlebte zwar“, schilderte der „Stern“, „doch seitdem muss die junge Frau zu jeder Zeit, tagein - tagaus, hautenge Kompressionsstrümpfe tragen, vom Knöchel bis unter die Brust. Ihr Leben lang. Darüber hinaus wird sie in Risikosituationen starke Medikamente wie Blutverdünner nehmen müssen. Das Vertrauen in Ärzte hat die Familie gänzlich verloren, denn auch Michèle wurde überhaupt nicht über die Risiken ihrer Pille aufgeklärt.“

Prof. Gerd Glaeske, Arzneimittelexperte an der Universität Bremen, wies im „Stern“ darauf hin, dass von den 40 am häufigsten verordneten Pillen zwei Drittel zu den risikoreichen gehören. Die Pille sei zwar ein sicheres Verhütungsmittel, werde aber in den

# UNO & Lebensschutz

Giuseppe Nardi, [www.katholisches.info](http://www.katholisches.info)

## »Perversion pur«: UNO-Gremium zum Schutz der Kinder fordert die Tötung von Kindern

Damit fordert ein UNO-Gremium, das zum Schutz der Kinder errichtet wurde, die Tötung ungeborener Kinder. „Perversion pur“, so Tempì. „Es scheint, als wären die Empfehlungen genau nach den Wünschen der politischen Linken geschrieben“. Die „Perversion“ erinnert an Amnesty International, eine Menschenrechtsorganisation, die 2007 Abtreibung zum „Menschenrecht“

erklärte und deren weltweite Legalisierung verlangt.

In Polen ist Abtreibung derzeit bei schwerer Missbildung des ungeborenen Kindes, bei Vergewaltigung und bei Lebensgefahr für die Mutter erlaubt. Während Lebensschützer für die Rettung auch dieser Kinder kämpfen, gehen dem UNO-Kinderrechtskomitee die geltenden Bestimmungen zu wenig

weit. Polen solle „die Bedingungen für eine weniger restriktive Abtreibung schaffen“, heißt es im UNO-Dokument. Damit keine Zweifel bestehen, was darunter gemeint ist, fordert das UNO-Komitee „klare Standards für eine einheitliche und nicht restriktive Interpretation der Voraussetzungen und der Vorgangsweisen für eine legale Abtreibung“.

## UNO fordert von Polen Abtreibung »im Namen der Kinderrechte«

Die UNO fordert von Polen im Namen der Kinderrechte die Tötung ungeborener Kinder zu erlauben. Nachdem es im vergangenen Jahr die Lehre der katholischen Kirche frontal angegriffen hatte, versucht das UNO-Komitee für die Rechte des Kindes nun dasselbe gegen Polen. Das Komitee wurde geschaffen,

um über die Umsetzung und Einhaltung der UNO-Kinderrechtskonvention von 1989 zu wachen.

Das UNO-Komitee für die Rechte der Kinder übermittelte der polnischen Regierung „Empfehlungen“, die an jene erinnern, die im Februar 2014 an den Vatikan gingen

(UN-Kinderrechtskomitee: Wie sich die Kirche „ändern“ sollte - Abtreibung, Homo-Ehe, Gender-Ideologie). Die „Empfehlungen“ fordern dazu auf, die „Homophobie“ zu bekämpfen, die „Geschlechterklischees“ zu unterbinden, den Zugang zur Abtreibung zu „verbessern“.

## Babyklappen sind der UNO ein Ärgernis – Der Tod des ungewollten Kindes ist das Ziel

Ein Stein des Anstoßes für das UNO-Kinderrechtskomitee sind die in Polen zur Eindämmung der illegalen Abtreibung geförderten Babyklappen. Sie ermöglichen es Müttern, die aus irgendeinem Grund ihr Kind nicht haben wollen oder können, es anonym abzulegen. Die Lösung ist nicht ideal, rettet aber das Leben des Kindes. Dem Lebensrecht wird Vorrang eingeräumt und auch das ungeborene Kind als zu schützende Person anerkannt.

Die UNO will im Zweifel aber keine Lösung für die Mutter und das ungeborene Kind, sondern die Tötung des Kindes und einen Vorrang für die „Rechte“ der Frau. Der Streit über die Kinderklappen zwischen Polen und der UNO dauert schon seit Jahren an. Das UNO-Kinderrechtskomitee forderte die polnische Regierung auf, die 57 landesweiten Kinderklappen zuzusperren. Dabei handelt es sich um eine jahrhundertealte Einrichtung, die

in Klöstern bestand.

Doch ganz anders sieht es die UNO, laut der die Babyklappen das „Recht der Kinder“ verletze, die eigenen Eltern zu kennen. In der UNO-Logik ist es demnach besser, ein Kind zu töten, wenn es vielleicht keine Aussicht hat, seine Eltern kennenlernen zu können. Wie man es auch dreht und wendet, unterm Strich kommt immer die Tötung des ungewollten ungeborenen Kindes heraus.

## »Geschlechterklischees«, »Homophobie«, »Verhütung«

In den „Empfehlungen“ erhebt die UNO den Vorwurf, dass in Polen „noch Geschlechterklischees vorherrschen“. Zudem werden Gesetze gegen die „Homophobie“ eingefordert, mit denen die Meinungsfreiheit eingeschränkt werden soll. Und schließlich müssten, laut UNO, in Polen der Zugang zur „modernen Verhütung“ verbessert werden.

Stanislaw Szwed, der Arbeits- und Sozialminister der neuen konservativen Regierung Polens, ließ die Presse bereits wissen, dass die Regierung keine Absicht hege, das Abtreibungsrecht zu liberalisieren. Die seit dem 25. Oktober 2015 mit absoluter Mehrheit regierende nationalkonservative Partei Recht

und Gerechtigkeit (PiS) hatte das Lebensrecht der ungeborenen Kinder zum Wahlkampfthema gemacht.

Marek Michalak, der polnische Kindervolksanwalt, erinnerte daran, dass die Babyklappen, die die UNO schließen möchte, im vergangenen Jahr 77 neugeborenen Kindern das Leben retteten. □



# Lesetipp



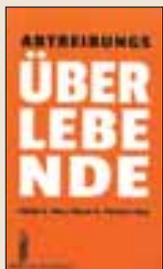
## STARK SELBSTBEWUSST AUFGEKLÄRT: SEXUALERZIEHUNG VOM KLEINKINDALTER BIS IN DIE VORPUBERTÄT

von Maria und Richard  
Büchsenmeister

„Mama“, meint der Dreijährige, „als ich auf die Welt gekommen bin, bist du da geplatzt?“ „Nein, nein, da platzt man nicht!“, antwortet die Mutter überrascht. Da folgert der Kleine: „Dann kommen die Babys beim Mund heraus!“ Fragen über Sexualität stellen Kinder oft sehr früh. Die eigenen Eltern sind die ersten, die dem Kind Schritt für Schritt das Geheimnis der menschlichen Sexualität erklären. Sie sind der prägendste Faktor im Leben des Kindes. Wie das funktionieren kann, zeigt Ihnen dieser Ratgeber in vielen praktischen Beispielen.

„Im Jahr 2003 hatten wir vier kleine Kinder und noch wenig Ahnung zum Thema Sexualerziehung. Richard und Maria Büchsenmeister haben uns damals durch ihre guten Vorträge die wertvollsten Dinge zu diesem Thema mitgegeben,“ Michi und Robert Schmalzbauer. „Erfrischend berichten Maria und Richard Büchsenmeister aus dem Alltag mit Kindern. Wir wünschen allen Eltern, dass sie angeregt durch dieses Buch mehr und mehr das werden, was sie schon sind: Experten für die Erziehung ihrer Kinder!“ Marina und Gordian Gudenus

Verlag: Ehe Familie Buch;  
Auflage: 1 (26. Juli 2015)  
ISBN-10: 3902336048  
ISBN-13: 978-3902336040



## ABTREIBUNGSÜBERLEBENDE

Von Philip G. Ney & Marie A. Peeters-Ney

Die Traumata derer, die Naturkatastrophen, Kriege oder Völkermord überlebt haben, werden heutzutage weitläufig anerkannt. Geschieht dies nicht, so empfinden die Überlebenden ihr Leid umso schlimmer. Die Lage von sexuell missbrauchten Kindern, deren Täter beschützt werden, ist der von Abtreibungsüberlebenden sehr ähnlich, nur dass das Leid Letzterer heutzutage praktisch unbekannt ist. Dadurch wird das an Ihnen verübte Verbrechen bagatellisiert, seine Furchtbarkeit verneint und zur alltäglichen Normalität reduziert. Das Böse wird banal.

In ihrem ausgezeichneten Buch „Abtreibungsüberlebende“, lassen Dr. Philip Ney und Dr. Marie Peeters-Ney sie zu Wort kommen. Sie gehen in ihrer Forschungsarbeit der Frage nach, was in Kindern vorgeht, die in einer Familie aufwachsen, in der es zu einer oder mehreren Abtreibungen gekommen ist. Ihr Buch vereint, wie der Herausgeber in seinem Vorwort zu Recht sagt, „seriöse Wissenschaftlichkeit und tiefempfundene Mitmenschlichkeit“.

Philip Ney war einer der ersten, der das Syndrom des PASS („Post-Abortion Survivor Syndrome“) entdeckt, dessen Symptome aufgelistet und Therapieansätze entwickelt hat. Abtreibungsüberlebende sind oftmals Menschen, die folgende Symptome zeigen: Sie fühlen sich wertlos, können anderen nicht trauen, haben Bindungsängste, sind zynisch, unreif und bringen sich leicht in Suchtabhängigkeiten. Die Tatsache, dass Geschwister abgetrieben worden sind, merken die überlebenden Kinder dabei häufig intuitiv – sie ahnen, dass jemand fehlt.

Ihren Eltern können sie nicht vertrauen, denn diese hätten auch sie töten können. Über ihnen schwebt, bewusst oder unbewusst, das Damoklesschwert des „Erwünschtseins“. Daher ihr Zynismus als Reaktion, denn die sogenannte elterliche Liebe war in Wirklichkeit mörderisch. Daher ihr unbändiges Verlangen nach Anerkennung und weiterem Erwünschtsein, die Sucht, „politisch korrekt“ zu sein, um so ihren fragilen Status des Erwünschtseins nicht zu gefährden. Und schließlich die spirituelle Konsequenz: Das Misstrauen Gott gegenüber, was umso tragischer ist, weil nur Er ihnen das Bewusstsein unbedingter Liebe und eines absoluten Gewalttuns, trotz elterlichen Versagens, geben kann. Sie haben Angst, Bindungen einzugehen und Verantwortung zu übernehmen, denn auf wen können sie zählen, wenn ihre eigenen Eltern sie hätten töten können? Eine solche Wirklichkeit ist unerträglich, und die Sucht als Ausweg – in welcher Art auch immer – in vielen Fällen programmiert.

Das „Survivor-Syndrome“ ist schon lange bekannt, aber erst durch Neys Pionierarbeit auch bei Abtreibungsüberlebenden diagnostiziert worden. Wie das Ehepaar Ney aufzeigt, gibt es viele (zehn bzw. elf) Formen von Abtreibungsüberlebenden. Manchmal wird der Zwilling abgetrieben oder ein anderes Geschwister oder es wird abgewogen, ob ein ungeborenes Kind geboren werden soll oder nicht. Manche Kinder leben nur, weil ihre Mütter zu spät von ihrer Schwangerschaft erfahren haben. Die erwünschten Kinder einer in-vitro Fertilisation wiederum verdanken ihr Leben der Tatsache, dass sie gesünder als ihre Geschwister waren. In den Ländern, wo Abtreibung weit verbreitet ist, ist der Anteil der Traumatisierten sehr hoch. In China mit seiner Ein-Kind-Politik sind vermutlich 85% der bis-35-Jährigen solche Überlebende. Aber selbst in Nordamerika beläuft sich die Zahl auf schätzungsweise 70%.

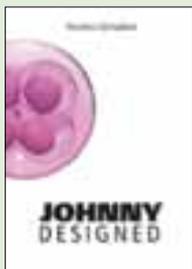
Eine Gesellschaft, die sich in der Mehrzahl aus Traumatisierten zusammensetzt, muss dysfunktional sein. In Anbetracht des hohen Anteils von Abtreibungsüberlebenden ist es erstaunlich, dass das gesellschaftliche Gefüge noch zusammenhält. Aber das Ärzteehepaar Ney gibt sehr wohl zu bedenken: Auch menschliche Ökologien sind nicht unbegrenzt zu missbrauchen. Das gesellschaftliche Gefüge bricht irgendwann zusammen, wenn nicht rechtzeitig der Weg der Umkehr beschritten wird, und das heißt in diesem Zusammenhang zunächst: Wenn nicht auf der Stelle dem unseligen Gerede von „Wunschkindern“ ein Ende gemacht wird und stattdessen die Würde eines jeden Lebens wieder maßgeblich ist, also die Wahrheit, dass jedes Kind ein Wunschkind ist.

ISBN-13: 978-3-9503846-0-4.

Immaculata-Verlag: office@immaculata.at



# Lesetipp



## JOHNNY DESIGNED von Veronika Grohsebner

Besprochen von Inge M. Thürkauf

Pro Jahr erscheinen im deutschen Sprachraum Tausende Kinder- und Jugendbücher. Es ist nicht zu vermuten, dass ein beachtenswerter Teil der Publikationen sich mit der geistig-sittlichen Ordnung resp. Unordnung unserer Zeit beschäftigt oder die Jugendlichen mit der Notwendigkeit vertraut macht, sich auf die religiösen und ethisch-moralischen Grundwerte des Lebens zu besinnen. Auf der Liste der preisgekrönten Jugendbücher sind diese Themen jedenfalls nicht zu finden. Mit „Johnny Designed“ hat Veronika Grohsebner genau diese Fragen aufgegriffen und damit ein Spektrum von Problemen angesprochen, mit denen sich Jugendliche in ihrem unmittelbaren Umfeld heute konfrontiert sehen: Frühe Freundschaften, Verhütung, Abtreibung, künstliche Befruchtung, Hirntod, die ganze Skala der Reproduktionsmedizin.

Die zentrale Gestalt in diesem Roman ist der Gymnasiast Johnny, einziger Sohn einer alleinerziehenden Karrierefrau, begabt, gut aussehend, athletisch, mit einem altersgemäß lässig überlegenen Gehabe, kurz: der sogenannte „angesagte Typ“ der sechsten Klasse. Nach der Matura will er Jus studieren, danach in die Politik, um auf EU-Ebene nicht nur für das Recht auf Leben der Ungeborenen, Alten und Kranken zu kämpfen, sondern auch gegen die ethisch und politisch umstrittene Präimplantationsdiagnostik (PID), sowie gegen Euthanasie. Ein erstaunliches Zukunftsprogramm, das die Frage aufwirft: Wer oder was gab Anlass zu dieser für einen Sechzehnjährigen doch bemerkenswerten Zielstrebigkeit? Ein Schlüsselerlebnis waren die Biologiestunden, in der außer den Risiken und Nebenwirkungen verschiedener Verhütungsmethoden auch Abtreibung und in Vitro Fertilisation kontrovers behandelt wurden.

Klug und sachlich führte die Lehrerin die Klasse durch die Diskussion, legte die Fakten unaufdringlich, aber eindeutig fest und gab klare Antworten auf die teilweise provokant vorgetragenen Meinungen der Schüler. Wenn man weiß, dass ein Leben von vornherein nicht lebenswert ist, z. B. bei einem behinderten Kind, sollte man nicht unter allen Umständen gleich etwas dagegen unternehmen? Johnny und mit ihm das Gros der Klasse waren sich einig, dass in diesem Fall natürlich abgetrieben werden muss, um dem Kind, den Eltern und damit auch der Gesellschaft Leid und Kosten zu ersparen. Einzig Lisa, für die Johnny das Ekelpaket in Person ist, widerlegte mit stichhaltigen Argumenten die Einwände ihrer Mitschüler. Welches sind die Kriterien für ein lebenswertes Leben? Die Leistungsfähigkeit? Oder die Intelligenz vielleicht? „Dann dürfte die halbe Menschheit nicht existieren...Jeder Mensch hat das Recht auf Leben“. Kurz nach diesem Schlagabtausch wird Johnny Zeuge,

wie eine Gruppe von Zwölfjährigen einen kleinen Jungen drangsaliert. Als er sich schützend vor ihn stellt, bringt ihn das Gesicht des Kleinen aus der Fassung: vor ihm steht ein Kind mit Down Syndrom.

Johnny, dessen Mutter in ihrem Leben nur Platz für ihre eigene Karriere hat, erlebt ein Wechselbad von Empfindungen, als er mit der fünfköpfigen Familie des Jungen und dessen älteren Schwester in näheren Kontakt kommt. Sie wurde ihm Anlaufstelle, als er im Zusammenhang mit seinem Vater, von dem er seit seinem fünften Lebensjahr nichts mehr gehört hat, in ein Geheimnis seiner Mutter eindrang, das ihm den Boden unter den Füßen wegzog. Die weiteren Ereignisse stellten ihm die Dringlichkeit eines beruflichen Weges vor Augen, der es ihm ermöglichen würde, Einfluss zu nehmen auf den weltweit eklatant zunehmenden Kollaps von Moral und Ethik.

Einfühlsam und packend von der ersten bis zur letzten Zeile erzählt Veronika Grohsebner die Geschichte eines jungen Menschen in einer Welt, die Regeln, die seit Jahrtausenden gültig waren, heute nicht mehr für verbindlich hält. Mit ihrem Stil trifft sie die Sprache der Jugend, ohne in deren häufig mit Vulgarismus durchdrängten Idiomen zu verfallen.

Wer mit gewissen Formulierungen vertraut ist, geht richtig in der Annahme, dass die Autorin das Humanvermögen Familie als Hausfrau und Mutter zusammen mit ihrem Mann Christoph, dem „unerschütterlichen Felsen dieses Unternehmens“, managet. Als „Nebenprodukt“ sind aus diesem Management bereits vier Jugendbücher hervorgegangen, eine Trilogie über eine abenteuerliche Berufungsgeschichte, und als neuestes Werk der Roman „Johnny Designed“.

Verlag: Grohsebner, Veronika  
ISBN-10: 3200032561  
ISBN-13: 978-3200032569

Zum Schmunzeln:



# Ehevorbereitung Nur Du und Du für immer!

Kurswochenende am Freitag, 26. bis Sonntag, 28. Februar 2016

Ehevorbereitungsseminar für alle Paare, die den gemeinsamen Weg fürs Leben im Sakrament der Ehe suchen (und finden) wollen. Dabei scheint es uns wichtig, die Brautpaare immer vor dem Hintergrund des katholischen christlichen Glaubens, auf den Grundlagen des katholischen Lehramtes und ganz besonders im Hinblick auf Achtung und Schutz des menschlichen Lebens, auf den gemeinsamen Lebensweg, auf die Pflege und Erhaltung der gemeinsamen Liebe, auf das große Geschenk des Kindersegens, aber auch auf die gemeinsame Bewältigung schwieriger Phasen vorzubereiten.

Ein Priester, ein Ehepaar, ein Jurist, eine Ärztin und Fachleute zum Thema werden die Brautpaare ein Wochenende lang begleiten. Am Ende des Kurses erhält jedes Paar, das bei allen fünf Referaten anwesend war, ein Zertifikat, das in jeder Pfarrei der Diözese Bozen-Brixen zur kirchlichen Eheschließung berechtigt.



#### REFERENTEN:

Rechtsanwalt: Dr. Peter Paul Brugger  
Ärztin: Dr. Maria Khuen-Belasi  
Priester: P. Olaf Wurm OT  
Ehepaare: Daniela und DDDr. Peter Egger,  
Margareth und Hans Lanz

**INFORMATIONEN** bezüglich Termine und Ablauf des Seminars erhalten Sie im Haus des Lebens.

**KURSBEITRAG:** € 80.- pro Paar.  
Übernachtungsmöglichkeit kann auf Anfrage organisiert werden.

**ORT:** Haus des Lebens,  
Winkelweg 10, 39012 Meran.

**ANMELDUNG:** innerhalb 22. Februar 2016  
Tel. & Fax 0039 0473 237 338  
bfl@aruba.it

**MAXIMALE TEILNEHMERZAHL:** 10 Paare;

**VERANSTALTER:** Forum für Ehe und Familie in der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

BIOLOGISCH - SICHER - EINE ALTERNATIVE ZUR CHEMIE!

## 3-TEILIGES SEMINAR FÜR Natürliche- Empfängnis- Regelung

Fr. 8. April 2016

Fr. 6. Mai 2016

Fr. 10. Juni 2016

jeweils um 19.30 Uhr,  
Bozen - Pfarrheim, Pfarrplatz 24

Referenten: **MARGARETH & HANS LANZ**  
Spesenbeitrag; Anmeldung erforderlich!  
Veranstalter TeenSTAR Südtirol  
info@teenstar.bz.it · Tel. 348 08 27 429



Schon ausgefüllt und verschickt?  
Bis 31. März 2016 können Sie gewinnen!

# Kalender-Quiz



Tablet



Digitalkamera



Mountainbike



Ein Wochenende  
für 2 Personen



Smartphone

\* Die Gewinne müssen nicht unbedingt mit den Abbildungen übereinstimmen.

KALENDER 2016 KÖNNEN  
NOCH ANGEFORDERT WERDEN:  
TEL. 0473 237 338

## Familienwochenende im Gadertal

Am 14. September 2015 gelang es uns endlich den 2. Preis des Wettbewerbes (Kalender-Quiz) der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN (LEBE), den unsere Tochter Ingrid gewonnen hat, einzulösen. Der Preis war ein Gutschein für ein Wochenende der ganzen Familie im „Dolomit Bed and Breakfast“ in Stern/La Villa im Gadertal bei der Familie Gögele. Wir unternahmen bei schönem Wetter Wanderungen auf den Piz La Villa, Piz de Surega, einen Besuch beim Geburtshaus des Hl. Josef Freinademetz in Alta Badia - Gadertal, genossen das schöne geräumige Familienzimmer, das Frühstücksbuffet und besonders das köstliche Abendessen im dazugehörigen Restaurant Pizzeria „La Tor“. Wir bedanken uns bei der **Familie Walter und Inge Gögele** für die sehr herzliche Aufnahme und wünschen allen viel Gesundheit und Freude.



Familie Gemassmer aus Kortsch bei Schlanders Vinschgau.  
Foto: v.l.n.r.: Inge, Walter und Yvonne Gögele, Urban, Ingrid  
(Gewinnerin des Preises), Ottilia und Walter Gemassmer.

## BITTE - BITTE - BITTE

den JAHRESBEITRAG - 20 €

für LEBE nicht vergessen!

Liebe Freunde,  
am Beginn dieses Kalenderjahres

### stellen wir 2 Dinge fest:

1. Wir haben uns wieder viel vorgenommen in Bezug auf Information, Aktionen und konkreter Hilfe für Frauen und Mädchen in Not.
2. Wir können vieles nur beschränkt oder gar nicht durchführen, weil unsere derzeitigen Finanzen es nicht erlauben.

### BITTE HELFEN SIE UNS!

Wir durften in ähnlichen Situationen immer auf Ihre Großzügigkeit bauen.

In den nächsten Wochen und Monaten ist wieder Zeit für die Abfassung der Steuererklärungen mit der Möglichkeit,

## 5 Promille

für unseren Verein zweckzubinden.

Wir bitten Sie, diese Möglichkeit wahrzunehmen und die beigelegten Kärtchen auszuschneiden und auch an weitere Personen zu verteilen.

In den vergangenen Jahren konnten wir damit die rückläufigen Spenden wenigstens zu einem geringen Teil ausgleichen.

*Herzlichen Dank!*

Aus tiefstem Herzen danken wir an dieser Stelle auch wieder allen Wohltätern und Spendern.

Mit großen und kleinen Beiträgen schaffen Sie immer wieder die notwendige finanzielle Basis für unsere vielfältigen Tätigkeiten.

Dabei ist für uns auch die kleinste Spende eine große Hilfe und in besonderer Weise Motivation weiterzumachen in unserer nicht immer leichten Arbeit.

Spenden können (auch ohne Erlagschein) überwiesen werden:

- Raika Meran SWIFT: ICRA IT RR3 P0  
IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
- Postkontokorrent Nr.: 21314356
- Sparkasse Ulm (D) DE26 6305 0000 0000 8989 82  
SWIFT-BIC: SOLADES1ULM
- Tiroler Sparkasse Innsbruck (A)  
AT84 2050 3013 0000 5921 BIC: SPIHAT22XXX

Unsere Bankkoordinaten für eine Direktüberweisung vom Ausland nach Italien:

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443  
SWIFT: ICRA IT RR3 P0

Angabe des Begünstigten:  
BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL,  
Winkelweg 10, 39012 MERAN

**Bitte helfen Sie uns weiterhin nach Ihren Möglichkeiten, auch mit Ihrem Gebet!**

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

*Vergelt's Gott!*

# »Ich möchte nie Vater werden!«

## Hannes lehnt sein Kind ab - die schwangere Yvonne verzweifelt

Stiftung Ja zum Leben

**Y**vonne hält den positiven Schwangerschaftstest in der Hand und traut ihren Augen kaum: Schwanger! Ihre spontane Freude wird jäh getrübt bei dem Gedanken an Hannes. Sie sind seit fünf Jahren ein Paar und gleich zu Beginn hatte er ihr offenbart: „Ich möchte nie Vater werden!“ Als Yvonne an diesem Abend dennoch all ihren Mut zusammennimmt und Hannes von dem positiven Testergebnis berichtet, verlässt er die gemeinsame Wohnung im Streit. Yvonne's Gefühle versinken im Chaos.

### Hilfe im Internet

In dieser Nacht ist nicht an Schlaf zu denken und sie sucht im Internet Antworten auf ihre unzähligen Fragen. Auf der Internetseite vorabtreibung.net findet die Schwangere die Telefonnummer von Pro Femina. Als sie am nächsten Morgen dort anruft, klingt die Stimme der Frau am anderen Ende des Telefons sympathisch und verständnisvoll. Yvonne fasst Mut und berichtet unter Tränen vom Streit am Vorabend. „Hannes sagte wortwörtlich, es sei ein bedauernswerter Unfall und könne ganz leicht rückgängig gemacht werden. Ich müsse einfach eine Pille nehmen. Seine Worte waren so kalt. Auf der anderen Seite hat er aber auch mit mir geweint. Ich verstehe ihn gar nicht!“ Die Beraterin spürt die Verzweiflung der jungen Frau. Gleichzeitig zeigt ihr das ambivalente Verhalten des Kindesvaters, dass auch er innerlich mehr zerrissen ist, als er zeigen möchte. „Hannes wollte nie Kinder haben und ich habe dies akzeptiert“, so Yvonne. „Er hatte selbst eine schlimme Kindheit. Sein Vater ist Alkoholiker und ihm wurde immer zu spüren gegeben, dass er ein unerwünschtes Kind sei. Heimlich habe ich natürlich gehofft, Hannes würde irgendwann darüber

hinwegkommen und sich doch noch umentscheiden.“

### Trennung vom Mann?

Die Beraterin von Pro Femina bestärkt Yvonne darin, Hannes zunächst Zeit zur Verarbeitung der Nachricht zu geben. Gemeinsam überlegen die beiden Frauen, wie Yvonne eine weitere Eskalation der Situation vermeiden kann, ohne sich selbst zu verlieren. Die Lösung: Yvonne soll einige Tage bei ihrer Mutter verbringen - in Absprache mit Hannes. Das erste Telefonat mit der Beraterin dauert mehrere Stunden. Mit der Erleichterung, jederzeit wieder bei ihr anrufen zu können, verabschiedet sich Yvonne.

### Yvonne sehnt sich nach Liebe und Verständnis

Als die Schwangere sich bereits am nächsten Tag wieder bei ihrer Beraterin meldet, hat sie einen erneuten Streit mit Hannes hinter sich.

„Er nennt unser Kind nur ‚das Ding‘“, schluchzt Yvonne. Die Beraterin weiß, dass beide Partner zunächst zur Ruhe und zu sich selbst kommen müssen, um dann hoffentlich wieder zueinander zu finden.

„Ich spüre, dass in mir ein Leben heranwächst. Übermorgen habe ich einen weiteren Termin bei meiner Frauenärztin“, erzählt Yvonne und der vorsichtig freudige Tonfall in ihrer Stimme spricht Bände. Nach dem Arzttermin will sie sich wieder melden. In der Zwischenzeit denkt unsere Beraterin oft an Yvonne. Sie hofft, dass die Schwangere sich die Auszeit bei ihrer Mutter wirklich genommen hat, sodass Hannes sie nicht zur Abtreibung überreden konnte. Doch als sich Yvonne mit erschöpfter Stimme am Telefon meldet, fürchtet sie das Schlimmste. „Nein, ich habe mein Baby noch!“ sagt Yvonne. Die Beraterin ist erleichtert. In diesem Gespräch lässt die Schwangere ihrer Wut auf Hannes freien Lauf. Martina spürt, dass die junge Frau jetzt Raum braucht, um sich von belastenden Gefühlen frei zu machen, obwohl sie ihren Partner immer noch liebt. Zaghafte spricht sie ihren sehnlichsten Wunsch aus:

» Ich will doch nur seine Liebe und eine Schulter zum Anlehnen! Einen Partner, der mit mir Freudentränen vergießt, wenn wir das Ultraschallbild anschauen und der mit mir über das Geschlecht und mögliche Namen philosophiert! Ist das denn zu viel verlangt?«

Nach diesem Telefonat meldet sich Yvonne mehrere Tage nicht mehr. Die Beraterin versucht es mehrfach telefonisch und hinterlässt Nachrichten auf dem Anrufbeantworter. Als sie schon in großer Sorge ist, ruft Yvonne endlich zurück und berichtet von ersten positiven Anzeichen in Hannes' Verhalten: Er habe sie seit langem wieder gestreichelt. „Nur kurz über den Arm, aber ich habe die Hoffnung, dass wir wieder zueinander finden. Er ist noch sehr in sich gekehrt und verletzt mich mit dem, was er sagt: Er will sich z.B. verschulden, um nur keinen Unterhalt zahlen zu müssen. Aber am gleichen Tag nimmt er mir den Einkaufskorb aus der Hand und sagt, ich dürfe nicht schwer heben in meinem Zustand!“

Die Beraterin schlägt vor, dass sich das Paar an diesem Wochenende einen gemeinsamen Tapetenwechsel gönnt, um die Zweisamkeit zu genießen und in Ruhe miteinander zu sprechen. Yvonne und Hannes setzen diesen Ratschlag gleich um. Am Montag klingelt das Telefon: „Ich werde das Baby behalten - WIR werden es behalten!“ platzt es aus Yvonne heraus. „Hannes will zwar nicht mit zur Schwangerschaftsgymnastik und erst Recht nicht bei der Geburt dabei sein, aber er hat ja noch 29 Wochen Zeit, um sich das nochmal zu überlegen“, lacht sie. Und dann erzählt die Schwangere von der schönsten Situation dieser schwierigen Zeit: Am Vorabend hat Hannes sie in den Arm genommen und ihr ins Ohr geflüstert: „Ich möchte das alles schaffen!“ □

**schwanger? ratlos?  
wir helfen!  
339 825 5847  
auch nach einer  
Abtreibung**



EHE &amp; FAMILIE

# Christliche Familien im Aufbruch

**Noch nie hat die Kirche so Tiefes über die Familie verkündet wie durch Papst Johannes Paul II. Sein Einsatz trägt heute Früchte und ermutigt viele christliche Familien aufzubrechen, nicht nur in Österreich.**

CHRISTOF GASPARI, vision2000

**Ihr setzt Euch seit vielen Jahren für einen Aufbruch der Familien in Österreich ein. Wie seid Ihr zu diesem Engagement gekommen?**

ROBERT SCHMALZBAUER: Wir leben in einer tollen Phase der Geschichte, denn wir haben einen Papst Johannes Paul II. erlebt. Er hat etwas eingeleitet, wovon wir jetzt profitieren: Wenn man sich ansieht, was er geschrieben und gesagt hat, erkennt man, es gibt eine neue Gnade für Ehe und Familie in unserer Kirche. Man denke an seine Katechesen zur Theologie des Leibes, an seinen Brief an die Familien. Als wir 1995 geheiratet haben, verstanden wir - wie viele andere auch - nicht so recht, was Ehe und Familie sind. Die Größe und Schönheit dieser Berufung ist uns erst nach drei Jahren Ehe aufgestrahlt. Wir waren damals sehr aktiv in der Charismatischen Erneuerung und haben einiges an Aufbrüchen durch die neuen Gemeinschaften in Österreich miterlebt und waren dadurch sehr beschenkt worden, vor allem durch die persönliche Beziehung zu Jesus. Aber was Ehe und Familie betrifft, das wurde

nicht als besondere Berufung gesehen. Im dritten Ehejahr sind wir dann nach Frankreich gegangen und haben dort bei der Gemeinschaft „Le Verbe de Vie“ eine für uns überwältigende neue Erfahrung gemacht. Dort haben wir am Gemeinschaftsleben teilgenommen, aber in einem eigenen Wohnbereich gelebt. Wir hatten damals schon zwei Kinder.

MICHAELA SCHMALZBAUER: An einem Einkehrwochenende bin ich zu spät zum Essen gekommen und der Platz neben Robert war schon besetzt. Dort saß eine Ordensfrau. Als ich mich anderswohin setzen wollte, ist diese aufgestanden, um den Platz neben Robert freizumachen. Mir war das unangenehm und ich habe abgewinkt. Sie aber hat darauf bestanden und die Hausverantwortliche stellte klar: „Der Platz neben Robert gehört dir.“ Eigentlich eine Kleinigkeit. Aber sie hat uns etwas bewusst gemacht, was wir dann auch bei einem Familienwochenende erlebt haben, nämlich als die gottgeweihten Mitglieder der Gemeinschaft uns als Familie mit Hingabe gedient haben:

dass wir allein durch unser „Sein als Familie“ wertvoll sind - und nicht nur durch das, was wir tun. Damals haben wir erkannt, wie wertvoll unsere Berufung zur Familie ist.

**Habt Ihr diese Einsicht dann nach Österreich „importiert“?**

ROBERT: Uns war wichtig, diese Erfahrung weiterzugeben, eine Wahrheit, die von Gott kommt: dass die Familie für unsere Zeit eine ganz große Bedeutung hat. So hat auch Johannes Paul II. gesagt, dass der Weg der Kirche über die Familie führe. Die Familie ist das Herz der Neuevangelisation. Als wir wieder in Österreich waren, haben wir 2001 unsere ersten Schritte mit Veranstaltungen für Familien gemacht und versucht, hier umzusetzen, was wir in Frankreich erlebt hatten: den Familien geistliche Nahrung zu vermitteln - und zu dienen. Wir haben also nicht Einkehrtage für Männer oder Frauen veranstaltet. Das geht noch relativ einfach. Uns ist es um die ganze Familie gegangen. Familien, insbesondere mit kleinen Kindern, als Familien zu

empfangen, das war uns ein Anliegen: die Familien auf eine Weise zu empfangen, dass sie erleben, wie besonders sie sind, wertvoll einfach durch ihr „Sein“: dass sie eine gute Ehe leben, offen für das Leben sind und es weiter schenken, dass sie sich bemühen, ihre Kinder gut zu erziehen. All das ist eine grandiose Leistung, die in unserer Gesellschaft fast übersehen wird. Nach und nach haben wir immer mehr Leute gefunden, die verstanden haben, wie wichtig es ist, den Familien zu dienen, und die uns bei unseren Bemühungen geholfen haben.

### Inwiefern ist das aufwendiger als andere Veranstaltungen?

MICHAELA: Beispielsweise das Kinderprogramm - wir sagen ganz bewusst nicht Kinderbetreuung. Denn auch die Kinder sollen ja im Prinzip dasselbe empfangen wie die Eltern. Da gibt es eine eigene Katechese, eigenes Gebet, Spiel, Spaß, Sport, Abenteuer... Dazu braucht man natürlich Leute, die das organisieren.

ROBERT: Wir haben mit einer Handvoll Familien hier im Haus begonnen. Um eine intensivere Form des Zusammenkommens zu entwickeln,

haben wir uns dann an die Jugendtreffen in Pöllau - als Mitorganisatoren hatten wir dort schon Erfahrung gesammelt - „angehängt“. So sind die Jungfamilientreffen entstanden. Am ersten Treffen nahmen 35 Familien teil. Es war eine gewaltige Herausforderung. Aber Gott hat uns Stück für Stück auf diesem Weg weitergeführt. Wir waren ein gutes Team, sehr gut von P. Leo Liedermann begleitet, der uns mit seinem weisen, großen Blick viel Mut gemacht hat. Im Rückblick können wir feststellen: Auf diesem Weg ist bei vielen Familien etwas Neues entzündet worden...

### Und was wurde da entzündet?

MICHAELA: Viele könnten das gar nicht so im einzelnen erklären. Aber in ihnen ist das Bewusstsein entstanden und gewachsen, dass sie als Familie wichtig sind, dass es ein Umfeld gibt, das sie wertschätzt. In ihrem normalen Alltag machen sie ja andere Erfahrungen, besonders wenn sie mehrer Kinder haben. Da wird man ja nicht unbedingt willkommen geheißen. Es ist, wie wir schon gesagt haben: Sie erkennen den großen Wert ihres Lebens als christliche Familie mit allen Sorgen, Nöten und Herausforderungen und dass dies eine wunderschöne Berufung ist.

### Hat das vielen Mut zum Kind gemacht?

ROBERT: Es gab in Pöllau dann eine rasante Entwicklung und die Leute haben uns gesagt: „Es ist das erste Mal, dass wir mit unseren „lästigen“ Kindern willkommen sind. Unsere Buben sind wirklich schlimm, aber hier haben wir gemerkt, wir dürfen einfach so sein, wie wir nun einmal sind. Und das tut gut.“ Das mag banal klingen. Aber machen wir uns bewusst: In der Familie werden große Leistungen erbracht. In Pöllau erfahren die Familien, wie Gott über sie denkt, welchen Platz sie im Herzen Gottes haben. Bis zu 25 Priester nehmen sich dort Zeit für sie. Und allein 180 Helfer haben heuer mitgewirkt: Kinderprogramm, Küchendienst, Ärztedienst, Stillbereich, Buschenschank..., um den 185 Familien freiwillig zu dienen.

### Und trägt sie das weiter durch ihr Leben?

ROBERT: Die Gemeinschaft, zu wissen, dass man nicht allein ist, das ist ganz wichtig, besonders für die Kinder. Es gibt ja auch Orte, wo man sich weiterhin treffen kann. Zu unseren Familiennachmittagen kommen mittlerweile bis zu 50 Familien. Dann gibt es die Kinderseminare, die „Tage mit Jesus“, die „Heldenwochen“ für Jugendliche, Ehemänner- und Ehefrauenwochenenden, also Stationen unter dem Jahr, wo man zusammenkommt, wo man die in Pöllau erhaltene Stärkung erneuern kann. Ja, man braucht über das Jahr hinweg diese lebendige Gemeinschaft - auch wenn sie nicht auf einen bestimmten Raum konzentriert ist. Jetzt waren wir auf Kinderwallfahrt in Assisi, da waren 80 Kinder und Jugendliche mit, auch aus Vorarlberg und dem Burgenland. Die Kinder kennen sich, schließen Freundschaften, sind durchs Internet in Verbindung.

### Ist Gemeinschaft also der wichtigste Faktor?

ROBERT: Nein, es ist die Begegnung mit Jesus. Er ist es selbst, der evangelisiert. Sicher, wir bemühen uns, organisieren - aber letztlich ist es Gott selbst, der am Werk ist. Er ist es, der handelt. Er ist es, der bekehrt. Dazu ein Erlebnis: Bei einem Treffen hat das Ehepaar Norbert und Renate Martin über Sexualität gesprochen. Unter den Zuhörern waren zwei Männer, die sich einer Vasektomie unterzogen hatten. Sie haben sich einige Zeit nach dem Treffen gemeldet und gesagt, sie hätten verstanden, dass dies verkehrt gewesen sei und sie hätten den Eingriff, der unfruchtbar gemacht hatte,

## Das ist Leben pur - Zeugnis einer Mutter von vier Kindern

### Wolltest du von Anfang an viele Kinder?

MARIETTA REINPRECHT: Zwei bis drei Kinder schienen mir denkbar. Danach wollte ich mich wieder anderweitig engagieren. Ich war Pastoralassistentin. Da waren Beruf und privates Engagement nie ganz auseinanderzuhalten. Eine große Familie - das schien damals irgendwie komisch. Wir sind eigentlich erst im Zuge der Ereignisse auf den Geschmack gekommen, dass viele Kinder schön sind - als wir es an anderen Familien gesehen haben. Heute weiß ich: Mit vier Kindern zu leben, ist Leben pur. Ich bin gewissermaßen an der Quelle der Schöpfung, darf da mitwirken. Es gibt jeden Tag etwas zu lachen. Zu zweit haben wir nicht so viel gelacht. Das Leben, das in den Kindern steckt, ist einfach etwas Tolles.

### Welche sind die größten Probleme im Alltag?

REINPRECHT: Schwierig ist, wenn alle gleichzeitig etwas wollen, und du musst zum Beispiel kochen. Das Baby weint, einer will etwas spielen... Eigentlich sollte ich jetzt gleichzeitig mehrere Sachen machen, aber das geht nicht. Das ist nervlich sehr anstrengend. Was hilft mir da? Manchmal gehe ich einfach ins andere Zimmer und bete: „Heiliger Geist, bitte steh mir bei! Ich kann nicht mehr.“ Und jedes Mal komme ich anders wieder aus dem Zimmer zurück. Ich kann nicht genau sagen wie, aber es wird irgendwie erträglich.

### Viele fragen sich heute, ob man noch Kinder bekommen soll?

REINPRECHT: Es ist schon wirklich eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Ich bin ja dafür verantwortlich, Seelen heranzubilden, sie für Gott und für die Mitmenschen zu bereiten. Ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, dass sie für die Liebe Gottes und die der Menschen offen sein können. Ich frage mich oft, wie man das ohne Hilfe des Heiligen Geistes tun kann. Gott sei Dank wirkt Er ja überall - aber ich bin froh, dass ich Ihn immer wieder konkret um Hilfe bitten kann. Gott sehnt sich nach jedem Kind, Er hat es geschaffen, weil Er es unendlich liebt, will mit ihm ein Abenteuer leben - und ich darf da mitwirken!

Auszug aus einem Interview von CG in [www.vision2000.3/09](http://www.vision2000.3/09) □

## Den Partner fürs Leben finden mit kathTreff

### Ein Angebot für christliche Singles

Eine Familie sprach uns kürzlich am Sonntag nach der Messe an: „Seid Ihr die Betreiber von kathTreff? Wir haben uns auf eurer Heiratsvermittlung im Internet kennengelernt!“ Und sie stellten uns ihre drei kleinen Kinder vor. Was für eine Freude, wenn man sehen und hören kann, dass die eigene Arbeit Frucht bringt!

Immer mehr Menschen leben heute alleine. Auch für gläubige Menschen wird es immer schwieriger, einen Partner fürs Leben zu finden, mit dem sie Glauben und Werte teilen können. Da kann das Internet zur echten Hilfe werden.

Wenn wir aber jemandem vorschlagen, es doch einmal auf kathTreff.org zu probieren, ernten wir oft ungläubige Blicke: „Was? Meinst du wirklich, dass es so schlecht um mich bestellt ist?“ Aber warum warten, bis der Leidensdruck übergroß ist? In einer seriösen katholischen Partnerbörse Mitglied zu werden, ist kein Eingeständnis von „übrig bleiben“ oder des Scheiterns. Es ist vielmehr eine logische Konsequenz in einer mobilen und säkularen Zeit. Und ein Weg, durch den Gott wirken kann.

kathTreff.org ist nach einer Idee von Weihbischof ANDREAS LAUN entstanden. In zehn Jahren haben hunderte Ehen über kathTreff begonnen. Drei Bücher für Singles sind erschienen (etwa Niemand ist eine Insel), 20 Seminare und Kongresse wurden veranstaltet. Mittlerweile gibt es kathTreff in zehn Ländern - weitere stehen in den Startlöchern.

Am ersten Geburtstag von kathTreff Ungarn fand die erste Österreich-Ungarn Hochzeit statt. Der Glaube vereint mehr als die Nationalität trennen kann. Und für uns selbst bedeutet dieses Engagement eine große Freude. Meldet euch also an bei kathTreff.org

*Gudrun und Martin Kugler*

rückgängig machen lassen. Mittlerweile hat das schon einem Kind ins Leben geholfen. Das sind Wunder, die nur Gott bewirken kann. Und da gibt es viele Aufbrüche, die wir nicht kennen und solche, die man nicht erzählen kann.

**Hilft dieser Aufbruch, Kindern halbwegs schadlos über die Jugendzeit hinwegzukommen, ja einen persönlichen Glauben zu entwickeln?**

MICHAELA: Sicher. Sie leben ja in Familien, die beten, die in die Messe

gehen, sicher auch mit Unvermögen, jedenfalls aber mit Entschiedenheit. Das ist ein großes Kapital. Und dann eben die regelmäßigen Treffen: Da hat es sich ergeben, dass die größeren Kinder, so ab 14, in die Gestaltung des Kinderprogramms eingestiegen sind. Ohne deren Mithilfe würde das heute überhaupt nicht mehr funktionieren. Und das hilft ihnen wiederum, im Glauben zu bleiben. Der Dienst am Nächsten hat da eine wichtige Funktion. ROBERT: Krisen erleben die Jugendlichen natürlich auch. Aber wenn man mit Freunden den Weg geht, wird man mitgetragen. Die Jugendlichen halten da sehr zusammen. Aus diesem Aufbruch ist eine Gruppe entstanden, die sich „Helden für Ihn“ nennt. Sie sind über ganz Österreich verstreut, kommen aber bis zu zehnmal im Jahr zusammen. Zum zweiten Mal haben sie jetzt ein Theaterstück, eines über Johannes Paul II., eines über Therese von Avila, selbst geschrieben und es dann aufgeführt - mit Witz und Charme. Das macht vielen, die mit kleinen Kindern kommen, Hoffnung. Sie sehen, dass die großen Jugendlichen - einige sind schon über 20 - den Weg mit Jesus gehen.

MICHAELA: Was wir jetzt nach all den Jahren schon sehen können: Die zum Teil beachtlichen Mühen, die die Familien auf sich nehmen, haben sich gelohnt.

ROBERT: Es gibt das Wort von der Familie als Subjekt der Neuevangelisierung. Hier gibt es Missverständnisse. Vielfach versucht man, die Familie einzuspinnen: Erstkommunion, Firmung, Tischeltern... Natürlich brauchen wir helfende Hände. Aber uns ist wichtig zu vermitteln: Die größte Evangelisation, die ihr machen könnt, geschieht durch euer „Sein“: eine gute Ehe zu führen, miteinander zu beten, sich Zeit für die Kinder zu nehmen, sie im Geiste Christi zu erziehen. Diese Lebenssubstanz gilt es zu pflegen. Das ist nicht egoistisch. Das strahlt aus! Auf diese Weise geschieht Aufbruch der Familien in unserem Land - übrigens nicht nur durch uns, denn es gibt viele ähnliche Bemühungen, etwa durch die Schönstatt-Bewegung, die Salzburger Familienakademie ... Auf diese Weise entstehen Lichtpunkte in unserem Land, die zu leuchten beginnen und das Licht Christi an viele Orte bringen, wo es heute dunkel geworden ist. Johannes Paul II. sagt das so schön: „Ihr seid die lebendigen Seiten des Evangeliums heute.“ □



**14. Jungfamilientreffen  
Pöllau  
19.-24. Juli 2016**

**„Familie, Ort  
der Liebe und  
Barmherzigkeit“  
- Bleibt in meiner  
Liebe Joh 15,4**

ROBERT SCHMALZBAUER  
Tel. 02236-30 42 80  
Mobil: 0664 - 42 12 875  
jungfamilien@aon.at  
www.jungfamilientreffen.at

# Aria, 16 Jahre und 6 Monate alt

## Aus der Gefangenschaft in Mossul schwanger ins Flüchtlingslager von Dohuk

SILVINA PEREZ, Osservatore Romano

Von den umliegenden Straßen gellten verzweifelte Schreie und Klagelaute herüber. Wir hatten Angst, wir wussten nicht, was tun. Viele rannten weg, um einen Unterschlupf zu suchen, und wurden dabei von den Salven der Maschinengewehre getroffen, wieder andere flüchteten in die kleine Turnhalle der Schule. Wir verharrten in Schweigen, flüsterten kniend die Worte unseres Glaubens. Auf einmal dringen die Dschihadisten ein, und eine ohrenbetäubende Salve übertönt die Schreie: mein Vater fällt wenige Meter von mir entfernt, zu Tode getroffen, zu Boden. Alle anderen werden auf dem Schulhof zusammengetrieben.

Für die sechzehnjährige Aria, eine Angehörige der jesidischen Gemeinschaft des Irak, begann der eigentliche Albtraum an dem Tag, an dem ihr Dorf von den Männern des Islamischen Staates überfallen wurde. Sie sah, wie ihr Vater und ihr Bruder ermordet wurden, und seit damals hat sie keinerlei Nachrichten über das Schicksal ihrer Mutter und der beiden Schwestern. Jetzt lebt sie in einem Flüchtlingslager in Dohuk, ist im sechsten Monat schwanger und berichtet von ihrem erlittenen Albtraum aus Schlägen, Folter, Vergewaltigungen und Demütigungen.

„Es war der 9. Juni“, berichtet sie „als unsere Stadt, Mossul, beschossen wurde. Im Lauf des Angriffs haben die Milizen Dutzende von Menschen umgebracht. Wir Frauen hatten am meisten Angst, wir wussten, was mit uns geschehen würde, wenn sie uns gefangennehmen würden. Wir hatten keine Zeit zu fliehen.“

Die IS-Kämpfer haben die Gefangenen zusammengetrieben und sie dabei nach Geschlecht und Alter getrennt. Die erste Gruppe bestand aus jungen Männern, eine weitere aus Mädchen, und die dritte aus älteren Männern und Frauen. Diesen Letzteren haben die Dschihadisten alles abgenommen. Geld, Schmuck und Mobiltelefone. Dann haben sie sie dort gelassen. Uns haben sie in Lastwagen geladen, nachdem sie vorher alle jungen Männer der ersten Gruppe erschossen hatten, darunter auch meinen Bruder.“

Aria wurde zusammen mit einer Gruppe von circa 25 Mädchen nach Baaj gebracht, einer Ortschaft im Westen von

Mossul, und in einem alten, dreistöckigen Gebäude eingesperrt. „Hier haben sie uns noch einmal aufgeteilt. Ich bin der Gruppe der jüngsten und wie ich glaube auch anmutigsten zugeteilt worden. Unsere Gefangenenwärter sagten uns, dass wir dazu bestimmt waren, nach unserer Bekehrung zum Islam mit einigen glorreichen Kämpfern verheiratet zu werden. Die Übrigen wurden dazu verurteilt, Sex-Sklavinnen der Milizen zu werden. Aus Verzweiflung hat sich eine von ihnen erhängt, eine weitere hat es versucht, aber die Dschihadisten haben sie daran gehindert und bis aufs Blut geprügelt“, sagt Aria, wobei sie klarstellt, dass, nach dieser Episode keine andere mehr versucht hat, sich das Leben zu nehmen. „Wir sind ungefähr zehn Tage lang praktisch im Finstern eingesperrt gewesen. Wir schliefen auf dem Boden und bekamen nur einmal am Tag zu essen. Die Dschihadisten des IS“, so berichtet sie, „haben uns mehrfach dazu aufgefordert, zum Islam überzutreten, unter der Drohung, dass sie sonst all unsere Familienmitglieder töten würden. Einige haben dieser Erpressung nachgegeben, um ihren Vater, Ehemann oder Bruder zu retten.“

Tatsächlich haben die Vereinten Nationen geschätzt, dass nach dem Fall von Mossul 1.500 Frauen und Mädchen vergewaltigt wurden. Die Vergewaltigungen wurden ganz systematisch vorgenommen: unter den Opfern waren Frauen, Mädchen und Jungen. Vor allem Frauen, die religiösen Minderheiten wie den Jesiden oder den assyrischen Christen angehören, werden aus den Dörfern entführt, in Gefängnisse gesperrt und vor eine entsetzliche Wahl gestellt. Diejenigen, die zum Islam übertreten, werden den IS-Kämpfern als Bräute verkauft, zu einem Preis, der zwischen 25 und 150 Dollar schwankt. Jene Gefangenen hingegen, die den Übertritt verweigern, werden Tag für Tag vergewaltigt und zu einem langsamen und peinvollen Tod verurteilt.

Mit ins Leere gerichtetem Blick erzählt Aria davon, wie sie nach zehn nicht enden wollenden Tagen für 35 Dollar an Hassan, einen jungen Dschihadisten aus Syrien, verkauft wurde, der sie in das Haus brachte, wo er mit anderen Miliz-Kämpfern lebte.

„Er wollte mich zwingen, ihn zu heiraten. Das konnte er aber nicht tun, bevor ich nicht konvertiert wäre. Er sagte, dass ein wahrer Gläubiger keine Ungläubige heiratet. Als Anhängerin des jesidischen Glaubens war ich in seinen Augen eine Sünderin. Ich habe mich geweigert, und da hat er damit angefangen, mich zu schlagen und zu vergewaltigen. Immer häufiger. Immer heftiger. Eines Tages sagte er, dass er noch eine Woche warten und mich dann zu den anderen Frauen bringen würde, die allen Miliz-Kämpfern zur Verfügung standen, damit sie ihre Lüste befriedigen konnten. Ich war völlig verzweifelt, ich dachte nur ans Sterben. „Ich habe 35 Dollar für dich bezahlt, kapiert? Du bist unnützlich, du nützt mir zu gar nichts!“

Eines Nachts gab es einen schweren Angriff auf die Gegend, wo wir uns befanden. Die Männer eilten alle hinaus, und ganz unversehens war ich alleine. Ich bin hinausgelaufen und begann in der Dunkelheit zu rennen. Ich lief in die Richtung, aus der die Mörsergeschosse kamen. Ich wusste nicht, was mich da erwartete, aber ich dachte, dass es schlimmer als hier überhaupt nicht mehr kommen konnte. Ich lief und betete. Immer schneller, ohne je zurückzuschauen.

Ich weiß nicht wie, aber ich bin in den Teil der Stadt gelangt, der von den Kurden kontrolliert wurde. Eine Gruppe von Guerilla-Kämpferinnen hat sich zwei Tage lang um mich gekümmert, und dann haben sie mir geholfen, die Grenze zur Türkei zu passieren. Von da aus bin ich dann in dieses Flüchtlingslager gekommen. Nach ein paar Monaten habe ich entdeckt, dass ich schwanger bin. Ich habe sehr viel geweint. Ich dachte wieder darüber nach, Schluss zu machen. Trotz der gelungenen Flucht, trotz der wiedererlangten Freiheit habe ich mich absolut als Verliererin gefühlt.

In Wirklichkeit weiß ich, dass ich in diesen verfluchten Gefängnissen unter den Händen der Miliz-Kämpfer gestorben bin. Aber ich mache weiter. In ein paar Monaten werde ich diesem Kind einen Namen geben. Ich werde nie wieder nach Mossul zurückkehren können. Die Schande werde ich nie mehr tilgen können. Ich bin tot, aber in mir ist das Licht des Lebens.“ □

## Leserpost



Leserbriefe und Gästebucheintragungen sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Sie haben auch kein Recht auf Veröffentlichung. Vorrang erhalten kurze Texte. Das Recht auf Kürzung bleibt der Redaktion vorbehalten. Briefe müssen mit der vollständigen Adresse versehen sein. Auf Wunsch werden sie anonym veröffentlicht. Wir bitten um Verständnis, dass uns weder Rücksendung noch Korrespondenz möglich sind.

Da ich die Themen in der letzten Ausgabe LEBE, so aufklärend und wichtig im Bezug auf die Gender-Ideologie finde, würde ich gerne mehrere Exemplare dieser Nummer FAMILIE BLEIBT FAMILIE nachbestellen, um sie aufzulegen, damit möglichst viele Menschen informiert werden und sich wehren können. Es sind gute Beiträge und so viele Menschen in meiner Umgebung wissen sehr wenig, was Gender bedeutet und anrichtet.

*Hannelore Kager*

**Gern schicken wir den Lesern auf Anfrage ein oder mehrere Exemplare früherer Ausgaben von LEBE zu.**

Wieder ist euch die Zeitschrift „LEBE“ super gelungen. Es ist nur beängstigend, wenn man so die Artikel liest, wie tief wir als Gesellschaft gesunken sind, bzw. wo wird das noch alles hinführen?

Ich bedanke mich jedenfalls für Eure Bemühungen und sag ein 1000 faches Vergelt's Gott.

*Anna Vigl*

### Einige Rückmeldungen:

„Danke für den schönen Kalender und die LEBE-Zeitschrift. Danke auch für euer Kämpfen und Aufklären gegen die Abtreibung.“

*B.N., Vinschgau*

„Vergelt's Gott für euren Einsatz für das Leben und für eure wertvolle Arbeit.“

*M.S., Ahrntal*

„Ich bin froh, dass ihr euch so tatkräftig für das Leben einsetzt. Ich wünsche euch weiterhin Kraft und Ausdauer.“

*C.S., Vinschgau*

„Ihr einsamer Rufer in der Wüste, macht weiter! Die Ungeborenen brauchen eure Stimme.“

*F.G., Eisacktal*

„Im Namen aller, die durch eure Arbeit vor einer Abtreibung bewahrt worden sind, sage ich Danke!“

*R.C. Gröden*

Ich freue mich über den ansprechenden Kalender mit den schönen Kinderfotos. Er wird wie jedes Jahr wieder seinen Ehrenplatz einnehmen.“

*Carmen Bodach, D*

# Leihmutterschaft – die vergessene Hauptperson

ANTONIETTA MORANDI - Präsidentin  
des Movimento per la Vita, Bozen

Es gibt eine gute Nachricht: Europa hat die Leihmutterschaft als Übergriff und Ausbeutung des Körpers der Frau verworfen. Über dieses wichtiges Urteil des Europaparlaments freuen sich endlich auch die Feministinnen. Nun bleibt zu hoffen, dass in weiterer Folge die rechtlichen Konsequenzen auf weltweiter Ebene gezogen werden, indem anerkannt wird, dass der Mensch NIEMALS kommerzialisiert werden darf.

Die Aufmerksamkeit und der Blickwinkel in diesem europäischen Dokument richtet sich jedoch immer auf die Frau: um ihre Würde und Gesundheit zu schützen und um sie nicht auf eine Maschine für die Reproduktion zu reduzieren. Ob die Frau der Leihmutterschaft zustimmt oder nicht, oder es für Geld oder für andere Interessen macht: die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich immer nur auf die Frau. Man stelle sich jedoch die Frage: Wer müsste in Wirklichkeit die Hauptperson sein? Oder das Opfer?

In den Fällen, in denen die Befruchtung nicht auf natürliche Weise erfolgt, vergisst man immer auf das Kind. Das Kind das mit dieser unmenschlichen Praxis sofort „der Leihmutter entrissen wird“, die es jedenfalls 9 Monate in ihrem Bauch getragen hat. Und wem wird es gegeben? Personen, die einen Kinderwunsch haben (an sich ein höchst menschlicher Wunsch) und diesen Wunsch in ein Recht verwandeln, ein Recht auf das Kind um jeden Preis. Ein Kind, das schön, gesund und perfekt sein muss! Nicht ein „mangelhaftes Produkt“! Leider erfährt man bereits von vielen beschämenden Fällen von Kindern, die weggeworfen oder zurückgegeben werden, weil sie die Pseudo-Eltern nicht zufriedenstellen.

So wird dem Embryo, dem kleinsten und schwächsten Menschen jedes Recht verweigert. Er wird der Würde beraubt und wie eine Sache oder eine Ware behandelt, weil er verkauft und gekauft, verändert, ausgewählt, verworfen, abgetrieben oder in Stickstoff gelegt und für Experimente verwendet werden kann, in den Labors der vom Allmachtswahn besessenen Wissenschaftler. Letztlich wird ihm sogar das Recht geraubt, eine bestimmte Mutter und einen bestimmten Vater zu haben. Ihm ist es nicht vergönnt, ins Leben gerufen zu sein durch einen Akt der Liebe zwischen einem Mann und einer Frau in einer stabilen Familie und nicht in einem Zentrum für künstliche Befruchtung, wo männliche Samenzellen und weibliche Eizellen mit künstlichen und manchmal invasiven Verfahren vereinigt werden.

Das erscheint doch als reine Verrücktheit oder Barbarei! Darum müssten Europa und die Institutionen aller Mitgliedsstaaten andere Schritte setzen, um mit mehr Menschlichkeit und Achtung auf ihre kleinsten und schwächsten Bürger zu blicken, die keine Stimme haben (und auch noch nicht wählen). Sie müssten eine angemessene Gesetzgebung wählen, die der Familie hilft und diese unterstützt, jedes Leben anzunehmen. Es muss außerdem erinnert werden, dass der alte Kontinent dabei ist, immer mehr eine „demographische Wüste“ zu werden. Das wird man nicht dadurch verhindern, indem man Homopartnerschaften unterstützt und fördert, die sich mit aller Sicherheit aufgrund ihrer Unisex-Voraussetzung niemals fortpflanzen werden, weswegen sie erneut auf die Leihmutterschaft zurückgreifen werden. □

# Lebensfragen

www.youmagazin.com

**LIEBE JENNY! Ich fühle mich so alleine! Bitte hilf!**

Laura

Liebe Laura!

Wie meinst du das genau? Geht es hier um die Beziehung zu Freunden, hat es etwas mit der Schule oder deiner Familie zu tun? Eines ist sicher, das Gefühl allein zu sein, kennt jeder. Manche mehr und manche weniger und jeder geht auch anders damit um. Oft kommt dieses Gefühl, wenn man gerade in einer schwierigen Phase des Lebens ist und man sich unverstanden fühlt. Die Empfindung, mit diesen seinen Gedanken und Gefühlen allein zu sein, ist wirklich sehr schmerzlich. Ich möchte dir ein paar Tipps aus meiner Erfahrung geben, wie du vielleicht besser mit dem Gefühl „allein zu sein“ umgehen kannst:

1. Tu etwas, das dir Freude bereitet und wobei du dich glücklich fühlst. Das kann z.B. sein: ein Spaziergang in der Natur (vielleicht gibt es einen Ort, wo du dich besonders wohl fühlst oder den du sehr gerne hast?!), ein spannendes Buch lesen, gute Musik hören oder selber machen, etwas zeichnen. Joggen gehen, klettern oder etwas anderes Sportliches, wo du dich auspowern kannst.
2. Das mit dem Auspowern könnte wirklich hilfreich sein. Wenn dein Alleinsein mit Wut oder Angst verbunden ist, könnte dir auch so etwas wie Kraftsport oder eine andere Sportart helfen, bei der du alle deine Kräfte brauchst und deine seelischen Schmerzen in den Hintergrund rücken. Außerdem könntest du, wenn du in einem Verein „sportelst“, dort einige nette, gleichgesinnte Leute kennen lernen, mit denen du dann die gemeinsame Begeisterung des Sports teilen kannst.
3. Es gibt doch bestimmt Menschen, in deren Nähe du dich wohl fühlst. Versuche, Zeit mit ihnen zu verbringen. Frag sie doch einfach mal. Ob das nun ein Kinobesuch, eine Runde

Bowling oder ein Konzert ist. Da findet sich sicher etwas.

4. Falls du Schwierigkeiten damit hast, Freunde zu finden, dann kann ich dir nur empfehlen, dich wirklich zu öffnen. Sei du selbst und verstecke dich nicht. Gerade bei etwas, das dir Spaß macht und das du gut kannst, finden sich gleich gemeinsame Interessen und Gesprächsthemen.

5. Lass dich von anderen nicht runter ziehen. Versuche, so gut es geht, eventuelle Sticheleien oder negative Gesten von anderen Leuten zu ignorieren. Vergiss nicht, dass du genauso viel wert bist wie sie. Und du hast genauso das Recht zu sein! Wenn du den Mut dazu hast, kannst du sie natürlich auch direkt darauf ansprechen. Bleib dabei aber ganz sachlich und ruhig.

6. Nicht jeder schreibt gerne. Aber es kann wirklich helfen, wenn man mal seine ganzen Gedanken, Gefühle, alle Wut, Trauer und Verzweiflung, eben alles, was in einem vorgeht - aufschreibt. Das befreit irgendwie und lässt die Dinge wieder klarer sehen. Am besten du verbrennst dann diesen „Gefühlschaos Sorgenzettel“. Auch das kann noch einmal mehr erleichternd sein, wenn man seine Sorgen sozusagen „verbrennen“ sieht.

7. Ich weiß nicht, ob du gläubig bist. Aber aus meiner Erfahrung heraus kann ich dir sagen, dass mir das Gebet - auch gemeinsam mit anderen z.B. in einem Gebetskreis - sehr geholfen hat und mir immer noch festen Halt gibt. Wenn man in einer wachsenden Beziehung mit Gott ist, dann merkt man immer mehr, dass man sich bei ihm total geborgen fühlen kann. Mit ihm ist man niemals allein. Auch kann er dir, wenn du ihn darum bittest, die „richtigen“ Freunde schicken, die dir beistehen und dich im Arm halten...

DEINE JENNY

**LIEBE JENNY!**

**Es gibt da einen Jungen, der mir nicht aus dem Kopf gehen möchte. Ich glaube, ich habe mich verliebt, und ich weiß nicht, ob und wie ich ihn ansprechen soll... Hoffentlich kannst du mir helfen!**

Agnes

Liebe Agnes! Deine Frage ist sehr kurz und knapp, aber bringt mich wirklich zum Nachdenken. Zum einen würde ich dir am liebsten sagen: Klar, sprich ihn an und schau mal, was daraus wird! Aber zum anderen gibt es da so vieles. Es kommt natürlich darauf an, ob du den Jungen schon lange kennst und richtig gut oder eher nur vom Sehen. Ich glaube, es ist immer besser, wenn sich eine Beziehung aus einer Freundschaft entwickelt, als wenn man jemanden auf der Straße sieht und ihn gleich anspricht. Auch in der Schule. Da sieht man diesen Typen aus der nächsten Klasse jeden Tag und kennt ihn eigentlich gar nicht. Also, wenn du ihn nur vom Sehen kennst, wird das Erste sein, ihn irgendwie mal kennenzulernen. Aber ganz auf normal, ohne dass du ihm gleich das Gefühl gibst, dass du auf ihn stehst. Letztlich kann man einen Menschen nur wirklich lieb gewinnen, wenn man sich auch gut kennt. Also kannst du dir überlegen: Was finde ich eigentlich so gut an ihm? Wieso habe ich so ein Kribbeln im Bauch, wenn ich ihn sehe oder mit ihm rede? Was für Qualitäten bewundere ich in ihm? Steht er vielleicht auch auf mich?

Wenn man sich verliebt, entsteht meistens bei uns Mädels ganz viel Gefühlschaos und wir schwärmen und träumen vor uns hin. Allerdings kann es helfen, wenn man auch ein bisschen rational an die Sache rangeht und sie von außen betrachtet. Also Step 1: Kennenlernen, eine echte Freundschaft aufbauen. Step 2: Ihn machen lassen. Wenn er dich mag, wird er einen Schritt setzen. Wenn ihr gern zusammen seid, er aber nichts sagt, dann lass ihm die Zeit, sich klar zu werden, was für Jungs voll wichtig ist. Da machst du die Sache auch nicht besser, wenn du ihn darauf ansprichst. Außer die Sache ist irgendwie unklar, wenn er sich zum Beispiel so verhält, dass er dir immer wieder nahe kommt, dich oft lieb berührt, aber trotzdem nie etwas sagt, dann solltest du ihn darauf ansprechen. Klarheit und Ehrlichkeit ist immer gut.

DEINE JENNY

**VORTRAGSREIHE: »HOMOSEXUALITÄT - Wahrheit & Lügen«**

Hoffnung für Menschen mit ungewollten gleichgeschlechtlichen Neigungen mit  
 ROBERT GOLLWITZER aus München - Vorsitzender von Homosexuals Anonymus  
 Montag, 7. März 2016 - Kolpinghaus Bozen  
 Dienstag, 8. März 2016 - Cusanus Akademie Brixen  
 Mittwoch, 9. März 2016 - Bürgersaal Meran - Beginn jeweils um 20 Uhr

**„BIN ICH HOMOSEXUELL?“**

Ich habe mich in einen JungeN aus einer anderen Klasse verliebt. Jetzt weiß ich nicht, wie ich mit diesem Gefühl, umgehen soll. So etwas habe ich noch nie erlebt. Er hat mir auch schon gesagt, dass er etwas für mich empfindet, aber wir wissen nicht, ob wir den nächsten Schritt wagen sollen. Was soll ich bloß tun?

Robert, 15

Hallo Robert!

Gerade in deinem Alter, in der Zeit der Pubertät, erleben und erfahren wir die riesengroße Komplexität unseres Menschseins. Wir entdecken ganz neu, dass wir einen Leib haben, dass wir Gefühle, Emotionen, und ein Innenleben haben. Es ist diese sehr wertvolle Zeit, in der wir uns selbst kennenlernen können, wer wir sind, auch in Bezug zum anderen. Und genau da müssen wir uns die Frage stellen, wonach wir unser Leben ausrichten, was uns sozusagen definiert. Sind es unsere Gefühle? Sind es die Hormone? Oder ist es etwas, was tiefer geht? Was definiert uns? Wer sind wir? Danke für deine Frage und dein Vertrauen! Du schreibst hier ja an eine christliche Helpline und so werde ich versuchen, dir auch aus diesem Standpunkt heraus zu antworten. Ich weiß nicht, ob du christlich oder gläubig bist, aber wenn wir fragen, was wir in Sachen Liebe tun sollen, dann kommen wir bei dieser Frage um den lieben Gott nicht herum. Denn wir müssen verstehen, was Liebe letztlich ist und wer wir als Menschen sind. Und wenn es einen Gott gibt, der uns mit einem Plan geschaffen hat, dann macht es Sinn und es ist sogar das einzig Richtige, ihn zu fragen. Wenn es Gott aber nicht gibt, und wir ohne Sinn und Zweck zufällig entstanden sind, dann ist eigentlich eh alles egal. Denn dann gibt es kein „richtig“ oder „falsch“.

Wir als Christen gehen davon aus, dass es Gott gibt. Und dass er uns eine Bestimmung, einen Plan für unser Leben gegeben hat. Letztlich, dass wir vollkommen, total glücklich werden. Er hat unsere Bestimmung von Anfang an in seine ganze Schöpfung sozusagen eingeschrieben. Darum erforschen wir ja auch die Natur, die Welt und alles, was uns umgibt, weil wir dadurch irgendwie den Sinn hinter allem entdecken können. Und das ist schon ziemlich genial. Warum glaubst du, fasziniert uns ein Sonnenuntergang am

Meer so? Oder eine klare Sternennacht? Weil wir da spüren, dass hinter allem jemand steht, der alles in seiner Hand hält. Und noch viel schöner und größer als ein Sonnenuntergang oder ein Sternenhimmel sind wir selbst, die Menschen. Wir entdecken in jedem Menschen eine ganze Welt, eine ganze Person, mit einer eigenen Freiheit, einem einzigartigen Sein.

Weißt du, die Antwort, die die heutige



Gesellschaft darauf gibt, ist, dass wir uns durch unsere Gefühle definieren sollen. Aber wir wissen auch, dass Gefühle eigentlich nie ein festes Fundament sind. Gefühle kommen und gehen.

Und sie können uns täuschen. Unser Verstand sagt uns, wenn wir darüber nachdenken, dass wir mehr definiert sind durch das, was wir sind. Und das ist auch in besonderer Weise unser Leib. Welche Bedeutung hat es, dass unser Leib entweder männlich oder weiblich ist? Tatsache ist, wir haben uns das nicht ausgesucht. Aber wir entdecken, dass unser Leib, jetzt als Mann gesprochen, total hingerichtet ist auf das andere Geschlecht. Es gibt hier einen geheimnisvollen und doch so deutlichen Hinweis auf eine Ergänzung, allein wenn wir unseren Leib anschauen. Hat das

eine Bedeutung? Hast du dir das nicht auch schon mal gedacht, warum dein Leib gerade so aussieht, wie er aussieht? Auf der anderen Seite kann es sein, dass wir Gefühle haben, so wie du es zum Beispiel beschreibst, die dem Leib widersprechen. Ist es sinnvoll, diesen Gefühlen dann nachzugeben? Macht uns das glücklich? Ich glaub, ich kann dir die Antwort darauf nicht geben. Aber versuche, dir diese Frage echt zu stellen. Heute herrscht die Meinung, dass man homosexuell „ist“, wenn man sich zum selben Geschlecht hingezogen fühlt. Wissenschaftlich weiß man aber, dass es Empfindungen für dasselbe Geschlecht in unterschiedlichem Grad im Lauf der Entwicklung mehr oder weniger bei jedem gibt. Deshalb wird eigentlich korrekter nicht von „homosexuellen“ Menschen gesprochen, sondern von Menschen mit „homosexuellen Empfindungen“. Empfindungen sind aber nicht das, was uns im Tiefsten in unserem Menschsein definiert.

Wenn du mich nun fragst, was du tun sollst, dann würde ich sagen, versuche eine echte Freundschaft zu leben. Wahre Freunde sind so etwas Seltenes, und gerade Freundschaften, die nicht auf Sexualität und Gefühle aufbauen. Freundschaft besteht dann, wenn man gemeinsame Werte und Ziele teilt, gemeinsam auch für andere Menschen da ist. Engagiert euch zum Beispiel für ein gutes Projekt, setzt euch für andere Menschen ein. Das ist das eine. Das andere ist, dass du dich damit beschäftigst, was das Leben ist, wer du als Mensch bist, wer du als Mann bist. Gibt es Gott? Was ist der Sinn im Leben...?

Ich weiß, das sind schwierige Fragen. Aber um die kommt niemand herum. Und erst dann werden wir fähig, unser Leben nach dem auszurichten, was uns wirklich glücklich macht.

Ich wünsche dir viel Kraft und Mut, die richtigen Entscheidungen für dein Leben zu treffen!

DEIN JOE

# »Du darfst dir was aussuchen!«

## Persönlichkeitsentwicklung der Kinder oder Selbstverwirklichung der Eltern

BETTINA WIRTH: Mutter, Ehefrau, Erzieherin,  
Referentin des Eltern-Colleg Christa Meves,  
Kursleiterin für TeenSTAR Deutschland  
wirth\_elisabeth@t-online.de

Viele Eltern investieren sehr viel, damit es ihren Kindern an nichts fehlt: trendige Kleidung, Pflegeprodukte, Nahrungs- und Genussmittel, Spielzeug, Lernmaterialien, Krippen- oder Kita-Platz, Therapien, um Entwicklungsdefizite zu korrigieren, Sport-, Tanz- und Musikvereine, Tagesmütter usw. Außerdem investieren sie sehr viel Zeit, um dieses Geld erst mal zu verdienen. Zeit, in der ihre Kinder meist ohne Mutter und Vater sind.

### Autonomie - der Weg zum Ich

Manche Eltern investieren außerdem viel in die Autonomie ihrer Kinder, indem sie ihnen viele Freiheiten gewähren. Sie lehren sie hauptsächlich in Selbstbehauptung, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. So sagte mir ein Vater mit ähnlichen Erziehungsvorstellungen einmal: „Ich hatte keine glückliche Kindheit. Mein Vater erteilte Befehle und ich musste gehorchen. Es gab viele Schläge, weil ich nichts gut genug machte. Meine Söhne sollen es besser haben, sie können selbst entscheiden, ob etwas für sie gut oder schlecht ist. Wir zwingen sie zu nichts.“ Einer seiner drei Söhne berichtete im Kindergarten freudestrahlend,

»Wer seinen Kindern alle Hindernisse aus dem Weg räumt, darf sich nicht wundern, wenn sie irgendwann mit dem Kopf durch die Wand wollen.« *Verfasser unbekannt*

»Lernen Kinder keine Grenzen kennen, glauben sie, dass es völlig normal ist, den eigenen Willen durchzusetzen. Sie können es nicht verstehen, wenn andere ihnen etwas nicht erlauben.«

*Bettina Wirth*

Literatur von Christa Meves, die weiterführt:

„Mit Kindern leben“ - Hilfen für bedrängte Eltern «Mut zum Erziehen»  
- Seelische Gesundheit, wie können wir sie unseren Kindern vermitteln  
«Schulnöte» - Ermutigung zu kindgerechtem Erziehen.

dass er beim Fangenspiel im Haus mit seinen Brüdern durch die Wohnzimmerlastür gerannt ist, hätte er sie vorher erst geöffnet, hätte sein Bruder ihn ja gefangen. Aber er war der Sieger, weil sein Bruder ihn wegen der Glasscherben nicht gekriegt hat. Dazu der Vater: er traut seinem Sohn zu, abschätzen zu können, wann eine Sache gefährlich ist oder nur ein paar Schrammen verursacht. Seine Kinder werden jedenfalls mal keine Weicheier!

### Spielzeug für Kinder oder Eltern?

Ein wichtiger Hausbesuch mit den Eltern eines Vorschulkindes stand bevor. Vor dem Gespräch sollte ich mir auf Drängen des Mädchens aus meiner Kindergartengruppe noch schnell ihr Zimmer angucken, daraufhin wollte ihr Bruder mir auch noch sein Zimmer zeigen. Die Mutter stimmte zu. Mir verschlug es fast die Sprache, als ich Folgendes zu sehen bekam: auf jeweils ca. 8 qm Spielzeug in allen Ausführungen gestapelt in und vor Regalen bis unter die Decke an allen 4 Wänden. Die Mutter beklagte sich im anschließenden Gespräch, ohne Beisein der Kinder, darüber, dass ihre Kinder kaum in ihren Zimmern spielen würden, sondern lieber herumtoben und konsequent die Aufmerksamkeit der Mutter und des Vaters einfordern. „Was wären wir froh gewesen, wenn wir als Kinder so viele schöne Spielsachen gehabt hätten!“, beklagte sich die Mutter...

### Ohne Altersbegrenzung

Anderes Paradebeispiel: Der kleine fünfjährige Max (seinen Namen habe ich, wie üblich geändert) ist ein recht gewieftes Kerlchen. Er hat ein umfangreiches Wissen für sein Alter. Er fragt immer wieder nach dem Warum und Wie. Seine Eltern geben ihm darauf lange detaillierte Erklärungen, statt kurz und kindgemäß zu antworten. Er liebt Bücher über den Weltraum, über gefährliche Tiere, Technik und ferne Kulturen (z.B. die Ägyptische mit ihren geheimnisumwitterten Pharaonen). Stolz erzählt er, dass er mit Papa abends

lange Fernsehen schauen darf. Zu allen Wissensbereichen hat er außer Bilderbücher, auch das immer passende Spielmaterial, Kostüme, Filme oder Computerspiele. Am liebsten möchte Max all das auch den Kindern im Kindergarten zeigen. Obwohl die Eltern das nicht erlauben, gelingt es Max doch immer wieder, ein paar dieser Dinge mit zu „schmuggeln“ und ist völlig enttäuscht, wenn das Interesse der anderen ausbleibt. Ganz gemein findet er es, wenn die Erzieherin ihm das Mitgebrachte abnimmt und erst beim Abholen den Eltern zurückgibt, die oft ratlos mit den Schultern zucken. Max hat kaum Spielkameraden, die seine Interessen teilen. Die Szenen, die er nachspielen will, um all die Eindrücke zu verarbeiten, sind anderen Kindern fremd. Er wünscht sich aber so sehr einen Freund, der mit ihm spielt. Oft sagt er zu anderen Kindern: „Wenn du mit mir spielst, bringe ich dir morgen auch was mit.“ Er teilt gern sein Spielzeug mit anderen, aber nur wenn sie so spielen, wie er es sich vorstellt oder gesehen hat - am liebsten Situationen aus Action-Filmen mit viel Lärm und kämpferischen Szenen. Max will dann im Spiel immer die Rolle des Stärksten übernehmen und die anderen sollen dann die Unterlegenen und Verlierer sein.

### Überforderungen

Morgens im Kindergarten: Die fast vierjährige Nina kommt mit ihrer Mama laut weinend und protestierend in die Gruppe. Ihre Mutter entschuldigt die Verspätung: Nina hat zu Hause lange rumgetrödelt: „Sie wollte ihr Lieblingsröckchen anziehen und Leggings, aber heute ist es dafür zu kalt“, klagt die Mutter. Nina rennt aus dem Zimmer, weil sie wieder nach Hause will. Ihre Mutter geht ihr genervt nach und verspricht ihr, dass sie heute Abend ihr Lieblingsessen kocht, wenn sie jetzt hier bleibt, aber Nina protestiert ausdauernd. Ich signalisiere Ninas Mutter, sich zu verabschieden, damit ich mich um Nina kümmern und sie beruhigen kann, was sonst auch gut funktionierte. Aber die Mutter lässt sich von ihrer Tochter erweichen und nimmt sie wieder mit:

# Glückliche Kinder sind kein Zufall

## Kinder nicht zu früh in die Kinderbetreuung abschieben

Christa Meves hat eine Art Katalog von Voraussetzungen für eine seelisch gesunde und glückliche Entwicklung zum Erwachsenen erstellt:

Christa Meves

1. Kinder brauchen **konstant zusammenhaltende Eltern** in unmittelbarer Nähe. Familie ist unaufgebar. Sich um den langen Erhalt der Ehe zu bemühen, ist ein Verhalten, das viele positive Früchte trägt - vorab bei den kleinen Kindern, aber auch noch bei den Herangewachsenen.

2. Um Kinder zu gesunden Erwachsenen aufzuziehen, ist Gottes Schutzraum mit **Glaubensleben und Gebet** nötig. Studien haben erwiesen, dass gelebtes Christentum in der Familie zu mehr Gesundheit, zu besserem Bestehen von Leid und sogar zur Lebensverlängerung beiträgt!

3. Kinder haben **natürliche Entfaltungsbedingungen**. Die Natur im Menschen, besonders in den ersten Lebensjahren zu beachten, ist von gesund erhaltender Relevanz! Jeder Mensch ist ein uns unbekanntes Unikat und braucht ein Umfeld, das sorgsam und liebevoll mit ihm umgeht sowie seine Individualität beachtet. Jedes Kind ist eine individuelle Neuheit, eine Art Wunderblume.

4. **Jede Entwicklungsstufe hat ein Zeitfenster**. Jede Stufe dient der Einprägung eines Teilziels. Die Phasen in den ersten drei Lebensjahren sind besonders bedeutsam, weil sich hier das Gehirn konstituiert. Durch die

Erfahrungen der Kleinkinder mit den Personen ihres Umfeldes müssen sich in ihr Gehirn folgende Empfindungen einprägen können, wenn es eine seelisch gesunde Stabilität für ihr ganzes Leben ergeben soll und zwar nacheinander in dieser Reihenfolge: liebesatte Zufriedenheit und ein Gefühl von Beschütztsein durch vertrauensvolle Bindung an einen nahen Menschen - zunächst am allerbesten durch die leibliche, zunächst nach Bedarf voll stillende Mutter als „Einübungs-Person“. Mindestens 6 Monate voll und nach Bedarf gestillte Kinder werden erfolgreiche Schüler. Ja, sie leiden dann im Erwachsenenalter seltener an Depressionen und Süchten.

5. Mütter, vermeidet Trennung von euren Babys und Kleinkindern! **Bilde dein Kind durch Bindung**.

6. An die Mutter im Säuglingsalter gebundene Kinder werden durch **konstante, liebevolle Ansprache**, in ungetrenntem Kontakt später eher bildungs- und gemeinschaftsfähig. In den ersten drei Lebensjahren in Krippen fremd betreute Kinder werden an der Ausgestaltung des Gehirns umso mehr gehindert, je früher, je kontinuierlicher und je länger sie dort verweilen. In Krippen und Kitas betreute Kinder sind

im Erwachsenenalter weniger gemeinschafts-, und intellektuell weniger leistungsfähig als in Familien aufgewachsene Kinder (NICHD-Studie USA).

7. Ab dem zweiten Lebensjahr muss sich das Kind in Selbstbehauptung einüben. Dazu braucht es **Spielraum und Grenze**, um seine Begabungen entfalten zu können. Extreme im Erziehungsstil können schaden: entweder gewaltsam erzwungener Gehorsam oder das Gegenteil: eine antiautoritäre Erziehung oder andere Arten der Vernachlässigung. Das bewirkt Verhaltensstörungen, später Verwilderungserscheinungen.

8. Geistige Mündigkeit des Erwachsenen ist auf natürlicher Basis anzustreben durch fortgesetzt, stufen gerecht **bildende Umwelteinflüsse** mit dem Ziel eines ausgereiften Status in liebevoller Mitverantwortung und persönlicher Freiheit.

9. Verpasste Zeitfenster durch **Verwöhnung** können die Ausreifung der Kinder behindern.

10. **Vorlesen bildet!** Um später einen kultivierten Status zu entwickeln, kann Kindern eine in Dualität gepflegte tägliche Vorlesestunde aus phasengerecht ausgewählten Kinderbüchern - durch die gesamte Vorschulzeit hindurch - außerordentlich dienlich sein. Die Inhalte der Bücher müssen vorher geprüft werden, ob sie kindgerecht sind und nicht durch Ideologie ungeeignetes Material enthalten.

11. Das zweite und dritte Lebensjahr ist ein grundsätzliches Zeitfenster für **Nachahmung und Selbstbehauptung**. Geschwister sind dabei Übungsobjekte und Verwöhnungsverhinderer.

Sogar Geschwisterzank hat da eine Abhärtungsfunktion. Eltern sollten sich so wenig wie möglich einmischen. Falls die Kinder dazu ansetzen, sich zu beschädigen, muss man das kurz ablehnen und sie mit einer mindestens halbstündigen Trennung voneinander bestrafen.

12. Kinder brauchen **Konstanz und Konsequenz**. Sie wollen in eingebahnten Strukturen geborgen sein. Sie zu schlagen sei tabu - Gewalt erzeugt Gewalt.

13. Seelisch gesunde **Kinder wollen keinen Sex**. Die Geschlechtshormone

„Damit Sie nicht den Stress mit ihr in der Gruppe haben, da sind ja noch viele andere Kinder.“

Am anderen Tag nehme ich mir Zeit für Ninas Mutter, um die gestrige Situation noch einmal aufzugreifen, denn ich konnte die Reaktionen der Mutter nicht nachvollziehen. Bei diesem Gespräch, ohne Beisein des Kindes, erfuhr ich viele Details des Tagesablaufs dieser Familie, was mir das Verhalten von Nina erklärte. Nina ist die Jüngste von fünf Kindern. Nina werden viele Freiheiten zugestanden, denn die anderen vier Schulkinder brauchen noch dringlicher die Mutter. Auch hat Nina das Privileg, sich ihre Kleidung selbst auswählen zu dürfen. Sie steht jeden Morgen sehr lange vor ihrem vollen Kleiderschrank und überlegt, was sie heute anziehen soll. Natürlich hofft dabei die Mutter, dass das kleine

Mädchen alle Auswahlkriterien berücksichtigt! Aber damit ist Nina total überfordert. Auch wenn die Wetterlage es nicht zulässt, Sandalen anzuziehen, schafft es Nina, sich gegen ihre Mutter durchzusetzen. Doch im Kindergarten hält sich Nina an die festen Regeln.

Grenzerfahrungen bewirken im Leben, sich ein- und unterordnen zu können, teamfähig zu werden, Rücksicht zu nehmen, verzichten zu können und ein verantwortungsbewusstes Handeln. Zeit für die Kinder zu haben, in greifbarer Nähe zu sein, wenn sie Fragen haben, damit sie sich die Antworten nicht im falschen Umfeld suchen müssen, das ist es, was eine gute Erziehung ausmacht. Liebevolle Konsequenz authentischer Eltern macht aus Kindern starke Persönlichkeiten mit viel Herz am rechten Fleck! □



sind in dieser Zeit fast auf null zurückgefahren! Die Kinder zur Sexualität anzuregen, ist eine gefährliche Verfrühung! Schützt ihre Unversehrtheit!

**14. Kindergartenzeit** beginnt mit der Halbzeit des Kleinkindalters:

9 Monate im Leib (der Mutter)

9 Monate am Leib

9 Monate an der Hand

9 Monate in den Fußstapfen

9 Monate im Blick, also im Alter von 3 Jahren. Aber man muss dennoch beobachten, ob das Kind dann wirklich so weit ist, viele Gleichaltrige auf einmal annehmen zu können.

**15. Sichere Identität = Schulreife:** Seid als Eltern, als Väter für die Jungen, als Mütter für die Mädchen besonders **eindeutige Vorbilder!** Lasst die Gender-Ideologie nicht an euch heran! In dieser Zeit entsteht im Kind eine bewusste Bejahung seines Geschlechts. Es richtet sich dabei nach den Eltern: der Junge nach dem Vater, das Mädchen nach der Mutter. Sie müssen deswegen

unbedingt hier besonders positive Vorbilder sein. Sonst kann dem Kind eventuell keine Identifikation mit dem angebotenen Geschlecht gelingen. Es möchte dann lieber anders sein als es angeborenerweise ist. Das kann in der Pubertät dann zum Einpendeln in eine Perversion führen!

**16. Erstes Schuljahr:** Leistungsermutigung in der Familie ist Gleitschiene zum Erfolg! **Lob spornt an.**

**17. Spätestens ab Grundschulzeit:** Die tägliche **gemeinsame Mahlzeit in der Familie** sei Pflichtprogramm!

**18. Begabungsförderung und Hobbys** sind Schutz vor pubertären Entgleisungen.

**19. Jedes Kind - je vitaler es ist, umso mehr - hat einen Impuls zur Selbstregulation von unvollständig durchlaufenen Entwicklungsstufen (Resilienz). Seine Flexibilität ist Chance für nachholende Bemühung.**

**20. Pubertät ist Ablösungszeit.** Bange machen gilt nicht!

**21. Wachsender, kontrollierter Umgang** mit TV, DVD und PC ist unumgänglich!

**22. Smartphone etc.:** Entgleisungsgefahr durch Suchtanbahnung oder gefährliche Vertrauensselige Kontakte per Facebook können bedenkliche Folgen haben. **Wehrt den Anfängen!**

**23. Jugendzeit sei für Buben Vaterzeit,** bei Mädchen schwesterliche **Mutterzeit.**

**24. Jugendzeit sei für Eltern Anregung zur Mitverantwortung** und Hilfe einer im Glauben verankerten Orientierung. In unserer orientierungslos gewordenen Zeit ist der feste Zusammenschluss in der Familie am besten auch mit Großeltern und verantwortungsbewusste Paten eine zwingende Notwendigkeit geworden, aber auch eine schöne, zum Erfolg führende Aufgabe. Laut zahlreichen Studien werden Kinder, die in dieser Weise behütet mit einem gelebten Glauben in der Familie aufwachsen, liebevolle, gemeinschaftsfähige Leistungsträger unserer Gesellschaft. □

# »Ich bin das Mädchen das schwanger wurde«

Raquel Kato

**I**ch bin 21 Jahre alt, Single, ich studiere an der Universität, und es geschah an meinem 21. Geburtstag. Die meisten bekommen zu viel Alkohol ab, vielleicht am anderen Tag auch Kopfschmerzen zum Geburtstag. Meine Erfahrung war ein klein wenig anders. Ich war das Mädchen, das mehr als nur betrunken war, das Mädchen, das unsicher war, das Mädchen, das besondere Aufmerksamkeit von dem einen oder anderen Jungen suchte und erhielt, das Mädchen, das nicht „Nein“ sagen konnte, das Mädchen, das schwanger wurde. Der Teufel steckt im Detail, so sagt man. Der Teufel hatte in den vorhergehenden Jahren die Details gut vorbereitet. Er war am Werk an dem Tag, an dem ich mich zum ersten Mal dem Alkoholrausch hingab. Er war dabei, als ich meine Jungfräulichkeit an einen Mann verlor, den ich kaum kannte. Er war dabei, als ich nach und nach meine Selbstachtung verspielte, wiederholt betrunken war und in den Armen eines jungen Mannes landete.

Er war nicht weit entfernt als ich, Mann um Mann auf die Suche ging nach etwas, um die Leere und die Unsicherheit in mir nicht mehr zu spüren. Er war es, der mir am „Morgen danach“ die Gedanken von Wertlosigkeit und Selbsthass einflüsterte. Es war also keine wirkliche Überraschung für mich, dass ich an meinem 21. Geburtstag betrunken wurde und „Sex“ hatte. Es war ganz und gar keine Überraschung. Es war die zu erwartende Folge vieler Jahre der Vorbereitung.

Ich war schwanger. Der Albtraum jeden jungen Mädchens. In dem Augenblick als ich entdeckte, dass ich schwanger war, hatte ich niemanden. Ich war alleine und verzweifelt. Ich fühlte, dass niemand da war, an den ich mich wenden konnte. Die Last meiner Verlegenheit, meiner Scham und meines Selbsthasses war zu viel, um sie zu tragen.

Ich habe niemanden von meinen Plänen, das Kind abtreiben zu lassen, erzählt ... auch wenn ich genau wusste, dass es falsch war. Ich fühlte mich – allein. In der Tiefe meiner Seele schrie ich: „Wer kann mich denn lieben?“ Es gab keine Möglichkeit, so schien es mir, jemandem davon zu erzählen. Alles in

mir war finster und tot. Ich hatte Angst. Angst abgewiesen zu werden mit meiner Schwangerschaft. Ich war katholisch erzogen worden und wusste sehr gut, dass eine Abtreibung falsch war. Es war emotional, wissenschaftlich, theologisch, spirituell und fundamental falsch - aber ich war immer noch bereit, es zu tun. Jedoch, auch Gott war die ganze Zeit hindurch am Werk. Er liebte mich zu sehr, um dies einfach so geschehen zu lassen. An den Tagen vor der Abtreibung ging ich jeden Tag zur heiligen Messe. Ich saß ganz hinten, zu beschämt um jemanden anzusehen. Ich sah die Menschen, die die Eucharistie empfangen, selbst war ich nicht würdig. Am Wochenende vor der Abtreibung durchdrang Gott meine Seele während der Eucharistiefeier. Ich fühlte seine bedingungslose, vollkommene Liebe in mich eindringen. Es schien als ob die Predigt und die Lesungen alleine an mich gerichtet waren. An diesem Tag erfuhr ich Gottes unendliche Gnade und Vergebung. Verstandesmäßig wusste ich, dass Gott voll Gnade und Vergebung ist, aber an diesem Tag empfing ich die Gnade, diese Gnade in meinem Herzen zu spüren. Zum ersten Mal wusste ich mit jeder Faser meines Leibes, dass JEMAND da war, der mich bedingungslos liebte, und genau so sehr das neue Leben liebte, das in mir wuchs. Zum ersten Mal nach mehr als einem Monat der Depression, Unruhe und Scham fühlte ich mich geliebt – geliebt inmitten meiner Gebrochenheit. Ich wusste, dass mein Leben ein Geschenk aus seiner Hand war, und dass ER mir dieses neue Leben anvertraut hatte. In diesem Augenblick fühlte ich einen überwältigenden Frieden und den Mut, mein Leben wieder in Seine Hände zu legen. Ich wollte Seinen Willen tun, wie bange mir auch noch vor den Folgen war. Durch Gottes Gnade allein annullierte ich die Abtreibung.

Dieser Tag veränderte mich für immer. Ich weiß, dass Seine Liebe echt ist. Er hat es Mal um Mal bestätigt. Gott bekräftigte Seine Liebe zu mir, als ich endlich den Mut hatte, mit meinen Eltern zu sprechen. Meine Eltern haben mich nicht verurteilt, stattdessen haben sie mich umarmt, mich unterstützt und mich



13. Schwangerschaftswoche

geliebt. Gott bekräftigte Seine Liebe zu mir, als ich zur Beichte ging ... als der Priester mich lobte, weil ich mich für das Leben entschieden hatte ... als ich die Kraft fand, mir selbst zu vergeben. Gott bestätigte Seine Liebe zu mir, als ich die Neuigkeit meinen Freunden erzählte, die mich nicht verurteilten, sondern mich in meiner Würde als Mensch und als Kind Gottes bestätigten. Gott bestätigte Seine Liebe zu mir, als der Gynäkologe keine lästigen Fragen stellte über mein Alter, oder warum ich keinen Mann hatte, sich stattdessen aber mit mir über die Entwicklung des Babys in meinem Leib freute. Gott bestätigte Seine Liebe zu mir jeden Tag bei der heiligen Messe, wenn ich Zeuge Seines Opfers für mich wurde, so dass ich, ein gebrochenes Mädchen, Vergebung erhielt und an Seiner Liebe teilhaben darf. Das Leben ist wirklich ein kostbares Geschenk und ich bin so gesegnet, dass Gott mir half, dies inmitten meiner Gebrochenheit zu verstehen. □



# Der Barmherzigkeits-Rosenkranz

...hat das Leben meines Mannes gerettet

Anja

Ich erinnerte mich an die Worte, die Jesus an die hl. Schwester Faustine richtete: „Jeder, der dieses Gebet voll Vertrauen betet, wird erhört werden!“

Dieser Tag war ganz gewöhnlich, alles Routine. Mein Mann war in der Arbeit und ich kümmerte mich um den Haushalt. Ich wollte ein leckeres Abendessen vorbereiten und anschließend hatten wir vor, einen angenehmen Abend zu zweit zu verbringen. Wir waren seit ein paar Monaten verheiratet und alles lief sehr gut. In zwei Wochen sollten wir unser erstes gemeinsames Osterfest begehen. Ich war zwar sehr besorgt, weil ich keine Arbeit hatte, doch ich betete zu Gott in diesem Anliegen und dankte für alles, was ich hatte - einen liebevollen Mann, ein gemütliches Haus und nette Schwiegereltern.

Als ich das Abendessen zubereitete, wurde ich etwas unruhig, denn mein Mann war noch nicht zuhause, und er gab mir immer Bescheid, wenn er sich verspätete. Ich wollte ihn schon anrufen, als das Telefon klingelte. Ich erkannte den Arbeitskollegen meines Mannes an der Stimme, der mir sagte, mein Mann hätte sich unwohl gefühlt und sie hätten den Krankenwagen rufen müssen. Am Anfang verstand ich gar nicht, was man mir sagte: Dass mein Mann nicht in der Lage gewesen wäre, selbstständig zu reden, nur schlecht Atem holen konnte und der Krankenwagen ihn ins Krankenhaus gebracht hätte...

Drei Minuten später lief ich schon die Straße entlang zum Taxistand. Ich kam im Krankenhaus an, wo man mich sofort in einen Raum führte, wo eine Ärztin und zwei Pfleger den Kranken untersuchten. Mein Mann war blass, an den Wangen lief ihm kalter Schweiß herunter. Als er mich bemerkte, versuchte er zu lächeln und flüsterte: „Verzeih, jetzt hast du wegen mir Probleme...“ Jede Berührung verursachte ihm Schmerzen, er hatte eiskalte Hände und blaue Lippen. Die Ärztin meinte, das sehe nach einem Magengeschwür aus, war sich aber über die Quelle der Schmerzen unsicher. Man fuhr meinen Mann von einem Untersuchungsapparat zum nächsten und röntgte seinen ganzen Körper. Ich hielt unterdessen den Rosenkranz in

meinen Händen und versuchte zu beten. Jede halbe Stunde hörte ich eine neue Diagnose: Geschwür, Bauchspeicheldrüsenentzündung, eine Infektion...

Als man den Kranken auf die Intensivstation brachte und an Apparate anschloss, fühlte ich, wie auch mir die Luft zum Atmen wegblieb. Stunden vergingen... Ich betete den Rosenkranz, bat Gott um Hilfe. Morphium brachte meinem Mann etwas Erleichterung; er versuchte, mit mir zu reden, zu lächeln. Vor Mitternacht fragte mich der Arzt: „Können Sie die Eltern ihres Mannes anrufen? Das sieht nicht gut aus...“ Das bedeutete: Mein Mann lag im Sterben, und sie wussten nicht warum... Man wollte operieren und schloss das Schlimmste nicht aus. Ich rief meine Schwiegereltern an; ich versuchte ruhig zu reden, konnte es aber nicht. „Papa, ihr müsst ins Krankenhaus kommen!“, war das Einzige, was ich mit verweilter Stimme sagen konnte. Als man meinen Mann in den OP-Saal fuhr, drückte er meine Hand mit seinen eiskalten Fingern und flüsterte: „Verzeih, ich liebe dich sehr, bete!“

Ich war alleine im Zimmer, kniete nieder und begann den Barmherzigkeits-Rosenkranz zu beten. Ich betete aus ganzem Herzen und mit vollem Vertrauen auf den Herrn. Ich erinnerte mich so gut an die Worte, die Jesus an die hl. Schwester Faustine gerichtet hatte, dass jeder, der dieses Gebet mit Vertrauen betet, erhört werden wird! Es kam mir so vor, als würden Stunden vergehen. Schließlich tauchte ein Arzt auf und sagte, dass die Ursache der inneren Blutung bei meinem Mann eine geplatzte Milz wäre. Mein Mann hatte vier Liter Blut verloren und sein Leben war weiterhin in Gefahr...

Kurz danach kamen die verzweifelten Eltern meines Mannes an. Meine Schwiegermutter fragte noch von der Türschwelle aus: „Lebt er noch?“ Wir fielen uns in die Arme und begannen, gemeinsam für den Ehemann und Sohn sowie für das ganze Ärzte-Team und die Krankenschwestern im OP-Saal zu beten. Nach einer zweieinhalbstündigen OP kam der Chirurg zu uns und sagte: „Der Patient lebt, aber ihm wurde die Milz entfernt. Sein Zustand ist stabil.“



## So beten wir den Barmherzigkeits-Rosenkranz:

- Vater unser...
- Gegrüßet seist du Maria...
- Glaubensbekenntnis...

### Auf den großen Perlen:

- Ewiger Vater, ich opfere dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, zur Sühne für unsere Sünden und für die Sünden der ganzen Welt

### Auf den kleinen Perlen:

- Durch Sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt (10x)

### Zum Schluss:

- Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt (3x)
- Jesus, ich vertraue auf dich! (3x)

**„Seelen, die dieses Rosenkranzgebet beten, werden von meiner Barmherzigkeit im Leben umfangen und besonders in der Stunde des Todes.“**

aus dem Tagebuch der Hl. Sr. Faustine

Am Karsamstag kehrte mein Mann nach Hause zurück. Unser erstes gemeinsames Osterfest war das glücklichste in unserem ganzen Leben. Ich glaube fest daran, dass durch das Beten des Barmherzigkeitsrosenkranzes unsere Herzen sich für die heilende und barmherzige Liebe Jesu öffneten und so das Leben meines Mannes gerettet wurde. □

Besuchen Sie uns auf:

facebook

**BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL**

